

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

FACHSERIE **A**

BEVÖLKERUNG UND KULTUR

Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961

Heft 19

Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger

(10% - Aufbereitung)



68.17 a

Bestellnummer: 202219

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Vorwort	5
Textteil	
I. Methodische Einführung	6
1. Überblick über den Inhalt der Zählung	6
2. Durchführung der Zählung	7
3. Feststellung und Veröffentlichung der Ergebnisse	7
a) Überblick über die Veröffentlichungsprogramme	7
b) Überblick über den Inhalt der Veröffentlichungsprogramme	8
c) Überblick über die wichtigsten Zählungsergebnisse	8
4. Total- und 10%-Aufbereitung	18
II. Definitionen von Begriffen und Merkmalen	19
III. Analyse der Ergebnisse	22
1. Vorbemerkung	22
2. Veränderungen im Bevölkerungsaufbau	23
3. Die älteren Mitbürger und ihre Umwelt	26
a) Gemeindegröße	26
b) Haushaltsstruktur, Anstaltsunterbringung	27
c) Wohnbedingungen	29
4. Beteiligung am Erwerbsleben	31
5. Überwiegender Lebensunterhalt	31
a) Die einzelnen Unterhaltsquellen	32
b) Unterhaltsquellen und Haushaltsstruktur	35
c) Unterhaltsquellen und Gemeindegröße	35
Tabellenteil	
1. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren in Einpersonenhaushalten nach Familienstand, überwiegen- dem Lebensunterhalt, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf sowie nach Geschlecht	38
2. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren in Einpersonenhaushalten nach Familienstand, überwiegen- dem Lebensunterhalt, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf sowie nach Geschlecht und Vertriebenen-/ Flüchtlingseigenschaft	40
3. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren in Einpersonenhaushalten nach Gemeindegrößenklassen, überwiegendem Lebensunterhalt, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf sowie nach Geschlecht ..	44
4. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren in Mehrpersonenhaushalten nach Familienstand, überwie- gendem Lebensunterhalt, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf sowie nach Geschlecht und Typ des Haushalts, in dem sie leben	48
5. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren in Mehrpersonenhaushalten nach Gemeindegrößenklassen, überwiegendem Lebensunterhalt, Wirtschaftsbereich und Stellung im Beruf sowie nach Geschlecht und Typ des Haushalts, in dem sie leben	52
6. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren in Anstalten nach Familienstand, überwiegendem Lebens- unterhalt sowie nach Geschlecht	60
Anhang	
Vorberichte aus der Volks- und Berufszählung 1961	62
Beiträge aus der Volks- und Berufszählung 1961 in „Wirtschaft und Statistik“	63
Definition der Haushaltstypen und der Familientypen (Klappseite)	67

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet

Erschienen im Dezember 1967

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: 6,— DM

Texttabellen und Schaubilder

Texttabellen

Seite

1. In Privathaushalten lebende Bevölkerung	23
2. Bevölkerung 1871 bis 1965 sowie ihre Vorausschätzung bis zum Jahre 2000	24
3. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren nach Familienstand	25
4. Personen im Alter von 65 und mehr Jahren nach Gemeindegrößenklassen	26
5. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren in Ein- und Mehrpersonenhaushalten sowie in Anstalten	27
6. Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren nach der Art des Haushalts	28
7. Haushaltsvorstände im Alter von 65 und mehr Jahren nach Miet-/Eigentumsverhältnissen	29
8. Anteil der Haus- oder Wohnungseigentümer von Haushalten der 65jährigen und älteren Haushaltsvorstände	29
9. Haushaltsvorstände im Alter von 65 und mehr Jahren nach Alter und Miet-/Eigentumsverhältnissen	30
10. Haushaltsvorstände im Alter von 65 und mehr Jahren nach Familienstand und Miet-/Eigentumsverhältnissen	30
11. Erwerbstätigenquoten der 60jährigen und älteren Personen nach Alter und Familienstand	31
12. Personen im Alter von 60 und mehr Jahren nach überwiegendem Lebensunterhalt	32
13. Personen im Alter von 60 und mehr Jahren in Ein- und Mehrpersonenhaushalten nach überwiegendem Lebensunterhalt	33
14. Personen im Alter von 65 und mehr Jahren nach Gemeindegrößenklassen und überwiegendem Lebensunterhalt	34

Schaubilder

1. Entwicklung des Anteils der 65 und mehr Jahre alten Männer an der männlichen Wohnbevölkerung 1871 bis 2000	24
2. Entwicklung des Anteils der 65 und mehr Jahre alten Frauen an der weiblichen Wohnbevölkerung 1871 bis 2000	25
3. Auf 100 Männer der angegebenen Altersgruppe kamen Frauen der gleichen Altersgruppe in Mehrpersonenhaushalten bestimmter Typen	27
4. Personen im Alter von 65 und mehr Jahren in Ein- und Mehrpersonenhaushalten nach Gemeindegrößenklassen	28

Vorwort

Auf Grund des Volkzählungsgesetzes vom 13. April 1961 wurde in der Bundesrepublik Deutschland am 6. Juni 1961 eine Volks- und Berufszählung — in Verbindung mit einer Gebäude- und Arbeitsstättenzählung — durchgeführt. Die Erhebung der Angaben erfolgte mittels Haushalts- und Anstaltslisten durch die Statistischen Landesämter über die Gemeinden. Die Statistischen Landesämter besorgten außerdem die Aufbereitung der Ergebnisse. Das Statistische Bundesamt war dafür verantwortlich, daß die Zählung methodisch und organisatorisch nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt wurde.

Das Veröffentlichungsprogramm des Statistischen Bundesamtes zur Volks- und Berufszählung umfaßt insgesamt 21 Hefte, und zwar 2 Hefte methodischen Inhalts und 19 Hefte mit Ergebnissen. Vor Herausgabe der Hefte sind ab 1962 laufend zahlreiche Aufsätze in „Wirtschaft und Statistik“ sowie 19 Vorberichte zur Volks- und Berufszählung 1961 mit den wichtigsten Ergebnissen erschienen.

Das vorliegende Heft 19 bringt Ergebnisse über „Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger“. Das darin enthaltene Zahlenmaterial wurde durch eine 10%ige Auswahl von Zählbezirken gewonnen. In einem allgemeinen Teil enthält es einige zusammengefaßte methodische Erläuterungen zur Zählung selbst und einige Übersichten über die wichtigsten Ergebnisse und über den Inhalt des Veröffentlichungsprogramms. Damit soll dem Benutzer ein kurzer Überblick über die Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der Zählung gegeben werden.

Die Veröffentlichung wurde in der Abteilung „Bevölkerungs- und Kulturstatistik“ des Leitenden Regierungsdirektors Dr. Schubnell von Ob.-Reg.-Rat Herberger, Reg.-Rat Adams und Dipl.-Volkswirtin Gendriesch bearbeitet. Die zusammenfassende methodische Einführung in die Volks- und Berufszählung von 1961 wurde von Ob.-Reg.-Rat Herberger und Ob.-Reg.-Rat Schwenk ausgearbeitet.

Wiesbaden, im November 1967

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes
Dipl.-Kfm. Patrick Schmidt

I. Methodische Einführung

Am 6. Juni 1961 fand in der Bundesrepublik Deutschland eine Volks- und Berufszählung statt. Im Dezember 1954 hatte der Statistische Beirat einen „Arbeitskreis zur Vorbereitung der Volkszählung 1960“ einberufen, dessen Hauptaufgabe es zunächst war, die Fragestellungen zu erörtern. Ende 1956 konnte das Statistische Bundesamt ein erstes Konzept des geplanten Zählungswerkes vorlegen, das vom Statistischen Beirat im März 1957 eingehend beraten wurde. Im Januar 1958 wurde dann vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit den Statistischen Landesämtern begonnen, die methodischen und sachlichen Details der Zählung auszuarbeiten.

Die Zählung konnte aus einer Reihe von Gründen nicht wie ursprünglich vorgesehen im Jahre 1960 durchgeführt werden, sondern erst 1961. Nachdem das Plenum des Bundestages am 22. Februar 1961 dem Gesetzentwurf und dem Bundeszuschuß zu den Länderkosten zugestimmt hatte, wurde am 13. April 1961 das „Gesetz über eine Zählung der Bevölkerung und der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und Unternehmen im Jahre 1961 sowie über einen Verkehrszensus im Jahre 1962 (Volkszählungsgesetz 1961)“ erlassen. Rund drei Jahre nach der Vorlage des ersten Gesetzentwurfes und knapp sieben Wochen vor dem Zählungstichtag erhielt die Volks- und Berufszählung damit ihre gesetzliche Grundlage.

1. Überblick über den Inhalt der Zählung

Bevölkerungsbegriff

Von großer Bedeutung für das gesamte Zählungsergebnis ist der zugrunde gelegte Bevölkerungsbegriff. Bei der Volkszählung 1925 wurde von dem Begriff der „Ortsanwesenden Bevölkerung“ zum Begriff der Wohnbevölkerung übergegangen, der auch 1961 wieder verwendet wurde (vgl. Heft 3). Zur Wohnbevölkerung gehören alle Personen, die in einer Gemeinde ihre ständige Wohnung haben.

Geschlecht, Alter, Familienstand und Religionszugehörigkeit der Bevölkerung

Diese „klassischen“ Merkmale aller bisherigen Volkszählungen geben Aufschluß über die wichtigsten Strukturdaten der Bevölkerung, deren Kenntnis für die Beurteilung vieler Erscheinungen im staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Leben unerläßlich ist. Sie sind außerdem für die Beurteilung der künftigen Bevölkerungsentwicklung wichtig. Mit der Religionszugehörigkeit wurde die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft festgestellt.

Staatsangehörigkeit

Die im Bundesgebiet ansässigen Ausländer und Staatenlosen gehören ebenso zur Wohnbevölkerung wie die deutsche Bevölkerung und wurden daher (mit Ausnahme der Mitglieder der ausländischen Streitkräfte sowie der Mitglieder der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen) bei der Volkszählung ermittelt. Ihre Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft machten es erforderlich, im Rahmen der Zählung für diesen Personenkreis wichtige Strukturdaten auch in tieferer regionaler Gliederung nachzuweisen.

Vertriebene, Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin

Die Aufgabe der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone erforderte eine besondere statistische Behandlung dieser Personengruppen, für die wichtige Strukturmerkmale, wie Alter, Geschlecht, soziale und berufliche Schichtung nachzuweisen waren.

Berufliche und soziale Gliederung

Grundlegend für die Ermittlung, welche Stellung jede Person innerhalb des Wirtschaftslebens der Bevölkerung einnimmt, sind die Fragen nach der Erwerbstätigkeit und der überwiegenden Unterhaltsquelle. Der Beruf, die soziale Stellung im Beruf und der Wirtschaftszweig, in dem er ausgeübt wird, kennzeichnen die Art der Erwerbstätigkeit. Diese Angaben unterrichten auch in regionaler Gliederung über die Erwerbs- und Wirtschaftsstruktur der Bevölkerung.

Pendelwanderung und Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte

In der Statistik der Pendelwanderung werden Personen nachgewiesen, die in einer anderen Gemeinde als ihrer Wohngemeinde arbeiten (Berufspendler) oder ihrer Ausbildung nachgehen (Ausbildungspendler) und täglich in ihre Wohngemeinde zurückkehren. Diese Angaben werden sowohl im Rahmen verkehrspolitischer als auch raumplanerischer Aufgaben benötigt, zumal die Pendelwanderung zu einer für die moderne Industriegesellschaft typischen Erscheinung geworden ist. Für alle Erwerbstätigen, Schüler und Studierenden wurde erstmals auch der Zeitaufwand und das Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte festgestellt.

Personen mit abgeschlossener qualifizierter Ausbildung

Zu den besonders dringlichen Teilen des Programms der Volks- und Berufszählungen gehört die Feststellung des Bestandes der Personen mit einer qualifizierten abgeschlossenen Ausbildung. Während die laufenden Statistiken über Schüler und Studierende eine tiefe Gliederung haben, waren bisher entsprechende Angaben über Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung überhaupt nicht vorhanden. Es war deshalb nicht möglich, den Zugang des qualifiziert ausgebildeten Nachwuchses auf diesen Bestand zu beziehen. Die Feststellungen über Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung sind somit eine wesentliche Ergänzung der Ergebnisse der laufenden Schulstatistik. In Kombination mit den Angaben über die ausgeübte Erwerbstätigkeit und anderen Merkmalen sind sie zur Beurteilung der beruflichen Schichtung und von Berufsnachwuchsfragen wichtig.

Haushalte und Familien

Bei allen Volks- und Berufszählungen hat man auch Zahlen über Haushalte gewonnen, in erster Linie deshalb, weil der Haushalt die Erhebungseinheit bei der Zählung ist. In neuerer Zeit sind Haushalt und Familie mehr und mehr zum Gegenstand sozialpolitischer Entscheidungen und wissenschaftlicher Untersuchungen geworden. Damit wird an die amtliche Statistik die Forderung gestellt, bei einer Volkszählung neben den individualstatistischen Ermittlungen in viel stärkerem Maße als früher auch Daten über Haushalte auf der einen und Familien auf der anderen Seite zu ermitteln. Es wurde deshalb unterschieden zwischen der Statistik der Haushalte und der Statistik der Familien, also zwischen den zum Zeitpunkt der Zählung in einem Haushalt oder in einer Familie zusammenlebenden Personen. Haushalt und Familie wurden nach ihrer Größe und Art der Zusammensetzung, nach der Zugehörigkeit zu sozialen Schichten, den Erwerbsverhältnissen ihrer Mitglieder und der Zahl der Einkommensbezieher, also nach soziologischen und wirtschaftlichen Merkmalen, betrachtet.

Die Aufbereitung der Haushalts- und Familienstatistik erfolgte wegen der Schwierigkeit der Typisierung und der Abgrenzung und der vielfachen sachlichen Gliederung und Kombinationen repräsentativ mit einer Auswahl von 10 % des Erhebungsmaterials. Die Auswahl wurde nach Zählbezirken vorgenommen. Es kamen rund 65 000 Zählbezirke mit etwa 1,9 Mill. Haushalten und 5,6 Mill. Personen in die Auswahl.

Haushalts- und familienstatistische Ergebnisse

Bei einem Vergleich der Ergebnisse mit den Zahlen der Totalaufbereitung aus der Volks- und Berufszählung 1961 ist als Ursache für eventuelle Abweichungen der Stichprobencharakter der Haushalts- und Familienstatistik zu berücksichtigen. Ein methodischer Unterschied zwischen der Haushalts- und Familienstatistik und den Ergebnissen der Aufbereitung des Gesamtmaterials besteht ferner in der Art der Zuordnung der Personen mit mehreren Wohnsitzen. Bei der allgemeinen Aufbereitung der Volks- und Berufszählung sind solche Personen — z. B. aus Berufs- oder Ausbildungsgründen abwesende Haushaltsmitglie-

der — nur an ihrem Berufs- oder Ausbildungswohnsitz, dagegen nicht am Familienwohnsitz gezählt worden. In den repräsentativen haushalts- und familienstatistischen Auszählungen wurden sie dagegen auch an ihrem Familienwohnsitz gezählt (s. unter II).

Die Hefte 16—18 und 20 enthalten Ergebnisse für die in Privathaushalten lebenden Personen, dagegen nicht für die Anstaltsbevölkerung (alleinlebende Personen in Anstalten, die keinen eigenen Haushalt führten und an der gemeinschaftlichen Anstaltsverpflegung teilnahmen) (s. auch unter II).

Die in den Tabellen aufgeführten Zahlen aus der 10%-Zählbezirkstichprobe sind durch Multiplikation mit 10 (= reziproker Wert des Auswahlssatzes) auf das volle Ergebnis hochgerechnet worden. Wenn Tabellenfelder hochgerechnet weniger als 50 Fälle aufweisen, so sind die Zahlen durch den Wert 0,0 ersetzt worden (Abweichungen für Tabelle 6 siehe Erläuterung auf Vorseite des Tabellen- teils).

2. Durchführung der Zählung

Die Durchführung der Zählung lag bei den Statistischen Landesämtern, die sich — wie bei allen deutschen Volkszählungen — der Gemeinden als Erhebungsorgane bedienten.

Der Aufbau der Zählungsorganisation brachte erwartungsgemäß erhebliche Schwierigkeiten mit sich. Angesichts des knapp gewordenen Angebots an Arbeitskräften auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt war von vornherein nicht damit zu rechnen, daß die für die Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der Zählung erforderlichen Arbeitskräfte würden beschafft werden können. Während die Vorbereitung der Zählung in Bund und Ländern im wesentlichen noch mit dem Stammpersonal der Ämter vorbereitet werden konnte, mußten für die Durchführung am Zählungstichtag rund 600 000 Personen aufgeboten werden, die im Laufe von ungefähr ein bis zwei Wochen das Zählgeschäft abzuwickeln hatten. Wenn auch das Interesse der Bevölkerung an der Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben gegenüber früher offenbar nachgelassen hatte, so konnten dank der energischen Bemühungen der Zählungsdienststellen trotzdem fast überall Zähler in ausreichendem Maße gewonnen werden.

Die manuellen Arbeiten verursachten bei der Zählung 1961 größere Schwierigkeiten als früher, da es in der vollbeschäftigten Wirtschaft schwer war, geeignetes Personal für derartige zeitlich befristete Tätigkeiten zu finden. Bereits in den Gemeinden, wo entsprechend der Aufbereitungsanweisung eine erste Prüfung der Zählpapiere auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen stattfand, war es aus diesem Grunde teilweise recht schwierig, die vorgesehenen Termine für die Ablieferung der Zählpapiere an die Statistischen Landesämter einzuhalten.

Die manuelle Aufbereitung lag bei den Statistischen Landesämtern, wo die Angaben in den Haushaltslisten in sechs Arbeitsgängen zur Ablochung vorbereitet wurden.

Nach nochmaliger ausführlicher Prüfung der Haushaltslisten auf Vollständigkeit und Richtigkeit der Eintragungen wurde für jeden Zählbezirk sowie für jede einzelne

Gemeinde die Wohnbevölkerung nach dem Geschlecht festgestellt. Diese sogenannte „manuelle Feststellung der Wohnbevölkerung“ erbrachte ein erstes offizielles Ergebnis der Zahl der Einwohner in den Gemeinden. Die Arbeiten an der Verschlüsselung der Angaben für die Lochkartentechnische Weiterverarbeitung wurden gegen Ende des Jahres 1961 — in einigen Ländern bereits etwas früher — aufgenommen. Sie dauerten im allgemeinen rund 14 Monate.

Parallel zum Signieren wurde ungefähr ein bis zwei Monate später mit dem Ablochen der Belege begonnen. Auch hier waren große Schwierigkeiten bei der Bereitstellung geeigneten Personals zu überwinden.

Die maschinelle Aufbereitung der erstellten Einzelkarten auf der elektronischen Datenverarbeitungsanlage IBM 1401 setzte in den Statistischen Landesämtern ungefähr drei Monate nach Beginn der Locharbeiten ein. Zunächst wurden die Einzelkarten in mehreren Durchläufen einer umfangreichen Signier- und Kombinationskontrolle unterzogen. Gleichzeitig mit dem ersten dieser Kontrolldurchläufe wurden auch einige wichtige Strukturdaten für Zählbezirke — Wohnbevölkerung nach dem Geschlecht, der Beteiligung am Erwerbsleben (darunter landwirtschaftliche Bevölkerung) und der Religionszugehörigkeit — ermittelt. Im Anschluß daran wurden die vorgesehenen Summenkarten erstellt, die die Grundlage für die weiteren Tabellierungen bildeten. Die Summenkartenerstellung beanspruchte den Zeitraum von Anfang 1963 bis Ende 1964, also insgesamt rund zwei Jahre. Die 56 Mill. Einzelkarten wurden dabei zu rund 12 Mill. Summenkarten verdichtet.

Die sehr detaillierten Ergebnisse über Ausländer wurden wegen der relativ geringen Zahl dieser Personen zentral aus Einzelkarten im Statistischen Bundesamt erstellt. Auch die haushalts- und familienstatistischen Angaben wurden auf der Basis einer 10%-Zählbezirkstichprobe im Statistischen Bundesamt unmittelbar aus den Einzellockarten tabelliert.

3. Feststellung und Veröffentlichung der Ergebnisse

a) Überblick über die Veröffentlichungsprogramme

Bei der bundeseinheitlichen Feststellung der Ergebnisse wurden folgende Tabellenprogramme erstellt:

Das Sofortprogramm diente der frühzeitigen Bereitstellung wichtiger Strukturzahlen für Gemeinden und

Kreise, gleichzeitig auch der Ermittlung erster Ergebnisse für Bund und Länder. Die Erstellung dieser Tabellen begann Anfang 1963 und erstreckte sich über 1½ Jahre. Die ersten Zahlen für Bund und Länder nach Alter, Familienstand und Beteiligung am Erwerbsleben lagen im Juli 1963 zur Veröffentlichung im Statistischen Jahrbuch vor.

Auf der Grundlage des Sofortprogramms wurden im Statistischen Bundesamt Vorberichte sowie in den Statistischen Landesämtern, aber auch in den Gemeinden eine große Zahl von Statistischen Berichten zusammengestellt und veröffentlicht. Damit wurde u. a. die Zeit bis zum Erscheinen der eigentlichen Veröffentlichungen überbrückt.

Das Mindestveröffentlichungsprogramm der Statistischen Landesämter enthält wichtige bevölkerungs- und erwerbsstatistische Ergebnisse für Kreise, Regierungsbezirke und Länder im Rahmen eines bundeseinheitlichen Standardprogramms. Es umfaßt 37 Tabellen, die — nach Ländern unterschiedlich — in einem oder mehreren Heften, evtl. zusammen mit weiteren Ergebnissen, erscheinen. Ergebnisse nach Gemeinden, auch aus anderen Teilen des Zählungswerkes 1960/61 und weiteren Erhebungen, enthält die Gemeindestatistik der Statistischen Landesämter.

Im Veröffentlichungsprogramm des Statistischen Bundesamtes werden in erster Linie Bundesergebnisse in tiefer sachlicher Gliederung und — vor allem zu Vergleichszwecken — Länderübersichten für wichtige Ergebnisse veröffentlicht. Das Programm umfaßt 21 Hefte, darunter zwei Hefte über Methoden (siehe Übersicht 1). Vorangegangen sind seit 1962 zahlreiche Beiträge in „Wirtschaft und Statistik“ sowie 19 Vorberichte zur Volks- und Berufszählung mit den wichtigsten Ergebnissen (vgl. Anhang).

Außerdem ist im Dezember 1963 das Amtliche Gemeindeverzeichnis — Ausgabe 1961 — herausgegeben worden, das für jede Gemeinde des Bundesgebietes und für zahlreiche administrative Gliederungen wichtige Eckdaten enthält.

Die Gliederung der im Bundesprogramm zu veröffentlichenden Ergebnisse in einzelnen Heften erfolgte nach den Zählungsschwerpunkten. Damit war es möglich, die Darstellung der Ergebnisse auf die jeweils wichtigen Personengruppen zu konzentrieren, also neben der Wohnbevölkerung auf Erwerbspersonen, Erwerbstätige, Erwerbslose, Nichterwerbspersonen, Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge, Anstaltsbevölkerung, Pendler, Personen mit abgeschlossener Ausbildung und Ausländer. Da die Ergebnisse für die genannten Personengruppen nach gleichen Merkmalen (z. B. Geschlecht, Alter) nachgewiesen werden, ergeben sich gewisse „Überschneidungen“. So sind z. B. die Erwerbspersonen (bzw. Erwerbstätigen) in der Gliederung nach der Stellung im Beruf sowohl in Heft 12 als auch in Heft 13 und 14 enthalten, jedoch jeweils mit unterschiedlichen weiteren Kombinationsmerkmalen. Die Gliederung nach Zählungsschwerpunkten sollte das Auffinden der für die verschiedenen Personengruppen wichtigen Ergebnisse erleichtern.

Im Unterschied zu 1950 werden den einzelnen Veröffentlichungsheften — abgesehen von Kreiskarten kleineren Maßstabs in Schwarzweiß — keine kartographischen Darstellungen beigegeben; sämtliche aus dem Material der Volks- und Berufszählung 1961 sowie aus den anderen Zählungsteilen und Statistiken erstellten Gemeinde- und Kreiskarten erscheinen als geschlossenes Kartenwerk unter dem Titel „Die Bundesrepublik Deutschland in Karten“, das gemeinsam vom Statistischen Bundesamt, dem Institut für Landeskunde und dem Institut für Raumforschung im W. Kohlhammer Verlag herausgegeben wird.

b) Überblick über den Inhalt der Veröffentlichungsprogramme

Die Übersichten 2 und 3 geben einen Überblick über die in den einzelnen Veröffentlichungsheften enthaltenen Personengruppen und Merkmalsgliederungen und damit auch

über die sachlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Heften.

In Übersicht 2 sind im Kopf die Veröffentlichungshefte in steigender Nummernfolge aufgeführt, außerdem die Personengruppen, über die das jeweilige Heft Ergebnisse bringt.

Die Vorspalte der Übersicht enthält die bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Auszählmerkmale. Aus der Übersicht 2 läßt sich also entnehmen,

von der Kopfleiste ausgehend,
für welche Merkmale Ergebnisse in dem jeweiligen Heft vorkommen, und

von der Vorspalte ausgehend,
welche Hefte Ergebnisse über ein bestimmtes Merkmal enthalten.

In Übersicht 3 ist die Kopfleiste nach wichtigen Personengruppen gegliedert und stellt somit im Prinzip die Umkehrung der entsprechenden Gliederung in Übersicht 2 dar. Unter jeder Personengruppe sind die Nummern aller Hefte aufgeführt, in denen für die betr. Personengruppe Ergebnisse veröffentlicht werden. Damit ergibt sich aus Übersicht 3, inwieweit neben den Ergebnissen, die für die wichtigsten Personengruppen jeweils in einem Heft zusammengefaßt sind, für die gleichen Personengruppen noch in anderen Heften — dann allerdings weniger ausführlich — Ergebnisse zu Vergleichszwecken enthalten sind.

Für den Bereich der Erwerbstätigkeit sind in dieser Übersicht zusätzlich die Gruppen Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen unterschieden, die in Übersicht 2 (für die Hefte 10, 11 und 12) nicht besonders aufgegliedert sind. Die Vorspalte enthält wiederum die bevölkerungs- und erwerbsstatistischen Auszählmerkmale. Aus Übersicht 3 ist abzulesen,

von der Kopfleiste ausgehend,
nach welchen Merkmalen eine bestimmte Personengruppe gegliedert wird, und in welchen Heften die gewünschte Merkmalsgliederung zu finden ist, und

von der Vorspalte ausgehend,
welche Personengruppen nach einem bestimmten Merkmal gegliedert sind und in welchen Heften die entsprechenden Gliederungen zu finden sind.

Die sachliche und regionale Gliederungstiefe der Tabellen des Mindestveröffentlichungsprogramms der Statistischen Landesämter ergibt sich aus Übersicht 4. Der Aufbau entspricht im Prinzip dem der Übersicht 2. In der Kopfleiste sind unter den Personengruppen die Nummern der zugehörigen Tabellen aufgeführt.

c) Überblick über die wichtigsten Zählungsergebnisse

Im Zusammenhang mit den Einzelergebnissen der nach Schwerpunkten gegliederten Hefte wird jeweils in Übersicht 5 ein Überblick über die wichtigsten Zahlen der Volks- und Berufszählung 1961 gegeben, z. B. der Wohnbevölkerung nach Alter, Familienstand, Religionszugehörigkeit und überwiegendem Lebensunterhalt sowie der Erwerbspersonen in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung. Übersicht 6 enthält die wichtigsten Ergebnisse des vorliegenden Heftes, und Übersicht 7 gibt einen Überblick über die in diesem Heft veröffentlichten Tabellen. Dieser Überblick bildet die Ergänzung zu den in den Übersichten 2 und 3 dargestellten sachlichen Verflechtungen der Veröffentlichungen.

1. Veröffentlichungen der Volks- und Berufszählung 1961

Nr.	Titel
des Veröffentlichungsheftes	
1	Die methodischen Grundlagen der Volks- und Berufszählung 1961
Gesamtauswertung	
2	Ausgewählte Bevölkerungsgruppen - Deutsche Bevölkerung und Ausländer -
3	Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung
4	Bevölkerung nach Alter und Familienstand
5	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit
6	Vertriebene und Deutsche aus der SBZ - Verteilung und Struktur -
7	Ausländer - Verteilung und Struktur -
8	Bevölkerung in Anstalten
9	Pendler
10	Bevölkerung nach Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben
11	Bevölkerung und Erwerbspersonen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige bzw. Rente u. dgl.
12	Erwerbspersonen in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung
13	Erwerbspersonen in beruflicher Gliederung
14	Erwerbstätige nach Wochenarbeitszeit und weiterer Tätigkeit
15	Personen mit einer abgeschlossenen Ausbildung
10 %-Repräsentativauswertung	
16	Demographische und wirtschaftliche Struktur der Haushalte und Familien
17	Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern
18	Kinder und Jugendliche in Familien
19	Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger
20	Religionszugehörigkeit in Familien
21	Untersuchungen zur Methode und Genauigkeit der Volks- und Berufszählung 1961

2). Veröffentlichungen der Volks- und Berufszählung 1961 - Gesamtübersicht nach Gruppen und Gliederungsmerkmalen

Heft Nr.		4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Titel		Bevölkerung nach Alter und Familienstand	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	Vertriebene und Deutsche aus der SBZ - Verteilung und Struktur -	Ausländer - Verteilung und Struktur -	Bevölkerung in Anstalten	Pendler	Bevölkerung nach Lebensunterhalt und Beteiligung am Erwerbsleben	Bevölkerung und Erwerbspersonen mit Überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige bzw. Rente u.dgl.	Erwerbspersonen in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung	Erwerbspersonen in beruflicher Gliederung (Berufsordnungen, Berufsklassen)	Erwerbstätige nach ihrer Wochenarbeitszeit und weiteren Tätigkeit	Personen mit einer abgeschlossenen Ausbildung
Alter	Geburtsjahr Altersjahr Altersgruppe	○ ● ●	●	○ ○	● ●	○		○ ○	○	○ ○	○ ○	○ ○	○ ○
Familienstand Religionszugehörigkeit Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft Staatsangehörigkeit		●	●	○ ● ○	○ ● ○	○		○	○	○		○	○
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen Erwerbstätige Erwerbslose Nichterwerbspersonen			○ ○ ○ ○	● ○ ○ ○	○	●	○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○	○		○ ○
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit Arbeitslosengeld/-hilfe Rente u. dgl. Angehörige			○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○	○ ○		○ ○ ○ ○	○ ○	○ ○ ○ ○	○ ○ ○ ○		
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überwiegenden Lebensunterhalt)				○	○	○		○	○	○	○		○
Wirtschaftliche Gliederung	Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe			○	○	○	●	○	○	○ ○ ○	○	○	
Berufliche Gliederung	Berufsordnung Berufsklasse				○						●	○	○
Stellung im Beruf Soziale Stellung				○	○			○	○	○ ○	○	○	
Überwiegender Lebensunterhalt nach Merkmalen des Ernährers				○	○			○	○				
Weitere Tätigkeit Wochenarbeitszeit					○ ○					○	○	○ ○	
Fachrichtung der abgeschlossenen Ausbildung				○	○								○
Pendlereigenschaft Anstaltsart				● ○		○	●						

In dieser Übersicht nicht aufgeführt sind:

Heft 2 "Ausgewählte Bevölkerungsgruppen
- Deutsche Bevölkerung und Ausländer -"

Heft 3 "Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung" (Wohnbevölkerung, Bevölkerungsdichte und -entwicklung in regionaler Gliederung)

Zeichenerklärung: ○ Bundesgebiet

● Länder

● kreisfreie Städte und Landkreise

○ Gemeindegrößenklassen

noch: 2. Veröffentlichungen der Volks- und Berufszählung 1961 - Gesamtübersicht nach Gruppen und Gliederungsmerkmalen
- 10%-Repräsentativaufbereitung -

Heft Nr.		16	17	18	19	20
Titel		Demographische und wirtschaftliche Struktur der Haushalte und Familien	Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern	Kinder und Jugendliche in Familien	Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger	Religionszugehörigkeit in Familien
Auszähleinheit		Haushalt Haushaltsvorstand Familie Familienvorstand Haushalts- bzw. Familienmitglied	Familie Familienvorstand Ehefrau	Familie Kind	Person (in Privat- oder Anstalts Haushalt)	Familie Familienvorstand Ehefrau
Gliederungsmerkmal						
Altersgruppe		⊙	⊙	○	⊙	
Familienstand		⊙	○	○	○	○
Religionszugehörigkeit			○			⊙
Vertriebenen- bzw. Flüchtlingeigenschaft		○	○	○	○	
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen	○		○		
	Erwerbstätige	○	⊙	○		
	Erwerbslose	○	⊙	○		
	Nichterwerbspersonen	○	⊙	○		
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit	○			⊙	
	Arbeitslosengeld/-hilfe	○			○	
	Rente und dgl.	○			○	
	Angehörige	○			⊙	
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überw. Lebensunterh.)		○	○	○		
Wirtschaftsbereich		○	⊙	○	⊙	
Stellung im Beruf		○	⊙	○	⊙	
Wochenarbeitszeit			○			
Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeits- oder Ausbildungsstätte			○			
Personal / Insasse					○	
Schüler / Studierende				○	⊙	
Haushaltsgröße		⊙				
Haushaltstyp		⊙	⊙			
Familientyp		⊙	⊙	○		
Zahl der Generationen im Haushalt bzw. in der Familie		○				
Generationszugehörigkeit		○				
Eheschließungsjahr (-jahresgruppe)						
Zahl der Kinder ohne Altersbegrenzung		⊙	○	○		⊙
Zahl der Kinder bestimmter Altersgruppen			○	○		⊙
Einkommensquellen		○				
Zahl der Einkommensbezieher im Haushalt bzw. in der Familie		⊙				

Zeichenerklärung: ○ Bundesgebiet

⊙ Gemeindegrößenklassen

3. Veröffentlichungen der Volks- und Berufszählung 1961 - Bevölkerungsgruppen sowie bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale

Bevölkerungsgruppe Bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale		Wohnbevölkerung				Erwerbspersonen				Erwerbstätige				Erwerbslose			Nichterwerbspersonen		Vertriebene und Deutsche aus der SBZ	Anstaltsbevölkerung		Pendler	Personen mit abgeschl. Ausbildung	Schüler und Studierende	Ausländer
		Heft Nr.				10 11 12 13				10 11 12 14				6 10 12			10 11		6	8 10		9	15	10	7
Alter	Geburtsjahr Altersjahr Altersgruppen	○ ● ○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Familienstand	Religionszugehörigkeit	●	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft	Staatsangehörigkeit	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen Erwerbstätige Erwerbslose Nichterwerbspersonen	○ ○ ○ ○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit Arbeitslosengeld/-hilfe Rente u. dgl. Angehörige	○ ○ ○ ○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überwiegenden Lebensunterhalt)		○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Wirtschaftliche Gliederung	Wirtschaftsbereich Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Berufliche Gliederung	Berufsordnung Berufsklasse	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Stellung im Beruf Soziale Stellung		○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Überwiegender Lebensunterhalt nach Merkmalen des Ernährers		○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Weitere Tätigkeit Wochenarbeitszeit		○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Fachrichtung der abgeschlossenen Ausbildung		○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Pendlereigenschaft Anstaltsart		○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○

In dieser Übersicht nicht aufgeführt sind:

Heft 2 "Ausgewählte Bevölkerungsgruppen
- Deutsche Bevölkerung und Ausländer -"

Heft 3 "Bevölkerungsstand und Bevölkerungsentwicklung" (Wohnbevölkerung, Bevölkerungsdichte und -entwicklung in regionaler Gliederung)

Zeichenerklärung: ○ Bundesgebiet

● Länder

● kreisfreie Städte und Landkreise

○ Gemeindegrößenklassen

4. Tabellengruppen sowie bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale im Mindestveröffentlichungsprogramm der Volks- und Berufszählung 1961 der Statistischen Landesämter

Tabellengruppe Bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale		Wohnbevölkerung		Vertriebene und Deutsche aus der SBZ		Wohnbevölkerung		Erwerbspersonen												Nicht erwerbs- personen		Pendler		Personen mit abgeschl. Ausbild.		Anstalts- bevölkerung		Ausländer									
		Tab.-Nr.	1-3 ^{a)}	4a	4b	5	6	7	8	9a	9b	10 ^{b)}	11a	11b	12a	12b	13	14	15a	15b	15c	16a	16b	17	18	22 ^{c)}	19	20	21	23	24a	24b ^{d)}	24c ^{e)}	25	26	27	28
Alter	Geburtsjahr				1						1																										1
	Altersjahr			1						1																											
	Altersgruppe																																				
Familienstand					1																																
Religionszugehörigkeit					1																																
Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft																																					
Staatsangehörigkeit																																					
Beteiligung am Erwerbsleben	Erwerbspersonen																																				
	Erwerbstätige																																				
	Erwerbslose																																				
	Nichterwerbspersonen																																				
Überwiegender Lebensunterhalt	Erwerbstätigkeit																																				
	Arbeitslosengeld/-hilfe																																				
	Rente u. dgl. -																																				
	Angehörige																																				
Stellung zum Erwerbsleben (Erwerbs- und Nichterwerbspersonen nach dem überwiegenden Lebensunterhalt)																																					
Wirtschaftliche Gliederung	Wirtschaftsbereich																																				
	Wirtschaftsabteilung																																				
	Wirtschaftsunterabteilung																																				
	Wirtschaftsgruppe																																				
Berufliche Gliederung	Berufsgruppe																																				
	Berufsklasse																																				
Stellung im Beruf																																					
Überwiegender Lebensunterhalt nach Merkmalen des Ernährers																																					
Weitere Tätigkeit Pendlereigenschaft																																					
Fachrichtung der abgeschlossenen Ausbildung																																					
Haushaltsart / -größe																																					
Anstaltsart																																					
Personal / Insasse																																					

a) Fläche, Wohnbevölkerung, Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsbilanz in den Kreisen

b) Vertriebene und Deutsche aus der SBZ in den Kreisen

c) Erwerbspersonen nach dem Arbeitsort bzw. Schüler und Studierende nach dem Schul- oder Studienort

d) Insassen

e) Personal

Zeichenerklärung: ● Land

● kreisfreie Städte und Landkreise

⊙ Gemeinden mit 1 000 u. mehr Einwohnern

5. Wichtige Ergebnisse der Volks- und Berufszählung 1961

I. Wohnbevölkerung

<u>1. Wohnbevölkerung</u>	1 000	%	<u>4. Religionszugehörigkeit</u>	1 000	%
insgesamt	56 175	100	evangelisch	28 726	51,1
männlich	26 413	47,0	röm.-katholisch	24 786	44,1
weiblich	29 761	53,0	gemeinschaftslos	1 574	2,8
			Sonstige	1 089	1,9
<u>2. Altersgruppen</u>	1 000	%	<u>5. Überwiegender Lebensunterhalt</u>	1 000	%
unter 15 Jahre	12 185	21,7	Erwerbstätigkeit	24 469	43,5
15 bis unter 65 Jahre	37 735	67,2	Arbeitslosengeld/-hilfe	68	0,1
65 Jahre und darüber	6 220	11,1	Rente u. dgl.	8 163	14,5
ohne Angabe des Alters	35	0,1	Angehörige	23 474	41,8
<u>3. Familienstand</u>	1 000	%	<u>6. Ausgewählte Bevölkerungsgruppen</u>	1 000	%
ledig	22 998	40,9	Vertriebene und Deutsche aus der SBZ	12 055	21,4
verheiratet	27 420	48,8	Ausländer	686	1,2
verwitwet	4 829	8,6	Personen in Anstalten	1 442	2,6
geschieden	915	1,6			
ohne Angabe	13	0,0			

II. Erwerbspersonen/Nichterwerbspersonen

<u>1. Erwerbspersonen (ohne Soldaten)</u>	1 000	%	<u>4. Stellung im Beruf</u>	1 000	%
insgesamt	26 527	100	Selbständige	3 238	12,2
männlich	16 596	62,6	Mithelfende Familienangeh.	2 658	10,0
weiblich	9 932	37,4	Beamte	1 246	4,7
			Angestellte	5 852	22,1
<u>2. Überwiegender Lebensunterhalt</u>	1 000	%	Arbeiter ¹⁾	12 110	45,6
Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosengeld/-hilfe	24 244	91,4	Lehrlinge u. dgl.	1 424	5,4
Rente u. dgl.	589	2,2			
Angehörige	1 694	6,4	<u>5. Pendler</u>	1 000	%
			Erwerbspersonen	6 133	89,6
<u>3. Wirtschaftliche Gliederung</u>	1 000	%	Schüler und Studierende (Nichterwerbspersonen)	708	10,3
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	3 587	13,5			
Produzierendes Gewerbe ¹⁾	12 908	48,6	<u>6. Nichterwerbspersonen</u>	1 000	%
Handel und Verkehr	4 620	17,4	insgesamt	29 354	100
Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen)	5 413	20,4	männlich	9 524	32,4
			weiblich	19 830	67,5

1) Einschl. ohne Angabe

noch: 5. Wichtige Ergebnisse der 10%-Aufbereitung der Volks- und Berufszählung 1961

- Haushalts- und Familienstatistik -

I. Haushalte

1. Haushalte nach Haushaltstypen	1 000	%
Einpersonenhaushalte	4 010	20,6
Mehrpersonenhaushalte	15 450	79,4
Haushalte des Typs A 1	3 799	19,5
Haushalte des Typs A 2	8 747	44,9
Haushalte des Typs A 3	458	2,3
Haushalte des Typs A 4	1 212	6,2
Haushalte des Typs B 1	353	1,8
Haushalte des Typs B 2	215	1,1
Haushalte des Typs C 1	486	2,5
Haushalte des Typs C 2	11	0,1
Haushalte des Typs D	143	0,7
Haushalte des Typs G	26	0,1

2. Zahl der Kinder in Haushalten	1 000	%
Kinder	19 700	
Haushalte mit Kindern	10 723	55,1
Haushalte mit 1 Kind	5 196	26,7
Haushalte mit 2 Kindern	3 380	17,4
Haushalte mit 3 Kindern	1 352	6,9
Haushalte mit 4 und mehr Kindern	795	4,1

3. Haushaltsvorstände	1 000	%
a) Geschlecht		
männlich	14 664	75,4
weiblich	4 795	24,6
insgesamt	19 460	100
b) Familienstand		
ledig	1 898	9,7
verheiratet		
zusammenlebend	12 972	66,6
nicht zusammenlebend	344	1,8
verwitwet und geschieden	4 254	21,9

II. Familien

1. Familien nach Familientypen	1 000	%
Familien	19 845	100
Familien des Typs F 1	4 622	23,3
Familien des Typs F 2	8 812	44,4
Familien des Typs F 3	59	0,3
Familien des Typs F 4	3 874	19,5
Familien des Typs F 5	1 737	8,7
Familien des Typs F 6	183	0,9
Familien des Typs F 7	429	2,2
Familien des Typs F 8	130	0,6

2. Zahl der Kinder in Familien	1 000	%
Kinder	19 700	
Familien mit Kindern	10 921	56,1
Familien mit 1 Kind	5 468	28,1
Familien mit 2 Kindern	3 372	17,3
Familien mit 3 Kindern	1 319	6,8
Familien mit 4 und mehr Kindern	763	3,9

3. Familienvorstände	1 000	%
a) Geschlecht		
männlich	14 818	74,7
weiblich	5 027	25,3
insgesamt	19 845	100
b) Familienstand		
ledig	183	0,9
verheiratet		
zusammenlebend	13 493	68,0
nicht zusammenlebend	559	2,8
verwitwet und geschieden	5 610	28,3

6. Wichtige Ergebnisse im vorliegenden Heft

	Männer		Frauen	
	1 000	%	1 000	%
<u>Personen ¹⁾ in Anstalten ²⁾</u>				
Insgesamt	142,5	100	294,5	100
1. <u>Alter</u>				
45 bis unter 60 Jahren	69,8	49,0	96,5	32,8
60 bis unter 65 Jahren	16,7	11,7	31,4	10,7
65 und mehr Jahre	56,0	39,3	166,6	56,6
2. <u>Familienstand</u>				
ledig	58,2	40,8	172,2	58,5
verheiratet zusammenlebend	2,1	1,5	1,9	0,6
verheiratet getrenntlebend	35,6	25,0	12,5	4,2
verwitwet	30,0	21,1	94,3	32,0
geschieden	16,6	11,6	13,6	4,6
3. <u>Überwiegender Lebensunterhalt</u>				
durch Erwerbstätigkeit	55,5	38,9	96,3	32,7
durch Arbeitslosengeld/-hilfe	0,5	0,4	0,1	0,0
durch Rente u. dgl.	84,9	59,6	191,9	65,2
durch Angehörige	1,6	1,1	6,2	2,1
<u>Personen ¹⁾ in Einpersonenhaushalten</u>				
Insgesamt	625,6	100	2 288,6	100
1. <u>Alter</u>				
45 bis unter 60 Jahren	261,1	41,7	664,7	29,0
60 bis unter 65 Jahren	92,2	14,7	398,2	17,4
65 und mehr Jahre	272,3	43,5	1 225,7	53,6
2. <u>Familienstand</u>				
ledig	147,1	23,5	486,0	21,2
verheiratet getrenntlebend	87,2	13,9	45,5	2,0
verwitwet	274,6	43,9	1 583,1	69,2
geschieden	116,8	18,7	174,0	7,6
3. <u>Überwiegender Lebensunterhalt</u>				
durch Erwerbstätigkeit	315,6	50,4	437,6	19,1
durch Arbeitslosengeld/-hilfe	5,1	0,8	5,5	0,2
durch Rente u. dgl.	303,5	48,5	1 823,9	79,7
durch Angehörige	1,5	0,2	21,6	0,9
<u>Personen ¹⁾ in Mehrpersonenhaushalten</u>				
Insgesamt	8 467,0	100	9 617,7	100
1. <u>Alter</u>				
45 bis unter 60 Jahren	4 809,7	56,8	5 667,0	58,9
60 bis unter 65 Jahren	1 361,3	16,1	1 410,8	14,7
65 und mehr Jahre	2 296,0	27,1	2 539,9	26,4
2. <u>Familienstand</u>				
ledig	219,7	2,6	666,6	6,9
verheiratet zusammenlebend	7 675,8	90,7	6 511,3	67,7
verheiratet getrenntlebend	38,3	0,5	78,4	0,8
verwitwet	467,4	5,5	2 152,5	22,4
geschieden	66,0	0,8	209,2	2,2
3. <u>Überwiegender Lebensunterhalt</u>				
durch Erwerbstätigkeit	5 864,8	69,3	2 116,2	22,0
durch Arbeitslosengeld/-hilfe	20,0	0,2	5,1	0,1
durch Rente u. dgl.	2 536,3	30,0	2 619,8	27,2
durch Angehörige	46,3	0,5	4 876,5	50,7

1) Personen von 45 und mehr Jahren. - 2) Personen, die über Einzelbogen zur Anstaltsliste erfaßt wurden. Personen, die über Haushaltslisten zur Anstaltsliste erfaßt wurden (Privathaushalte im Anstaltsbereich), sind bei den Ein- bzw. Mehrpersonenhaushalten mitenthalten.

7. Tabellengruppen sowie bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale im vorliegenden Heft

Bevölkerungs- und erwerbsstatistische Gliederungsmerkmale	Tabellengruppe	Personen im Alter von 45 und mehr Jahren				
		Einpersonenhaushalte			Mehrpersonenhaushalte	
	Tab.-Nr.	1	2	3	4	5
Altersgruppen		○	○	⊙	○	⊙
Familienstand		○	○		○	
Vertriebenen- bzw. Flüchtlingseigenschaft			○			
Überwiegender Lebensunterhalt		○	○	⊙	○	⊙
Wirtschaftsbereich		○	○	⊙	○	⊙
Stellung im Beruf		○	○	⊙	○	⊙
Haushaltstyp					○	⊙

Zeichenerklärung: ○ Bundesgebiet
⊙ Gemeindegrößenklassen

1) Die in der Tabelle 6 enthaltenen Ergebnisse sind Darunterzahlen der in den Tabellen 1 - 5 enthaltenen Werte. Nach den Aufbereitungsrichtlinien waren nämlich die im Anstaltsbereich lebenden Privathaushalte (sie wurden über Haushaltslisten zur Anstaltsliste erfaßt) den Ein- bzw. Mehrpersonenhaushalten zuzurechnen.

4. Total- und 10%-Aufbereitung

Wie bereits unter I.1. erwähnt, wurde in der Totalaufbereitung die sog. Wohnbevölkerung nachgewiesen, d. h. die Personen mit mehreren Wohnsitzen wurden nur einmal gezählt. Bei der 10%-Aufbereitung wurde dagegen nach dem sog. Wohnberechtigungskonzept vorgegangen, d. h. die Personen wurden überall dort gezählt, wo sie eine Berechtigung zum Wohnen besaßen. Eine Person mit zwei Wohnsitzen ist daher auch zweimal gezählt worden. Das hat eine gewisse Bedeutung für die Zählung der 65jährigen und älteren Menschen, und zwar mit Blick auf die befristet in Krankenhäusern oder Erholungsheimen untergebrachten Personen. Bei der 10%-Aufbereitung wurden sie dann doppelt gezählt, wenn der Anstaltsaufenthalt von längerer Dauer war, die Wohnberechtigung im Privathaushalt aber gleichwohl aufrechterhalten blieb. Die Masse der Fälle, das sind die nur kurzfristig in Krankenanstalten untergebrachten Personen, sind dagegen den Zählungsrichtlinien, aber auch den melderechtlichen Bestimmungen entsprechend im Krankenhaus gar nicht erst erfaßt worden. Das bedeutet jedenfalls, daß daraus eine gewisse Überhöhung der Zahlen aus der 10%-Aufbereitung im Vergleich zur Totalaufbereitung resultiert.

Für die Altersgliederung (vgl. Stichwort „Alter“) wurde der Totalaufbereitung die sog. „Stichtagsmethode“, in der 10%-Aufbereitung dagegen die sog. „Geburtsjahrmethode“ zugrunde gelegt. Diese Verfahren unterscheiden sich dadurch, daß bei der Stichtagsmethode das genaue Alter unter Berücksichtigung des Geburtstages ermittelt wird, bei der Geburtsjahrmethode dagegen das Alter nach Kalenderjahren. Nach der Stichtagsmethode waren am 6. 6. 1961 alle vor dem 6. 6. 1896 Geborenen 65 und mehr Jahre alt, nach der Geburtsjahrmethode alle in den Kalenderjahren 1896 und früher Geborenen. Das bedeutet, daß nach der

Geburtsjahrmethode noch ein Teil der am 6. 6. 1961 noch 64jährigen, und zwar die in der zweiten Jahreshälfte von 1896 Geborenen, bereits zu den 65 Jahre und älteren Personen gezählt wurde. Insgesamt waren am 6. 6. 1961 rd. 600 000 Personen 64 bis unter 65 Jahre alt.

Wie die nachstehende Übersicht zeigt, liegen für das gesamte Bundesgebiet die Zahlen der 65jährigen und älteren Menschen aus der 10%-Aufbereitung um etwas mehr als 300 000 über den entsprechenden Zahlen aus der Gesamtaufbereitung des Volkszählungsmaterials. Die Differenz erklärt sich also weitgehend daraus, daß bei der Aufbereitung der Haushalts- und Familienstatistik das Alter aus der Differenz zwischen Geburts- und Zählungsjahr ermittelt wurde.

Personen im Alter von 65 und mehr Jahren aus der Totalaufbereitung des Volkszählungsmaterials im Vergleich zur 10%-Aufbereitung

Land	Totalaufbereitung ¹⁾	10%-Aufbereitung ²⁾	Abweichung der 10%-Aufbereitung gegenüber der Totalaufbereitung	
			1 000	%
Schleswig-Holstein .	302,3	308,6	+ 6,4	+ 2,1
Hamburg	257,1	268,7	+ 11,6	+ 4,5
Niedersachsen . . .	763,8	800,7	+ 36,9	+ 4,8
Bremen	83,0	84,2	+ 1,2	+ 1,4
Nordrhein-Westfalen	1 591,5	1 682,4	+ 91,0	+ 5,7
Hessen	549,4	584,9	+ 35,5	+ 6,5
Rheinland-Pfalz . .	359,1	382,4	+ 23,2	+ 6,5
Baden-Württemberg	783,8	820,3	+ 36,5	+ 4,7
Bayern	1 041,0	1 093,2	+ 52,2	+ 5,0
Saarland	92,0	97,1	+ 5,1	+ 5,5
Berlin (West) . . .	396,5	433,9	+ 37,3	+ 9,4
Bundesgebiet . . .	6 219,6	6 556,5	+ 336,9	+ 5,4

1) Wohnbevölkerung. — 2) Wohnberechtigte Bevölkerung

II. Definitionen von Begriffen und Merkmalen

Alter: Die Angaben beziehen sich auf das Alter im Jahre 1961. Es wurde das Alter aus der Differenz zwischen Geburtsjahr und Zählungsjahr ermittelt (Geburtsjahrmethode). Im Jahre 1961 geborene Personen waren demnach 0 bis unter 1 Jahr alt, im Jahre 1960 geborene Personen 1 bis unter 2 Jahre alt usw. Im Gegensatz hierzu beziehen sich bei der Totalaufbereitung die Angaben auf das genaue Alter am Stichtag der Zählung (Stichtagsmethode): Zu den am 6. 6. 1961 0 bis unter 1 Jahr alten Personen zählen danach diejenigen, die in der Zeit vom 6. 6. 1960 bis zum 5. 6. 1961 geboren sind, zu den 1 bis unter 2 Jahre alten Personen die vom 6. 6. 1959 bis zum 5. 6. 1960 Geborenen usw.

Anstalt: Als Anstalten wurden die Einrichtungen angesehen, die der Unterbringung und — zumeist auch — Verpflegung und Betreuung von Personen in Erfüllung eines bestimmten sozialen, religiösen, erzieherischen oder medizinischen Zweckes dienen, also z. B. Altersheime, Waisenhäuser, Krankenhäuser.

Betriebshaushalte des Gaststätten-/Beherbergungsgewerbes wurden den Anstalten zugerechnet, wenn

1. nur das Personal im Betriebsgebäude untergebracht war, während der Betriebsleiter selbst woanders wohnte,
2. das Personal 6 und mehr familienfremde Personen umfaßte und mit dem Betriebsleiter zusammen im Betriebsgebäude wohnte (bei weniger als 6 familienfremden Personen wurde das Personal des Betriebes im Privathaushalt des Betriebsleiters mitgezählt).

Wohnungen, die insgesamt nur von ausländischen Arbeitskräften bewohnt waren, wurden als Anstalten gezählt, wenn die Zahl der in diesen Wohnungen lebenden Personen beträchtlich über die Normalbelegung der betreffenden Wohnungen hinausging und eine anstaltsähnliche Betreuung vorlag. War hingegen der Haushaltscharakter gegeben (keine übernormale Belegung der Wohnung, verwandtschaftliche Beziehungen zum Haushaltsvorstand, Ehefrau eines Haushaltsmitgliedes lebt im Haushalt), so wurden die nichtdeutschen Arbeitnehmer in den betreffenden Wohnungen als Privathaushalt (s. d.) erfaßt.

Bei der Zählung wurden 20 Anstaltsarten unterschieden. Falls eine Anstalt mehr als einem Zweck diente, war der Schwerpunkt ausschlaggebend.

Zur **Anstaltsbevölkerung** (Anstaltspersonen) zählten nur die Personen, die als Anstaltspersonal oder -insassen im Anstaltsbereich wohnten, ohne einem Privathaushalt anzugehören. Haushalte des Personals, z. B. der Haushalt des Anstaltsleiters, Arztes, Pförtners sowie Haushalte von Insassen sind in der Zahl der Privathaushalte enthalten. Anstalten, die nur aus Privathaushalten bestehen, haben keine Anstaltsbevölkerung.

Beteiligung am Erwerbsleben: Die Bevölkerung in Privathaushalten und damit natürlich auch die Haushaltsvorstände und Familienvorstände, die Ehemänner und Ehefrauen, die älteren Personen und die Jugendlichen usw. gliedern sich nach der Beteiligung am Erwerbsleben in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen (sog. „Erwerbskonzept“).

Zu den Erwerbspersonen rechnen die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen. Als **Erwerbstätige** wurden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs — beispielsweise einige Wochenstunden —, nachgegangen sind, gleichgültig, ob sie hieraus

ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestritten haben oder nicht. Es wurde demnach auch ein Teil der Schüler und Studierenden als Erwerbstätige erfaßt. Als **Erwerbslose** wurden diejenigen Personen erfaßt, die sich in der Haushaltsliste, ohne eine Erwerbstätigkeit anzugeben, als arbeitslos bezeichnet haben.

Erfragt wurde neben der ersten Tätigkeit auch eine weitere Tätigkeit. Die Ergebnisse der Haushalts- und Familienstatistik beziehen sich immer auf die einzige oder erste Tätigkeit. Zu den Erwerbspersonen gehören grundsätzlich auch die Soldaten.

Alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z. B. Schulkinder, Nur-Rentner, Nur-Hausfrauen) werden als **Nichterwerbspersonen** bezeichnet.

In verschiedenen Tabellen sind die Erwerbslosen und Nichterwerbspersonen zusammengefaßt als **Nichterwerbstätige** nachgewiesen und den Erwerbstätigen gegenübergestellt worden.

Bevölkerung in Privathaushalten: Hierzu rechnen alle in der Erhebungsgemeinde in Privathaushalten erfaßten Personen, gleichgültig, ob sie in dieser oder in einer anderen Gemeinde zur Wohnbevölkerung zählen.

So ist also z. B. der abwesende Haushaltsvorstand, der in einer anderen Gemeinde seiner Arbeit nachging und dort Untermieter ist, einmal als Untermieterhaushalt gezählt worden und auch an den Wohnsitz der Familie „zurückgeholt“ worden. Denn der Haushaltsvorstand bleibt, selbst wenn er für kürzere oder längere Zeit in einer anderen Gemeinde arbeitet, auch weiterhin der wirtschaftliche Träger des Haushalts. Auch der studierende Sohn z. B. stellt, gleichgültig wo er studiert, jederzeit eine finanzielle Belastung für die elterliche Familie dar und bestimmt damit auch deren wirtschaftliche und soziale Verhältnisse. Für die Zwecke der Haushalts- und Familienstatistik war es damit erforderlich, auch die abwesenden Haushaltsmitglieder mit einzubeziehen, da sie wirtschaftlich und sozial zum Haushalt gehören. Auf der anderen Seite werden diese Personen, da sie in der Arbeits- oder Ausbildungsgemeinde Wohnraum beanspruchen, öffentliche Leistungen in Anspruch nehmen, ihre privaten Konsumbedürfnisse befriedigen etc., auch in dieser Gemeinde gezählt. In der Haushalts- und Familienstatistik sind damit die Personen, die in zwei Gemeinden erfaßt sind, auch zweimal berücksichtigt, sofern sie in beiden Gemeinden einen Haushalt bilden oder einem solchen angehören.

Nicht enthalten in der Bevölkerung in Privathaushalten ist die **Anstaltsbevölkerung**, also diejenigen Personen, die als Anstaltspersonal oder -insassen im Anstaltsbereich wohnten, ohne einem Privathaushalt anzugehören. Haushalte des Personals, z. B. der Haushalt des Anstaltsleiters, Arztes, Pförtners, sowie Haushalte von Insassen werden mit ihren Haushaltsmitgliedern zu der Bevölkerung in Privathaushalten gerechnet.

Erwerbslose (siehe unter „Beteiligung am Erwerbsleben“).

Erwerbstätige (siehe unter „Beteiligung am Erwerbsleben“).

Familienstand: In der Haushalts- und Familienstatistik ist in Ergänzung zur allgemeinen Aufbereitung eine weitere Untergliederung der verheirateten Personen in

mit dem Ehepartner zusammenlebende Verheiratete und

Verheiratete, die in der Haushaltsliste keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben,

vorgenommen worden. Zu letzteren gehören vor allem die verheirateten, aber von ihrem Ehepartner getrenntlebenden Personen; dazu rechnen beispielsweise auch Personen, deren Ehegatte vermißt, aber noch nicht für tot erklärt ist und die deshalb noch als verheiratet gelten. Personen, deren Ehegatte für tot erklärt worden ist, gelten dagegen als verwitwet.

Gemeindegrößenklassen: Die Gliederung der Ergebnisse nach Gemeindegrößenklassen richtet sich nach der Einwohnerzahl der Gemeinden. In den vorliegenden Tabellen werden zehn Größenklassen unterschieden. Bewohnte gemeindefreie Gebiete sind wie Gemeinden behandelt und der entsprechenden Größenklasse zugeordnet.

Als **Haushalt (Privathaushalt)** zählt jede Personengemeinschaft, die zusammen wohnt und eine gemeinsame Hauswirtschaft führt. Zum Haushalt können außer verwandten auch familienfremde Personen gehören, z. B. häusliches Dienstpersonal, gewerbliche oder landwirtschaftliche Arbeitskräfte. Anstalten gelten nicht als Haushalte, können aber solche Haushalte im Anstaltsbereich beherbergen, z. B. den Haushalt des Anstaltsleiters, des

Pförtners usw. Auch eine alleinwohnende und -wirtschaftende Person (z. B. ein Untermieter) ist ein Privathaushalt.

Kleinere Betriebshaushalte des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes wurden ebenfalls als Haushalte gezählt, größere dagegen als Anstalten (hierzu vgl. auch Haushaltstyp).

Haushaltstyp: Die Haushaltstypisierung der Volks- und Berufszählung basiert auf dem bei der Volkszählung 1950 entwickelten und im Rahmen des Mikrozensus 1957 weiterentwickelten Konzept der Abgrenzung nach dem Grad der durch Verwandtschaft und Verschwägerung bestehenden Beziehungen zwischen den Haushaltsmitgliedern. Die Ergebnisse sind damit sowohl für die Grundtypen A, B, C und D der Volkszählung 1950 als auch für die tiefer gegliederten Mikrozensustypen vergleichbar, so daß auch die in Buchstaben ausgedrückten Kurzbezeichnungen für die Haushaltstypen beibehalten werden konnten. Die begriffliche Abgrenzung der Haushaltstypen ist in Verbindung mit den vergleichbaren Kurzbezeichnungen aus dem Jahre 1950 und 1957 der nachstehenden Übersicht zu entnehmen:

Haushaltszusammensetzung	Haushaltstyp		
	1961	1957	1950
Haushalte, die nur aus Ehepaaren ohne Kinder bestehen	A 1	A 1	A
Haushalte, die aus einer Elterngeneration und ledigen Kindern oder Enkeln bestehen	A 2	A 2	
Haushalte, die aus der Elterngeneration und verheirateten Kindern (ohne Enkel) sowie evtl. unverheirateten Kindern ohne Enkel bestehen	A 3	A 3	
Haushalte, die aus der Großeltern-, Eltern-, Kinder- und evtl. Enkelgeneration bestehen	A 4	A 4	
Haushalte der Typen A 1 bis A 4, in denen außerdem noch andere verwandte oder verschwägte Personen leben	B 1	B 1	B
Haushalte, in denen nur nicht in gerader Linie miteinander verwandte und (oder) verschwägte Personen leben	B 2	B 2	
Haushalte der Typen A 1 bis A 4 und B 1, in denen noch familienfremde Personen, z. B. Hausgehilfinnen, leben, wobei es sich nicht um einen sog. Gaststättenbetriebshaushalt handeln darf	C 1	C 1	C
Haushalte des Typs B 2, in denen noch familienfremde Personen leben, wobei es sich nicht um einen Gaststättenbetriebshaushalt handeln darf	C 2	C 2	
Haushalte, die nur aus Personen bestehen, die weder miteinander verwandt noch verschwägert sind, z. B. wenn zwei pensionierte Lehrerinnen, die nicht miteinander verwandt sind, einen Haushalt führen; auch hier darf es sich nicht um Gaststättenbetriebshaushalte handeln	D	D	D
Haushalte der Typen C 1, C 2, D, soweit es sich um einen Gaststättenbetriebshaushalt handelt, d. h. soweit in diesem Haushalt der Inhaber eines Gaststätten- und Beherbergungsbetriebes und mindestens eine, aber nicht mehr als fünf familienfremde Arbeitskräfte leben	G	Teile von	
		C 1	C
		C 2	
		D	

Miet- oder Eigentumsverhältnis: Unter dem Miet- oder Eigentumsverhältnis versteht man die Art der Nutzung der Wohnräume seitens der Haushalte, ob sie ihre Wohnräume also als Eigentümer des Hauses bzw. der Wohnung oder als Haupt- oder Untermieter innehaben.

Nichterwerbspersonen (siehe unter „Beteiligung am Erwerbsleben“).

Nichterwerbstätige (siehe unter „Beteiligung am Erwerbsleben“).

Soldaten: Im Rahmen der Feststellung der Gesamtbevölkerung sind bei der Volkszählung 1961 die Soldaten berücksichtigt worden. Die Soldaten gehören zu den Erwerbstätigen unter den Erwerbspersonen; die Veröffentlichungen über die wirtschaftliche, berufliche und soziale Gliederung der Erwerbspersonen enthalten Ergebnisse über die Erwerbspersonen ohne Soldaten, weil für die

Soldaten Wirtschaftszweig, Beruf und Stellung im Beruf nicht signiert worden sind.

Der Nachweis der Haushalte und Familien und der in ihnen lebenden Personen erfordert eine vollzählige Erfassung insbesondere der Haushalts- und Familienvorstände, weil diese im allgemeinen die die ökonomische Struktur der Haushalte bzw. Familien bestimmenden Personen sind. Aus diesem Grunde wurden bei der Aufbereitung der Haushalts- und Familienstatistik auch in der wirtschaftlichen und sozialen Gliederung der Haushalts- oder Familienvorstände die Haushalte bzw. Familien von Soldaten mit berücksichtigt. Wenn auch die Mehrzahl der Soldaten als Wehrpflichtige Haushalts- oder Familienmitglieder und nicht Haushalts- oder Familienvorstände sind, weil sie eben vielfach noch keine eigene Familie haben, so gibt es doch eine ganze Reihe von Soldaten, die bereits Familienväter sind. Zum Zwecke des vollständigen Nachweises der Haushalte und

Familien sind daher die Soldatenhaushalte bzw. Familien wie folgt in den Zahlen berücksichtigt worden:

Die Soldaten sind jeweils den Erwerbstätigen unter den Erwerbspersonen zugerechnet worden. Bei der wirtschaftlichen und sozialen Gliederung erfolgte eine Zuordnung zu den „ohne Angabe“-Fällen, die ihrerseits entweder gesondert dargestellt oder aber der jeweils größten Gruppe zugeordnet wurden. Das sind in der wirtschaftlichen Gliederung das Produzierende Gewerbe oder — bei zwei Wirtschaftsbereichen — die sogenannten „übrigen Wirtschaftsbereiche“ und in der sozialen Gliederung die Arbeiter oder — bei abgekürzter Stellung im Beruf — die sogenannten Abhängigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter).

Ähnlich wurde verfahren, wenn Haushalts- oder Familienmitglieder in den Tabellen in wirtschaftlicher oder sozialer Gliederung nachgewiesen wurden.

Stellung im Beruf: Zu den Selbständigen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer, Pächter, selbständige Handwerker, selbständige Handelsvertreter usw., nicht jedoch die Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z. B. „selbständige Filialleiterin“). Zu den Selbständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister.

Mithelfende Familienangehörige sind in der Regel Haushaltsmitglieder, die in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb des Haushaltsvorstandes oder eines anderen Haushaltsmitgliedes mitarbeiten und nicht in einem Angestellten- oder Arbeiterverhältnis zum Betriebsinhaber stehen. Hierzu gehören ferner Personen, die im Betrieb eines Familienangehörigen mitarbeiten, aber nicht im Haushalt des Betriebsinhabers leben.

Beamte sind: Beamte des Bundes, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts einschließlich der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst, ferner Geistliche der zur Evangelischen Kirche in Deutschland gehörenden Kirchen und der römisch-katholischen Kirche. Nicht als Beamte gezählt wurden Beamte im Ruhestand und die Personen, die lediglich Berufsbezeichnungen wie Versicherungsbeamter, Bankbeamter, Betriebs- oder Sozialbeamter führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Beamtenverhältnis zu stehen.

Zu den Angestellten gehören u. a. kaufmännische und technische Angestellte, Verwaltungsangestellte und Angestellte im öffentlichen Dienst.

Zu den Arbeitern rechnen auch die Heimarbeiter.

Kaufmännische Lehrlinge u. dgl. sind: kaufmännische, technische, Verwaltungslehrlinge bzw. Anlernlinge sowie Praktikanten und Volontäre, deren Beschäftigung normalerweise in ein Angestelltenverhältnis einmündet.

Gewerbliche Lehrlinge u. dgl. sind: Lehrlinge bzw. Anlernlinge sowie Praktikanten und Volontäre, deren Beschäftigung normalerweise in ein Arbeiterverhältnis einmündet.

Ohne Angabe der Stellung im Beruf: In dieser Gruppe sind nicht nur die Erwerbspersonen, deren Stellung im Beruf nicht ermittelt werden konnte, sondern auch die Schülertlassen ohne Lehrstelle oder Tätigkeit.

Zu den Abhängigen gehören neben Beamten, Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen auch Schülertlassen ohne Lehrstelle oder Tätigkeit sowie die Personen, die keine Angabe zur Frage nach der Stellung im Beruf gemacht haben.

Stellung zum Erwerbsleben s. „Beteiligung am Erwerbsleben“.

Überwiegender Lebensunterhalt: Für jede Person wurde die Quelle des überwiegenden Lebensunterhaltes ermittelt; für Personen, die überwiegend von Angehörigen (Eltern, Ehemann) unterhalten werden, wurde auch der überwiegende Lebensunterhalt des Ernährers festgestellt.

Die Unterhaltsquellen sind wie folgt zusammengefaßt worden:

1. Erwerbstätigkeit
2. Arbeitslosengeld/-hilfe
3. Rente u. dgl.
 - a) Sozialversicherungsrente, Pension u. dgl. (Sozialversicherungsrente einschl. Witwen- und Waisenrente, sonstige öffentliche Rentenleistungen wie KB-Rente, Unfallrente usw., Beamtenruhegehalt einschl. Witwen- und Waisengeld, öffentliche Fürsorgeleistungen),
 - b) eigenes Vermögen u. dgl. (eigenes Vermögen, Einkommen aus Vermietung oder Verpachtung, Anteil, Privatpension, Rentenzahlung aus dem Ausland),
 - c) sonstige Unterhaltsquellen (Unterhaltszahlung des geschiedenen Ehemannes, Alimente, Stipendien usw.).
4. Angehörige
(Die überwiegende Unterhaltsquelle des Ernährers konnte dann nicht ermittelt werden, wenn der Ernährer nicht zusammen mit den Abhängigen in der Haushalts- oder Anstaltsliste eingetragen war.)

Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente u. dgl., durch Angehörige sowie durch Arbeitslosengeld/-hilfe können daneben noch eine Erwerbstätigkeit ausüben.

Vertriebenen-/Flüchtlingseigenschaft: In der Gliederung nach der Vertriebenen- oder Flüchtlingseigenschaft werden im Rahmen der Haushalts- und Familienstatistik zwei Personengruppen gesondert nachgewiesen:

- a) Vertriebene sind die Inhaber der Bundesvertriebenenausweise A oder B einschließlich ihrer Kinder. Kinder, die nach der Vertreibung geboren sind, erwerben die Vertriebeneneigenschaft des Vaters, uneheliche die der Mutter.

Haushalte oder Familien von Vertriebenen sind diejenigen Haushalte oder Familien, deren Haushalts- bzw. Familienvorstand Inhaber eines Bundesvertriebenenausweises A oder B ist.

- b) Deutsche aus der SBZ sind Personen mit ihren Kindern, die in der Haushaltsliste angegeben hatten, nach dem Kriege aus der sowjetischen Besatzungszone oder aus dem Sowjetsektor von Berlin in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) zugezogen zu sein. Zu den Deutschen aus der SBZ rechnen auch die Sowjetzonenflüchtlinge mit ihren Kindern, die den Besitz eines Bundesflüchtlingsausweises C angegeben hatten. Nicht zu den Deutschen aus der SBZ rechnen hier die Inhaber eines Bundesvertriebenenausweises A oder B, auch wenn sie nach dem Kriege aus der sowjetischen Besatzungszone oder aus dem Sowjetsektor von Berlin in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) zugezogen sind.

Haushalte oder Familien von Deutschen aus der SBZ sind diejenigen Haushalte oder Familien, deren Haushalts- bzw. Familienvorstand nach dem Kriege aus der sowjetischen Besatzungszone oder aus dem Sowjetsektor von Berlin in das Bundesgebiet einschl. Berlin (West) zugezogen ist.

Wirtschaftssystematische Gliederung: Erwerbstätige hatten den Geschäftszweig (die Branche) der gegenwärtigen, Erwerbslose den der früheren Arbeitsstätte anzugeben. Auf Grund einer aus der Grundsystematik (Systematik der Wirtschaftszweige) für die Zwecke der Berufszählung abgeleiteten speziellen Systematik der Wirtschaftszweige wurden diese Geschäftszweige zusammengefaßt zu:

- 118 Wirtschaftsgruppen
- 38 Wirtschaftsunterabteilungen
- 10 Wirtschaftsabteilungen
- 4 Wirtschaftsbereichen.

Die Zuordnung zu den wirtschaftssystematischen Einheiten erfolgte nach dem Prinzip der einheitlichen, schwerpunktmäßigen Zuordnung, d. h. maßgebend für die Zuordnung war der Schwerpunkt der örtlichen Einheit des Unternehmens, der für Betriebe einer bestimmten Größenordnung mit Hilfe von Verzeichnissen festgestellt wurde,

die durch Verwendung der Signaturen aus der Arbeitsstättenzählung bzw. Industrieberichterstattung, Bauberichterstattung oder Handels- und Gaststättenzählung erstellt worden waren. Die Zuordnung nach dem überwiegenden Schwerpunkt hat zur Folge, daß die Berufe sehr viel breiter über die Wirtschaftszweige streuen, als dies 1950 der Fall war, wo dieses Prinzip nicht in allen Ländern und nicht so weitgehend angewendet worden war.

Die Nachweise in der wirtschaftssystematischen Gliederung der Erwerbstätigen beziehen sich bei der Haushalts- und Familienstatistik überwiegend auf die Bereiche Landwirtschaft/Übrige Wirtschaftsbereiche. In einigen Tabellen, die nicht in diesem Heft enthalten sind, ist die Kategorie „Übrige Wirtschaftsbereiche“ nochmals unterteilt in Produzierendes Gewerbe/Handel und Verkehr/Sonstige Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen).

III. Analyse der Ergebnisse

1. Vorbemerkung

Die Berechtigung in der Reihe der Veröffentlichungen mit Ergebnissen der Volks- und Berufszählung 1961, ein Heft den Lebensverhältnissen der älteren Mitbürger zu widmen, ergibt sich bereits aus der Größe des Personenkreises der über 65jährigen, der 1961 6,2 Mill. und Ende 1965 7,1 Mill. umfaßte. Der Anteil der über 65jährigen¹⁾ an der Bevölkerung betrug gegen die Jahrhundertwende weniger als 5%. Heute dagegen macht er etwa 12% aus und wird, wie Bevölkerungsvorausschätzungen zeigen, in den nächsten 10 Jahren noch weiter bis auf über 14% steigen. Damit hat die Zahl der über 65jährigen um etwa das Dreifache stärker zugenommen als die Gesamtbevölkerung.

In der gleichen Zeit ging die Sterblichkeit in allen Altersgruppen beträchtlich zurück. Besonders groß war der Rückgang der Säuglings- und Kindersterblichkeit. Das zeigt sich z. B. daran, daß von den zwischen 1860 und 1870 geborenen männlichen Personen rd. 40% vor dem 20. Lebensjahr starben, von den heute Geborenen aber nur etwa 5% schon so früh sterben. Daraus wird häufig geschlossen, die genannten Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung seien eine Folge des Sterblichkeitsrückgangs, der dazu führte, daß sich die Lebenserwartung der Neugeborenen von ungefähr 40 Jahren gegen Ende des vorigen Jahrhunderts auf ungefähr 70 Jahre heute erhöhte. Das trifft zwar für die Entwicklung der absoluten Zahlen der älteren Leute zu, nicht aber für ihren Bevölkerungsanteil. Die Verdreifachung des Anteils der über 65jährigen an der Bevölkerung ist eine Folge des Geburtenrückgangs.

Für die Zukunft ist kaum zu erwarten, daß die Eheleute mehr Kinder haben werden, als das zur Zeit der Fall ist. Nach einem vorübergehenden Anstieg auf nahezu 15% als Folge der beiden Weltkriege und der Weltwirtschaftskrise um 1930 wird sich daher der Bevölkerungsanteil der über 65jährigen voraussichtlich bei etwa 12% stabilisieren. Auch für die Zukunft ist daher mit erheblich mehr älteren Menschen zu rechnen, als das früher der Fall war. Ähnlich verhält es sich in allen Ländern, in denen im Zuge

der Umwandlung vom Agrar- zum Industriestaat die Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit stark abgenommen haben. Bei dieser Sachlage wäre es verfehlt, von „Überalterung“ oder „Vergreisung“ zu sprechen. Wenn der stärkere Anteil älterer Personen, der auch in Zukunft vorhanden sein wird, nahezu zwangsläufig ist, kommt es jetzt vielmehr darauf an, ihm in allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens als Dauerzustand Rechnung zu tragen²⁾.

Mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der Verstädterung sowie den Änderungen in der Wohnweise ging auch eine Änderung der Lebensverhältnisse einher, die zu vielerlei Problemen, insbesondere für die alten Leute, geführt hat. Denn im Zuge der Entwicklung hat die Kleinfamilie, die nur aus der Eltern- und Kindergeneration besteht, in zunehmendem Maße die hauswirtschaftliche Großgemeinschaft abgelöst, in der drei oder noch mehr Generationen zusammenlebten. Diese Entwicklung ist zweifellos von dem mit der Industrialisierung einhergehenden Aufbau der kollektiven Alterssicherung mit beeinflußt worden. Die Reduktion zur Kleinfamilie hat dazu geführt, daß die älteren Menschen vielfach, sobald die Kinder herangewachsen und aus dem elterlichen Haushalt ausgeschieden sind, ihren Lebensabend allein verbringen. Eng mit dem Problem der Isolierung älterer alleinstehender Frauen und Männer ist aber auch das Problem der Pflege älterer alleinstehender Menschen verbunden. Sicher werden vielfach die Kinder ihre Mutter oder ihren Vater mit in ihren Haushalt aufnehmen, aber bei den doch häufig engen Wohnverhältnissen ist das nur bei einem Teil der Familien möglich.

Für die Beurteilung der Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger heute und in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren sind zwei Komponenten von entscheidender Wichtigkeit: Die Sterblichkeit und der Altersaufbau der Bevölkerung heute. Von besonderer Bedeutung ist es in die-

¹⁾ Bei den „über 65jährigen Personen“ handelt es sich im folgenden immer um die „65jährigen und älteren Personen“, die 65jährigen sind also in diese Gruppe mit eingeschlossen.

²⁾ Vgl. Fachserie A, Bevölkerung und Kultur, Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961, Heft 4: „Bevölkerung nach Alter und Familienstand“, S. 21 ff. und K. Schwarz: „Die Bedeutung von Veränderungen der Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit für die Entwicklung und den Altersaufbau der Bevölkerung“ in „Wirtschaft und Statistik“, 1967, Heft 3, S. 163 ff.

sem Zusammenhang, ungefähre größenordnungsmäßige Vorstellungen über die Zahl derjenigen Personen zu haben, die in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren in die oberen Altersgruppen nachrücken werden. Um darüber Vorstellungen zu gewinnen, sind die 45 bis unter 65 Jahre alten Personen in die vorliegende Untersuchung mit einbezogen worden.

Um einen Anhaltspunkt für das Ausmaß der allein in diesem Jahrhundert eingetretenen Veränderungen zu vermitteln, sollen an dieser Stelle nur einige Eckzahlen wiedergegeben werden. Von den 56,2 Mill. Personen, die am 6. Juni 1961 im Bundesgebiet lebten, waren 37,4% 45 Jahre alt oder älter. Bei der Volkszählung am 13. 9. 1950 lag der Anteil dieses Personenkreises bei 33,4%, bei früheren Zählungen im Deutschen Reich lagen die Anteile der 45-jährigen und älteren Personen an der gesamten Wohnbevölkerung noch niedriger, und zwar 1939 bei 28,9%, 1925 bei 25% und 1910 bei nur 20,3%.

Aus der Volkszählung vom 6. 6. 1961 liegen Unterlagen darüber vor, inwieweit die älteren Mitbürger für sich in einem Einpersonenhaushalt leben, inwieweit sie in einem Mehrpersonenhaushalt leben und inwieweit sie in Anstalten untergebracht sind. Die in Mehrpersonenhaushalten lebenden Personen sind nochmals nach dem Typ des Haushalts unterteilt worden, in dem sie leben. Denn es macht einen Unterschied, ob ein älteres Ehepaar für sich alleine in einem Haushalt lebt oder ob dieses Ehepaar in den Haushalt der Kinder mit aufgenommen worden ist und dort versorgt wird. Ähnliches gilt für Witwen und Witwer.

Von den insgesamt 21,4 Mill. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren lebten am 6. 6. 1961 21,0 Mill. in Privathaushalten und 0,4 Mill. in Anstalten. Von den 21,0 Mill. Personen in Privathaushalten waren 14,7 Mill. 45 bis unter 65 Jahre alt und 6,4 Mill. über 65 Jahre alt. Die 0,4 Mill. in Anstalten lebenden Personen im Alter von 45 und mehr Jahren verteilen sich jeweils etwa zur Hälfte auf unter 65jährige und 65jährige und ältere Menschen.

Für die Personengruppe der über 65jährigen älteren Mitbürger sollen in dem vorliegenden Bericht neben der Frage, ob sie in Privathaushalten oder Anstalten leben, noch verschiedene andere Sachverhalte untersucht werden, und zwar bevölkerungsstatistische (Gliederung nach Alter, Geschlecht und Familienstand) und erwerbsstatistische.

Für die Altersgruppengliederung wurden drei Hauptgruppen gewählt, 45 bis unter 60, 60 bis unter 65 und 65 und mehr Jahre. Soweit das Material vorhanden war, wurde die Gruppe der über 65- bis 80jährigen nach Fünfjahresgruppen aufgegliedert. Diese Aufgliederung ist deshalb von Bedeutung, weil mit der Lebensverlängerung und der Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse ein Teil der 65- bis 70- und auch der 70- bis 75jährigen, vor allem bei den Selbständigen, noch eine Erwerbstätigkeit ausübt. Auch unter anderen Aspekten ist die Gruppe der über 65 Jahre alten Menschen keineswegs homogen. Es zeigen sich Unterschiede sowohl in der wohnungsmäßigen Unterbringung, der Betreuung bei Erkrankungen usw., die eine Gliederung nach Fünfjahresgruppen sichtbar macht.

1. In Privathaushalten lebende Bevölkerung

Alter	Insgesamt			Männer			Frauen		
	6. 6. 1961		dagegen 13. 9. 1950	6. 6. 1961		dagegen 13. 9. 1950	6. 6. 1961		dagegen 13. 9. 1950
	1 000	%		1 000	%		1 000	%	
Insgesamt	56 012	100	100	26 458	100	100	29 554	100	100
darunter im Alter von:									
45 bis unter 65 Jahren	14 665	26,2	24,7	6 524	24,7	23,3	8 141	27,5	24,8
65 und mehr Jahren	6 334	11,3	9,3	2 568	9,7	8,9	3 766	12,7	9,6

2. Veränderungen im Bevölkerungsaufbau

Von den insgesamt 56,012 Mill. in Privathaushalten lebenden Personen waren am 6. 6. 1961 mit 14,665 Mill. 26,2% 45 bis unter 65 Jahre und mit 6,334 Mill. 11,3% 65 Jahre alt oder älter. Der Anteil der 45 bis unter 65 Jahre alten Personen betrug noch 1950 24,1% und der der über 65 Jahre alten 9,3%.

Der Anteil der über 45 Jahre alten Frauen ist, bedingt durch ihre höhere Lebenserwartung sowie die Kriegsverluste der Männer, weit stärker gestiegen als der der Männer. Am 6. 6. 1961 waren von allen weiblichen Personen 40,2% 45 Jahre oder älter, 1950 betrug dieser Anteil nur 34,4%.

Der Anteil der Männer dieses Alters hat von 32,2% auf 34,4% zugenommen.

Wie stark der Anteil der über 65 Jahre alten Männer und Frauen in den letzten 100 Jahren zugenommen hat, läßt sich der Tabelle 2 und den nachstehenden Schaubildern entnehmen. Dabei sind, um einen differenzierteren Überblick der zahlenmäßigen Entwicklung des Personenkreises der älteren Mitbürger zu gewinnen, die über 65jährigen zusätzlich in 65- bis unter 70-, 70- bis unter 75-, 75- bis unter 80jährige und die 80 und mehr Jahre alten Personen untergliedert worden.

Der Anteil der über 65jährigen hat sich in den letzten 100 Jahren nahezu verdreifacht. 1871 war der Anteil der über 65jährigen Männer noch ungefähr genau so hoch (4,5%) wie der der Frauen (4,8%). 1965 waren dagegen 14,0% aller Frauen und 9,8% aller Männer 65 und mehr Jahre alt.

Wie die Ergebnisse einer Bevölkerungsvorausschätzung bis zum Jahr 2000 zeigen, werden Zahl und Anteil der über 65jährigen etwa bis zum Jahr 1980 weiter steigen, der Anteil der über 65jährigen beträgt dann voraussichtlich 14,5%. Eine besonders starke Zunahme von 12,6% im Jahre 1961 auf 17,5% im Jahre 1980 ist bei der weiblichen Bevölkerung zu erwarten. Der Anteil der über 65jährigen Männer an der männlichen Bevölkerung von 9,4% im Jahre 1961 steigt voraussichtlich bis auf 11,2% im Jahre 1980. Diese starke Zunahme hängt damit zusammen, daß bis etwa 1980 solche Personen das 65. Lebensjahr erreichen, die den starken Geburtsjahrgängen aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg angehören.

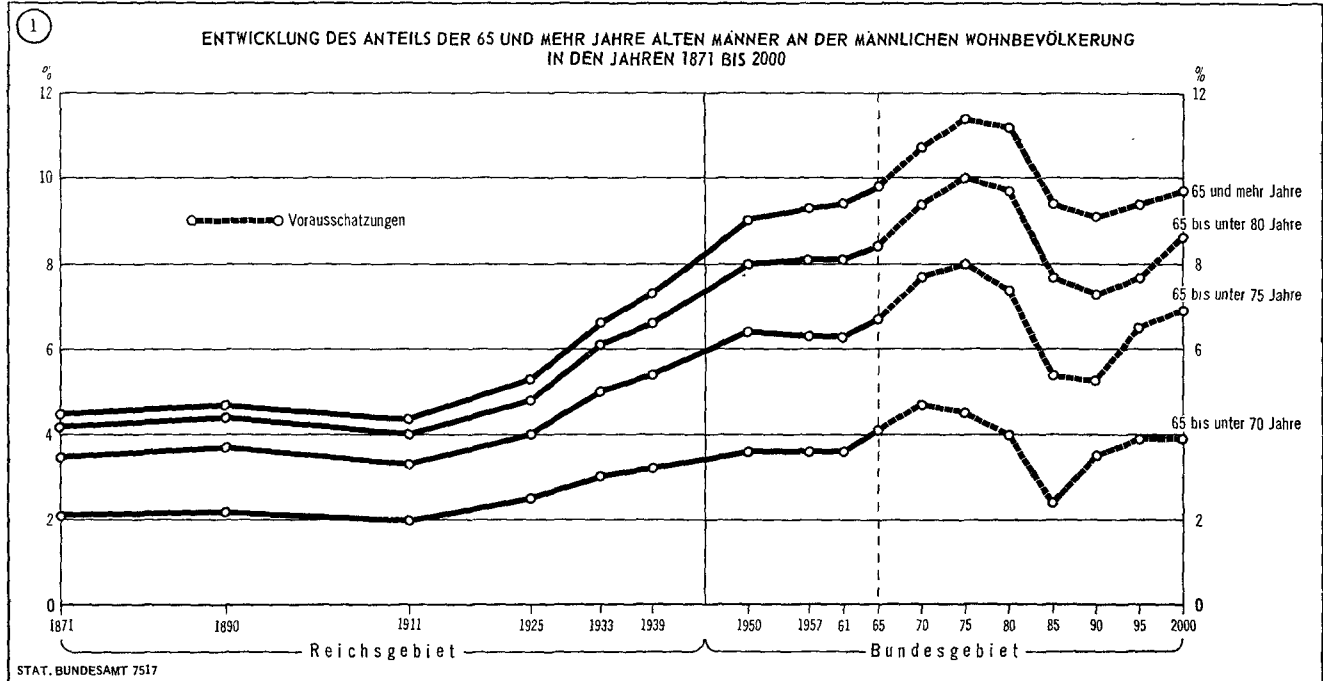
Nach 1980 nimmt die Zahl der über 65jährigen Männer vorübergehend ab, weil dann die schwachen Geburtsjahrgänge aus der Zeit des Ersten Weltkrieges dieses Alter erreichen und von den Angehörigen dieser Jahrgänge im

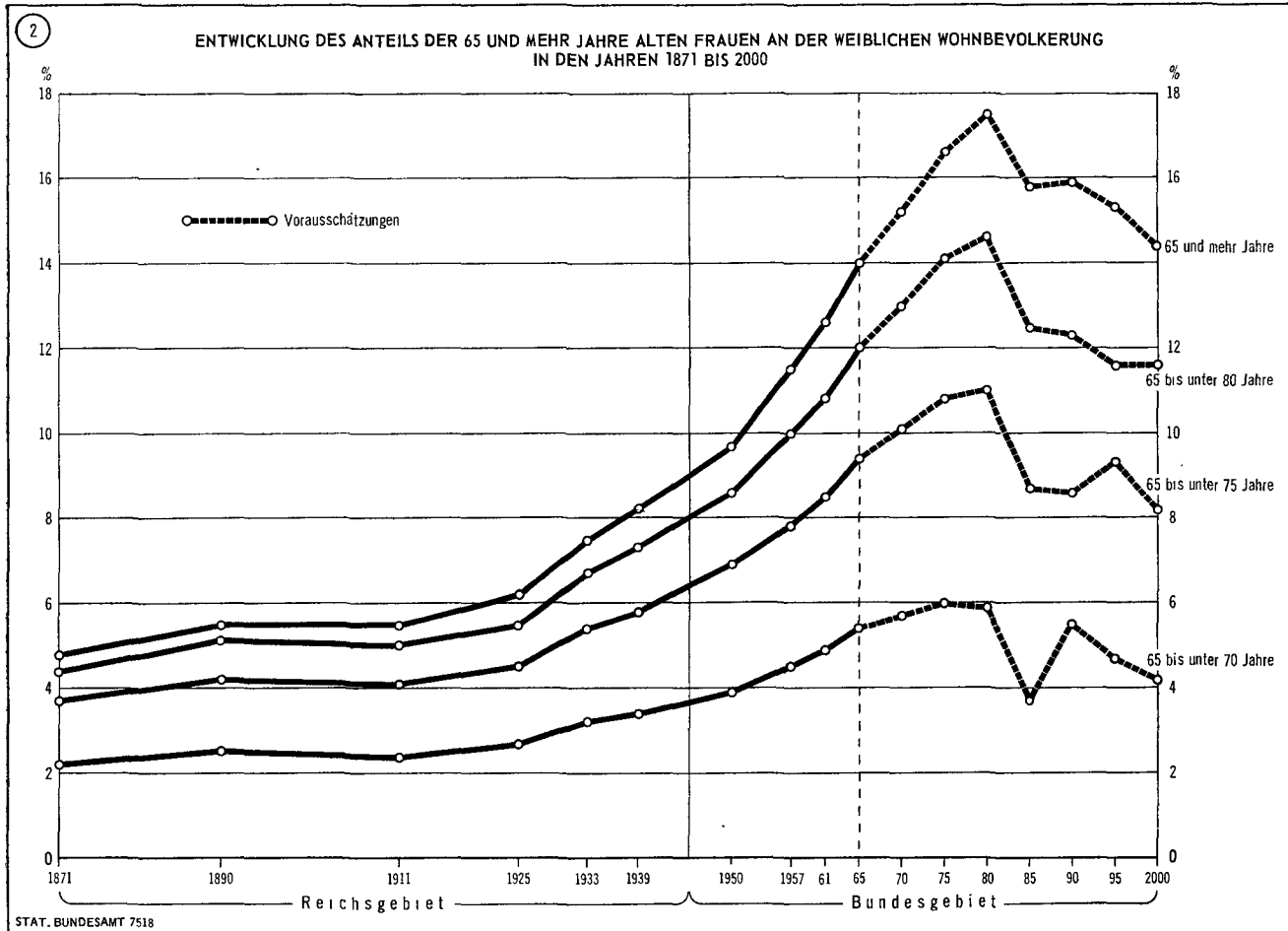
2. Bevölkerung 1871 bis 1965 sowie ihre Vorausschätzung bis zum Jahre 2000*)

Stichtag Jahr	Bevölkerung						Anteil der 65 und mehr Jahre alten Männer bzw. Frauen an den Männern bzw. Frauen insgesamt					
	insgesamt	darunter im Alter von ... bis unter ... Jahren					Alter von ... bis unter ... Jahren					
		65 und mehr	davon				65 und mehr	davon				
			65 — 70	70 — 75	75 — 80	80 und mehr		65 — 70	70 — 75	75 — 80	80 und mehr	
												1 000
Männer												
Reichsgebiet (jeweiliger Gebietsstand)												
1. 12. 1871	20 152	892	418	276	131	66	4,5	2,1	1,4	0,7	0,3	
1. 12. 1890	24 231	1 143	524	352	178	90	4,7	2,2	1,5	0,7	0,4	
1. 1. 1911	32 075	1 421	638	427	229	127	4,4	2,0	1,3	0,7	0,4	
16. 6. 1925	30 197	1 588	740	467	246	135	5,3	2,5	1,5	0,8	0,4	
31. 12. 1933	31 764	2 103	953	630	334	186	6,6	3,0	2,0	1,1	0,6	
17. 5. 1939 ¹⁾	33 911	2 479	1 094	737	417	231	7,3	3,2	2,2	1,2	0,7	
Bundesgebiet												
13. 9. 1950	23 718	2 129	853	673	391	212	9,0	3,6	2,8	1,6	0,9	
31. 12. 1957	25 295	2 361	898	691	462	311	9,3	3,6	2,7	1,8	1,2	
6. 6. 1961	26 413	2 483	949	711	473	350	9,4	3,6	2,7	1,8	1,3	
31. 12. 1965	28 171	2 766	1 160	739	486	381	9,8	4,1	2,6	1,7	1,4	
Vorausschätzung												
1970	28 692	3 072	1 338	856	492	386	10,7	4,7	3,0	1,7	1,3	
1975	29 496	3 348	1 328	1 044	583	393	11,4	4,5	3,5	2,0	1,3	
1980	30 241	3 394	1 204	1 035	709	446	11,2	4,0	3,4	2,3	1,5	
1985	31 099	2 925	744	938	705	538	9,4	2,4	3,0	2,3	1,7	
1990	32 155	2 912	1 125	581	639	567	9,1	3,5	1,8	2,0	1,8	
1995	33 362	3 120	1 307	878	397	538	9,4	3,9	2,6	1,2	1,6	
2000	34 578	3 351	1 336	1 023	600	392	9,7	3,9	3,0	1,7	1,1	
Frauen												
Reichsgebiet (jeweiliger Gebietsstand)												
1. 12. 1871	20 907	998	462	308	145	83	4,8	2,2	1,5	0,7	0,4	
1. 12. 1890	25 198	1 379	621	420	218	119	5,5	2,5	1,7	0,9	0,5	
1. 1. 1911	32 917	1 818	789	545	301	182	5,5	2,4	1,7	0,9	0,6	
16. 6. 1925	32 214	2 006	876	591	338	200	6,2	2,7	1,8	1,0	0,6	
31. 12. 1933	33 598	2 533	1 069	752	434	278	7,5	3,2	2,2	1,3	0,8	
17. 5. 1939 ¹⁾	35 403	2 911	1 208	853	519	330	8,2	3,4	2,4	1,5	0,9	
Bundesgebiet												
13. 9. 1950	27 081	2 633	1 057	813	473	289	9,7	3,9	3,0	1,7	1,1	
31. 12. 1957	28 769	3 300	1 296	959	621	424	11,5	4,5	3,3	2,2	1,5	
6. 6. 1961	29 761	3 737	1 455	1 078	692	512	12,6	4,9	3,6	2,3	1,7	
31. 12. 1965	31 126	4 369	1 666	1 256	820	627	14,0	5,4	4,0	2,6	2,0	
Vorausschätzung												
1970	31 583	4 795	1 785	1 388	913	709	15,2	5,7	4,4	2,9	2,2	
1975	32 128	5 333	1 927	1 527	1 048	831	16,6	6,0	4,8	3,3	2,6	
1980	32 548	5 689	1 907	1 655	1 158	969	17,5	5,9	5,1	3,6	3,0	
1985	33 013	5 216	1 218	1 639	1 260	1 099	15,8	3,7	5,0	3,8	3,3	
1990	33 645	5 358	1 835	1 049	1 251	1 223	15,9	5,5	3,7	3,7	3,6	
1995	34 418	5 275	1 627	1 580	802	1 266	15,3	4,7	4,6	2,3	3,7	
2000	35 299	5 097	1 493	1 402	1 206	996	14,4	4,2	4,0	3,4	2,8	

*) Volkszählungsergebnisse; 1911, 1933, 1957 und 1965 Ergebnisse der Fortschreibung; 1970 — 2000 Vorausschätzung.

¹⁾ Gebietsstand 31. 12. 1937.





Zweiten Weltkrieg sehr viele gefallen sind. Danach wird sich der Anteil der über 65jährigen Männer an der männlichen Bevölkerung voraussichtlich zwischen 9% und 10% stabilisieren.

Bei den Frauen, die von Kriegsverlusten verschont geblieben sind, ist eine etwas andere Entwicklung zu erwarten. Sind die vor dem Ersten Weltkrieg Geborenen verstorben, wird die Zahl der über 65jährigen Frauen leicht zurückgehen und sich ihr Anteil an der weiblichen Bevölkerung zwischen 14% und 15% bewegen. Dabei wird es — wegen der Kriegsverluste und der höheren Sterblichkeit insbesondere der älteren Männer — immer weit mehr über 65jährige Frauen als über 65jährige Männer

geben. Die Zahl der über 65jährigen Frauen überstieg die der gleichaltrigen Männer 1961 um 1,3 Mill. und 1965 um 1,6 Mill. Im Jahre 1980 wird diese Differenz jedoch voraussichtlich 2,3 Mill. betragen und sich erst danach wieder auf weniger als 2 Mill. vermindern. Hinsichtlich der Gesamtzahl der über 65jährigen von 6,2 Mill. im Jahre 1961 und 7,1 Mill. Ende 1965 ist eine Zunahme auf über 9 Mill. im Jahre 1980 zu erwarten. Für die darauffolgenden Jahre ist von einer Abnahme auszugehen. Sie wird jedoch nicht dazu führen, daß sich die Zahl der über 65jährigen auf weniger als 8 Mill. vermindert³⁾.

³⁾ Vgl. Fachserie A, Bevölkerung und Kultur, Reihe 1; Bevölkerungsstand und -entwicklung, Sonderbeitrag: „Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1966 bis 2000“.

3. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren nach Familienstand *)

Familienstand	Insgesamt			Davon im Alter von					
				45 bis unter 65 Jahren			65 und mehr Jahren		
	insgesamt	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen	zusammen	Männer	Frauen
1000									
Ledig	1 749,8	425,0	1 324,8	1 193,6	321,1	872,5	556,2	103,9	452,3
Verheiratet	14 488,6	7 839,0	6 649,6	11 284,3	5 933,1	5 351,2	3 204,3	1 905,9	1 298,4
Verwitwet	4 602,0	772,0	3 830,0	1 924,2	192,1	1 732,1	2 677,8	579,9	2 097,9
Geschieden	596,2	199,4	396,8	477,7	164,8	312,9	118,5	34,6	83,9
Insgesamt.	21 435,9	9 235,0	12 200,9	14 879,3	6 610,7	8 268,6	6 556,5	2 624,3	3 932,2
%									
Ledig.	8,2	4,6	10,9	8,0	4,9	10,6	8,5	4,0	11,5
Verheiratet	67,6	84,9	54,5	75,8	89,7	64,7	48,9	72,6	33,0
Verwitwet	21,5	8,4	31,4	12,9	2,9	20,9	40,8	22,1	53,3
Geschieden	2,8	2,2	3,3	3,2	2,5	3,8	1,8	1,3	2,7
Insgesamt.	100	100	100	100	100	100	100	100	100

*) In Privathaushalten und in Anstalten lebende Personen.

Die Tendenz einer weiteren absoluten Zunahme der Zahl älterer Frauen läßt sich indirekt den Ergebnissen von Sterbetafeln entnehmen.

Nach der Sterbetafel 1960/62 haben beispielsweise entsprechend der Sterblichkeitsentwicklung seit der letzten Sterbetafelberechnung 1949/51 die 45 Jahre alten Frauen die Aussicht, noch weitere 31,48 Jahre zu leben, also 76,48 Jahre alt zu werden (gegenüber 75,15 Jahren 1949/51). Bei den 45jährigen Männern ist dagegen, bedingt durch die starke Zunahme der Sterblichkeit an Herzkrankheiten, an Krankheiten der Verdauungsorgane und durch die Zunahme der Krebssterblichkeit das Sterbealter von 72,93 Jahren auf 72,41 Jahre zurückgegangen.

Aber auch die Zahl der älteren Männer wird, wie schon gesagt, zunächst steigen, weil in den nächsten 15 Jahren die geburtenstarken Jahrgänge aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg in dieses Alter kommen.

Ungefähr zwei Drittel aller 45 Jahre und älteren Personen waren am 6. 6. 1961 verheiratet. Von den Männern waren sogar mehr als vier Fünftel verheiratet, während

es bei den Frauen nur etwas mehr als die Hälfte waren. Daß auch von den über 65jährigen Männern drei Viertel verheiratet sind, von den Frauen dieses Alters dagegen nur ein Drittel, hat verschiedene Ursachen. Infolge der vor allem bei den über 50jährigen zu beobachtenden starken Übersterblichkeit der Männer, aber auch weil die Ehemänner meist älter sind als ihre Frauen, werden die Ehen häufiger durch den Tod des Ehemannes als durch den der Ehefrau gelöst. Witwen dieses Alters heiraten auch seltener als Witwer. Aus diesen Gründen überwiegen bei den über 65jährigen Frauen die Witwen. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß in der hohen Zahl über 65jähriger Witwen — das gleiche gilt für die Witwen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren — auch die Kriegerwitwen enthalten sind. Die schlechteren Heirats- oder Wiederverheiratungschancen der älteren Frauen drücken sich aber auch darin aus, daß die Zahlen der ledigen Frauen im Alter von 45 und mehr Jahren mehr als dreimal so hoch und die der geschiedenen Frauen doppelt so hoch sind wie die der Männer.

3. Die älteren Mitbürger und ihre Umwelt

a) Gemeindegröße

Der Anteil der im Alter von 65 und mehr Jahren stehenden Personen hat insbesondere in den Großstädten stark zugenommen, wie die Tabelle 4 zeigt, die die Entwicklung seit 1925 darstellt. Auch in den Gemeinden mit weniger als 100 000 Personen läßt sich die allgemeine Zunahme des Anteils der älteren Mitbürger beobachten, die aber nicht so stark ist wie in den Großstädten.

Im April 1965 waren 14,4 % aller „Großstädter“ 65 Jahre alt oder älter, während es noch 40 Jahre vorher 5 % waren. Heute leben damit relativ beinahe dreimal so viele alte Leute in Großstädten wie noch vor 40 Jahren. In den Gemeinden mit weniger als 100 000 Einwohnern hat sich dagegen im Zeitraum von 1925 bis 1965 der Anteil der über 65jährigen lediglich von 6 % auf 12 % verdoppelt.

Das wirft ein bezeichnendes Licht auf die in den letzten 40 Jahren eingetretenen Veränderungen, wenn man nämlich bedenkt, daß noch 1925 die älteren Mitbürger in der Großstadtbevölkerung schwächer vertreten waren als in der Bevölkerung der kleineren Gemeinden, während heute die Verhältnisse genau umgekehrt liegen. Dabei ist zu bedenken, daß zu Beginn des Industrialisierungsprozesses die Großstädte überwiegend junge Leute aufgenommen hatten, die vom Lande wegwanderten, um in der Stadt Geld zu verdienen. Sie haben damit den Altersaufbau der Großstädte günstig und den der kleinen Gemeinden ungünstig beeinflußt. Diese Entwicklung hat sich zwar auch nach 1925 weiter fortgesetzt, aber bei weitem nicht mehr so stark wie vorher. Außerdem war das Hineinwachsen der zugewanderten jungen Leute in höhere Altersgruppen von einem relativen Rückgang der Zuwanderung junger Leute

4. Personen im Alter von 65 und mehr Jahren nach Gemeindegrößenklassen *)
Prozent

Jahr	Von je 100 der Wohnbevölkerung standen im Alter von 65 und mehr Jahren																								
	in allen Gemeinden					in Gemeinden mit ... Einwohnern																			
						unter 2 000				2 000 bis unter 100 000				unter 100 000				100 000 und mehr							
	ins- ge- samt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				zu- samm- en	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				zu- samm- en	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				zu- samm- en	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				zu- samm- en	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren			
		65 70	70 75	75 80	80 und mehr		65 70	70 75	75 80	80 und mehr		65 70	70 75	75 80	80 und mehr		65 70	70 75	75 80	80 und mehr		65 70	70 75	75 80	80 und mehr
Männer																									
1925	5,3	2,5	1,5	0,8	0,4	7,4	3,1	2,2	1,3	0,8	6,4	2,9	1,9	1,0	0,6	5,6	2,6	1,7	0,9	0,5	4,2	2,1	1,2	0,6	0,3
1933	6,6	3,0	2,0	1,1	0,6	7,4	3,1	2,2	1,3	0,8	6,4	2,9	1,9	1,0	0,6	6,9	3,0	2,1	1,1	0,7	6,0	3,0	1,8	0,8	0,4
1939	7,4	3,3	2,2	1,2	0,7	8,1	3,3	2,4	1,5	0,9	6,9	3,0	2,0	1,2	0,6	7,4	3,2	2,2	1,3	0,7	7,4	3,5	2,2	1,1	0,5
1961	9,4	3,6	2,7	1,8	1,3	9,7	3,6	2,7	1,9	1,5	8,7	3,3	2,5	1,6	1,2	9,0	3,4	2,6	1,7	1,3	10,1	4,0	3,0	1,9	1,3
1965	10,7	.	.	.	.	10,8	.	.	.	.	10,0	.	.	.	.	10,2	.	.	.	.	11,8	.	.	.	.
Frauen																									
1925	6,2	2,7	1,8	1,0	0,6	7,8	3,2	2,3	1,4	0,9	7,5	3,2	2,2	1,3	0,8	6,4	2,8	1,9	1,1	0,7	5,8	2,6	1,7	0,9	0,5
1933	7,5	3,2	2,2	1,3	0,8	7,8	3,2	2,3	1,4	0,9	7,5	3,2	2,2	1,3	0,8	7,7	3,2	2,3	1,3	0,9	7,3	3,2	2,1	1,2	0,7
1939	8,4	3,5	2,5	1,5	1,0	8,5	3,4	2,5	1,5	1,0	8,1	3,4	2,4	1,5	0,9	8,3	3,4	2,4	1,5	1,0	8,6	3,7	2,5	1,5	0,9
1961	12,6	4,9	3,6	2,3	1,7	12,1	4,7	3,5	2,3	1,7	11,7	4,5	3,4	2,2	1,6	11,8	4,6	3,4	2,2	1,6	14,0	5,5	4,1	2,6	1,9
1965	14,6	.	.	.	.	13,5	.	.	.	.	13,6	.	.	.	.	13,6	.	.	.	.	16,6	.	.	.	.
Insgesamt																									
1925	5,8	2,6	1,7	0,9	0,5	7,6	3,2	2,3	1,3	0,8	7,0	3,0	2,1	1,2	0,7	6,0	2,7	1,8	1,0	0,6	5,0	2,4	1,5	0,8	0,4
1933	7,1	3,1	2,1	1,2	0,7	7,6	3,2	2,3	1,3	0,8	7,0	3,0	2,1	1,2	0,7	7,3	3,1	2,2	1,2	0,8	6,7	3,1	2,0	1,0	0,6
1939	7,9	3,4	2,3	1,4	0,8	8,3	3,4	2,5	1,5	0,9	7,5	3,2	2,2	1,3	0,8	7,9	3,3	2,3	1,4	0,9	8,0	3,6	2,4	1,3	0,7
1961	11,1	4,3	3,2	2,1	1,5	11,0	4,2	3,1	2,1	1,6	10,3	4,0	2,9	1,9	1,4	10,5	4,0	3,0	2,0	1,5	12,2	4,8	3,6	2,3	1,6
1965	12,8	.	.	.	.	12,2	.	.	.	.	11,9	.	.	.	.	12,0	.	.	.	.	14,4	.	.	.	.

*) Jeweiliger Gebietsstand: 1925 bis 1939 Reichsgebiet; ab 1961 Bundesgebiet.

und von einem in den Großstädten besonders starken Rückgang der Kinderzahlen begleitet. Der Anteil der Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren ist in den Großstädten von 1925 bis 1965 von 30,2% auf 21,2% zurückgegangen, in den Gemeinden mit unter 100 000 Einwohnern war der Rückgang von 37,8% auf 31,0% nicht so stark.

b) Haushaltsstruktur, Anstaltsunterbringung

Auf Grund der Angaben über die Art der Zusammensetzung der Haushalte, in denen die älteren Menschen leben, kann der durch den Familienstand definierte Begriff der Alleinstehenden weiter differenziert werden. Für den Witwer oder die geschiedene Frau, die in einem größeren Haushaltsverband, etwa bei den Kindern, leben, ist die Gefahr der Abkapselung oder Vereinsamung im allgemeinen geringer als für den allein in einem Einpersonenhaushalt lebenden alten Menschen. Es gibt natürlich auch unter den alleinlebenden Leuten solche, die aus eigenem Entschluß für sich leben ohne vereinsamt zu sein.

Die Gefahr der Isolierung bei Alleinlebenden — man denke etwa an die Kriegervitwen oder älteren Ledigen — scheint im allgemeinen größer als bei in größeren Haushaltsverbänden Lebenden zu sein. Das bestätigt auch eine jüngst in Berlin durchgeführte Untersuchung, nach der Mitte 1965 der Anteil der sich isoliert oder einsam fühlenden älteren Mitbürger bei den Alleinlebenden mit 20% erheblich höher lag als bei den in Mehrpersonenhaushalten Lebenden (3,9%⁴⁾).

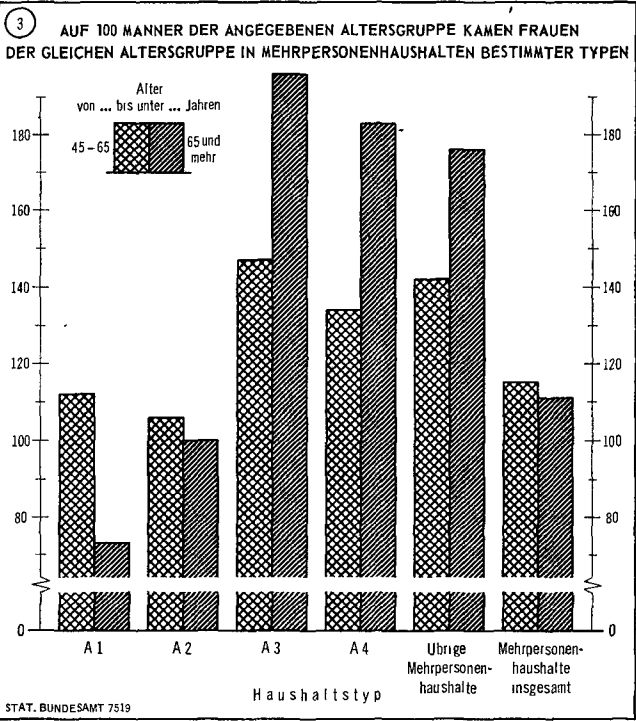
Von dem Personenkreis der 21,4 Mill. über 45jährigen lebten am 6. 6. 1961 mit 84,4% die meisten in Mehrpersonenhaushalten. Einen Einpersonenhaushalt führten 13,6%, und in Anstalten lebten 2,0%.

Mit wachsendem Alter nimmt der Anteil der allein entweder in Einpersonenhaushalten oder in Anstalten Lebenden zu. Nahezu jeder vierte über 65jährige lebte am 6. 6. 1961 allein für sich, außerdem waren noch 3,4% der in diesem Alter Stehenden in Anstalten untergebracht.

⁴⁾ Die Lebensverhältnisse der älteren Mitbürger Berlins (West) Mitte 1965, in: „Berliner Statistik“, Sonderheft 130, S. 109 f.

5. Personen im Alter von 45 und mehr Jahren in Ein- und Mehrpersonenhaushalten sowie in Anstalten

Alter (von ... bis ... Jahren)	Insgesamt		Davon in					
			Einpersonenhaushalten		Mehrpersonenhaushalten		Anstalten	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Männer								
45 — 60	5 140,6	100	261,1	5,1	4 809,7	93,6	69,8	1,4
60 — 65	1 470,2	100	92,2	6,3	1 361,3	92,6	16,7	1,1
65 und mehr	2 624,3	100	272,3	10,4	2 296,0	87,5	56,0	2,1
Zusammen	9 235,0	100	625,6	6,8	8 467,0	91,7	142,4	1,5
Frauen								
45 — 60	6 428,2	100	664,7	10,3	5 667,0	88,2	96,5	1,5
60 — 65	1 840,4	100	398,2	21,6	1 410,8	76,7	31,4	1,7
65 und mehr	3 932,2	100	1 225,7	31,2	2 539,9	64,6	166,6	4,2
Zusammen	12 200,8	100	2 288,6	18,8	9 617,7	78,8	294,6	2,4
Insgesamt								
45 — 60	11 568,8	100	925,8	8,0	10 476,7	90,6	166,3	1,4
60 — 65	3 310,6	100	490,4	14,8	2 772,1	83,7	48,1	1,5
65 und mehr	6 556,5	100	1 498,0	22,8	4 835,9	73,8	222,6	3,4
Insgesamt	21 435,9	100	2 914,2	13,6	18 084,7	84,4	437,0	2,0
Auf 100 Männer kamen ... Frauen								
45 — 60	125		255		118		138	
60 — 65	125		432		104		188	
65 und mehr	150		450		111		298	
Insgesamt	132		366		114		207	



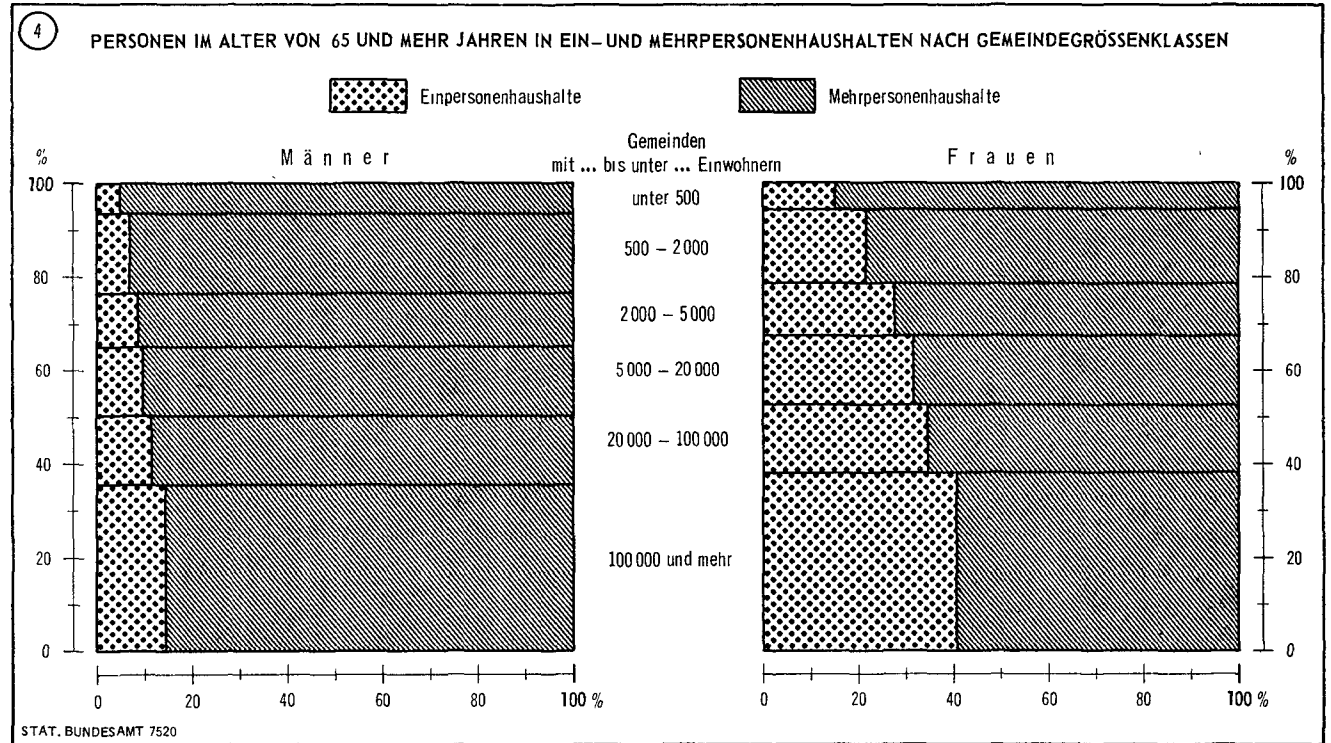
Knapp ein Drittel der 3,9 Mill. Frauen im Alter von 65 oder mehr Jahren lebt in Einpersonenhaushalten, insgesamt sind das 1,2 Mill. Frauen. Von den 2,6 Mill. über 65 Jahre alten Männern führen dagegen mit 272 000 nur 10% einen Einpersonenhaushalt. Damit ist die Zahl der für sich lebenden älteren Frauen beinahe fünfmal so groß wie die der Männer. Von den Problemen des Alleinlebens sind also in erster Linie Frauen betroffen. Nicht nur die über 65jährigen Frauen, auch die Frauen zwischen 45 und 65 Jahren leben erheblich häufiger in Einpersonenhaushalten als die Männer. So kamen am 6. 6. 1961 auf 100 45- bis unter 60jährige Männer, die allein lebten, 255 Frauen, und auf 100 60- bis unter 65jährige Männer sogar 432 Frauen. In Mehrpersonenhaushalten lag demgegenüber in allen Altersgruppen die Zahl der Frauen nur geringfügig über der der Männer. Dabei ergeben sich aber, wie das nachstehende Schaubild zeigt, Unterschiede nach dem Typ des Haushalts oder, anders ausgedrückt, danach, welche Personen im Haushalt zusammenleben.

Genau wie in Einpersonenhaushalten geht auch in den Mehrpersonenhaushalten der Frauenüberschuß auf die im Vergleich zu den Männern große Zahl der Witwen und Ledigen zurück. Die Lebensverhältnisse sind aber in Mehrpersonenhaushalten vollkommen andere als in Einpersonenhaushalten. Je nach dem Typ bestehen auch innerhalb der Mehrpersonenhaushalte Unterschiede. In Ehepaarhaushalten ist die gewohnte partnerschaftliche Gemeinschaft der schon zur älteren Generation gehörigen Eheleute erhalten geblieben. In Haushalten mit drei oder gar vier Generationen fallen den zur älteren Generation gehörigen Haushaltsmitgliedern vielfach bestimmte Aufgaben zu, wie z. B. die Kinderbetreuung, wenn beide Eheleute erwerbstätig sind, oder leichte Haus- und Hofarbeiten in landwirtschaftlichen Betrieben. In solchen Fällen bedeutet die Anwesenheit der älteren Generation eine Erleichterung für die Hausfrau und Mutter. Ganz anders stellen sich die Verhältnisse in Zweigenerationenhaushalten dar, insbesondere dann, wenn etwa die schon erwachsene ledige Tochter beim Vater oder bei der Mutter lebt. Hier übernimmt die Tochter im allgemeinen die Sorge für die Eltern, den Eltern wachsen keine zusätzlichen Aufgaben mehr zu.

6. Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren nach der Art des Haushalts

Land	Wohnbevölkerung nach der allgemeinen Aufbereitung			Wohnberechtigte Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren nach der 10%-Aufbereitung							
	insgesamt	dar. im Alter von 65 u. mehr Jahren		zusammen		Einpersonen-haushalte		Mehrpersonen-haushalte		Anstalten	
				1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Männer											
Schleswig-Holstein	1 093,9	125,4	11,5	127,8	100	14,4	11,3	112,1	87,7	1,3	1,0
Hamburg	844,3	102,4	12,1	107,9	100	17,2	15,9	88,0	81,6	2,7	2,5
Niedersachsen	3 142,9	312,6	9,9	329,1	100	31,0	9,4	290,3	88,2	7,8	2,4
Bremen	332,5	33,6	10,1	34,5	100	5,3	15,4	29,1	84,3	0,1	0,3
Nordrhein-Westfalen	7 554,9	643,9	8,5	682,4	100	66,6	9,8	601,0	88,1	14,8	2,2
Hessen	2 274,6	224,4	9,9	240,8	100	23,1	9,6	211,9	88,0	5,8	2,4
Rheinland-Pfalz	1 613,8	146,6	9,1	156,3	100	12,8	8,2	140,5	89,9	3,0	1,9
Baden-Württemberg	3 676,8	309,7	8,4	327,5	100	32,2	9,8	290,5	88,7	4,8	1,5
Bayern	4 435,1	410,8	9,3	432,5	100	40,7	9,4	380,9	88,1	10,9	2,5
Saarland	515,6	38,6	7,5	41,0	100	4,3	10,5	35,9	87,6	0,8	2,0
Berlin (West)	929,0	134,5	14,5	145,1	100	24,9	17,2	116,0	79,9	4,2	2,9
Bundesgebiet	26 413,4	2 482,5	9,4	2 624,3	100	272,3	10,4	2 296,0	87,5	56,0	2,1
Frauen											
Schleswig-Holstein	1 223,6	176,9	14,5	180,9	100	62,1	34,3	115,1	63,6	3,7	2,0
Hamburg	988,0	154,7	15,7	161,1	100	70,1	43,5	88,8	55,1	2,2	1,4
Niedersachsen	3 497,9	451,2	12,9	471,8	100	137,7	29,2	318,6	67,5	15,5	3,3
Bremen	373,9	49,5	13,2	49,5	100	19,2	38,8	30,2	61,0	0,1	0,2
Nordrhein-Westfalen	8 346,8	947,6	11,4	1 000,1	100	306,2	30,6	650,1	65,0	43,8	4,4
Hessen	2 539,8	325,1	12,8	344,4	100	97,1	28,2	233,0	67,7	14,3	4,2
Rheinland-Pfalz	1 803,3	212,5	11,8	226,3	100	59,0	26,1	160,7	71,0	6,6	2,9
Baden-Württemberg	4 082,3	474,1	11,6	492,7	100	142,2	28,9	333,5	67,7	17,0	3,5
Bayern	5 080,4	630,2	12,4	660,8	100	177,4	26,8	444,2	67,2	39,2	5,9
Saarland	557,0	53,4	9,6	56,2	100	18,8	33,5	36,7	65,3	0,7	1,2
Berlin (West)	1 268,4	262,0	20,7	288,9	100	136,2	47,1	129,1	44,7	23,6	8,2
Bundesgebiet	29 761,5	3 737,1	12,6	3 932,2	100	1 225,7	31,2	2 539,9	64,6	166,6	4,2
Insgesamt											
Schleswig-Holstein	2 317,4	302,3	13,0	308,6	100	76,4	24,8	227,2	73,6	5,0	1,6
Hamburg	1 832,3	257,1	14,0	268,8	100	87,2	32,4	176,7	65,7	4,9	1,8
Niedersachsen	6 640,9	763,8	11,5	800,7	100	168,6	21,1	608,8	76,0	23,3	2,9
Bremen	706,4	83,0	11,7	84,2	100	24,5	29,1	59,5	70,7	0,2	0,2
Nordrhein-Westfalen	15 901,7	1 591,5	10,0	1 682,4	100	372,8	22,2	1 251,0	74,4	58,6	3,5
Hessen	4 814,4	549,4	11,4	584,9	100	120,1	20,5	444,8	76,0	20,1	3,4
Rheinland-Pfalz	3 417,1	359,1	10,5	382,4	100	71,7	18,7	301,1	78,7	9,6	2,5
Baden-Württemberg	7 759,2	783,8	10,1	820,3	100	174,4	21,3	624,1	76,1	21,8	2,7
Bayern	9 515,5	1 041,0	10,9	1 093,3	100	218,1	19,9	825,1	75,5	50,1	4,6
Saarland	1 072,6	92,0	8,6	97,1	100	23,1	23,8	72,5	74,7	1,5	1,5
Berlin (West)	2 197,4	396,5	18,0	433,9	100	161,0	37,1	245,1	56,5	27,8	6,4
Bundesgebiet	56 174,8	6 219,6	11,1	6 556,5	100	1 498,0	22,8	4 835,9	73,8	222,6	3,4

Wie Texttabelle 6 zeigt, waren am 6. 6. 1961 in den einzelnen Bundesländern die Anteile der über 65jährigen unterschiedlich hoch. In Berlin (West) lebten mit 18 % am meisten alte Menschen. Aber auch in Hamburg waren es



mit 14 % relativ viele. Ein von der Altersstruktur seiner Bevölkerung her relativ junges Bundesland ist das Saarland. Hier waren nur 8,6 % der Bevölkerung über 65 Jahre alt.

In Berlin (West) war aber nicht nur der Anteil der alten Menschen, sondern auch der Anteil der allein in einem Einpersonenhaushalt oder in einer Anstalt Lebenden mit 37,1 % bzw. 6,4 % am höchsten. Neben den Bedingungen der Großstadt wird die besondere politische und geographische Lage Berlins zu diesen Lebensverhältnissen der älteren Mitbürger beigetragen haben. Diese Situation der älteren Berlin-Generation wird z.B. in der vorgenannten Untersuchung des Statistischen Landesamtes Berlin dadurch verdeutlicht, daß Mitte 1965 allein 43 % aller älteren Mitbürger in Berlin Verwandte im Sowjetsektor von Berlin⁵⁾ hatten. Geht man von der Erfahrung aus, daß die meisten Leute ihre nächsten Verwandten und Bekannten in der näheren Umgebung wohnen haben, dann ist anzunehmen, daß auch die ältere Berlin-Generation in dem sowjetisch besetzten Umland von Berlin noch viele Verwandte besitzt.

Hamburg und Bremen stehen in gewisser Weise stellvertretend für die Großstadtverhältnisse schlechthin. In Berlin verstärkt die besondere politische Situation die Isolierung der alten Menschen, die allein schon für die Großstädte typisch ist.

Betrachtet man die Gliederung der in Ein- und Mehrpersonenhaushalten lebenden älteren Menschen nach Gemeindegrößenklassen, so zeigt sich mit wachsender Gemeindegröße deutlich die stetige Zunahme des Anteils der Alleinlebenden. In den Gemeinden mit unter 500 Einwohnern lebten am 6. 6. 1961 nur 10 Prozent der über 65jährigen für sich, in den Großstädten waren es mit 30% mehr als dreimal so viele. In allen Gemeindegrößen ist der Anteil der Frauen, die einen Einpersonenhaushalt führen, ebenfalls etwa dreimal so groß wie der entsprechende Anteil der Männer.

c) Wohnbedingungen

Mit der Frage nach den Miet- oder Eigentumsverhältnissen sollte festgestellt werden, ob die Haushalte und damit natürlich auch die Haushalte der älteren Mitbürger im eigenen Hause, in einer Eigentumswohnung, zur Miete oder in Untermiete wohnen. Da sich die entsprechende Frage bei der Volkszählung lediglich auf das Besitzverhältnis an den von den Haushalten bewohnten Räumen bezog, können die Ergebnisse allerdings nicht als Unterlagen für Untersuchungen über die Verteilung des Haus-

besitzes herangezogen werden. Im eigenen Hause wohnende Haushalte konnten ja noch weitere Häuser besitzen, genauso wie zur Miete wohnende Haushalte anderswo Hausbesitz haben konnten.

Die Zahlen über das Besitzverhältnis an den Wohnungen vermitteln jedoch Aufschlüsse u. a. darüber, inwieweit bei den Haushalten älterer Menschen Unterschiede im Vergleich zu den übrigen Haushalten bestehen. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, daß gerade das Streben nach dem eigenen Heim in der Bedürfnisskala der Bevölkerung weit oben steht. Daher ist es verständlich, daß der Anteil der Haus- oder Wohnungseigentümer — oder genauer: der Anteil der im eigenen Hause oder in der eigenen Wohnung lebenden Haushalte — unter den älteren Mitbürgern etwas höher ist als unter der Gesamtbevölkerung, da sie infolge ihres Alters schon länger an der Realisierung dieses Bedürfnisses arbeiten als die jüngeren Mitbürger.

Die Tendenz, daß ältere Menschen relativ häufig Haus- oder Wohnungseigentümer sind, zeigt sich ausgeprägter, wenn man die Ein- und Mehrpersonenhaushalte und darunter jeweils die von Männern und Frauen geführten Haushalte getrennt betrachtet.

8. Anteil der Haus- oder Wohnungseigentümer von Haushalten der 65jährigen und älteren Haushaltsvorstände Prozent

Ein-/Mehrpersonen- haushalte Geschlecht	Von 100 Haushaltsvorständen wohnten im eigenen Haus oder in einer Eigentumswohnung					
	insge- samt	darunter im Alter von... bis unter... Jahren				
		65 u. mehr	65 — 70	70 — 75	75 — 80	80 u. mehr
Einpersonenhaushalte	14,1	20,5	19,5	20,1	21,1	22,6
Männer	9,7	24,1	20,3	24,0	25,6	27,3
Frauen	16,1	19,7	19,3	19,4	20,0	20,8
Mehrpersonenhaushalte	33,0	39,0	40,2	38,9	37,8	36,9
Männer	33,5	39,4	40,7	39,1	37,9	36,9
Frauen	29,2	37,4	37,4	37,8	37,1	36,9
Insgesamt . . .	29,1	31,8	33,2	31,5	30,5	30,1

Jeder vierte in einem Einpersonenhaushalt lebende über 65jährige Mann wohnt im eigenen Haus oder in einer Eigentumswohnung, von allen in Einpersonenhaushalten lebenden Männern ist dagegen nur jeder zehnte Haus- oder Wohnungseigentümer. Bei den alleinlebenden Frauen sind die Unterschiede wesentlich geringer.

In Mehrpersonenhaushalten liegen die Verhältnisse im Vergleich zu den Einpersonenhaushalten umgekehrt. Hier wohnen von älteren Frauen geleitete Haushalte weit häufiger im eigenen Haus oder in einer Eigentumswohnung als von jüngeren Frauen geleitete Haushalte, während bei den Männern die Unterschiede geringer sind.

Wenn damit auch bei den älteren Mitbürgern gemessen an der Gesamtbevölkerung das Haus- oder Wohnungseigentum recht verbreitet ist, so ergeben sich doch bei einer etwas eingehenderen Untersuchung dieses Personenkreises Unterschiede in der wohnungsmäßigen Versorgung.

Die Unterteilung der 65jährigen Haushaltsvorstände danach, ob sie in einer eigenen Wohnung, in einer Mietwohnung oder zur Untermiete wohnen, ermöglicht differenziertere Aussagen über die Art des Wohnens dieses Personenkreises. Man muß dabei allerdings bedenken, daß einerseits das Merkmal Miet-/Eigentumsverhältnis nichts über die Qualität der Wohnungen aussagt und daß andererseits nicht jeder Untermieter mit seiner Wohnsituation unzufrieden ist. Gerade für ältere Leute ist es nicht immer einfach, eine größere Wohnung in Ordnung zu halten, so daß es hier manchmal gerade zweckmäßig sein kann, wenn sie nur ein Zimmer besitzen. Hinzu kommt, daß das

5) Vgl. Fußnote 4).

7. Haushaltsvorstände im Alter von 65 und mehr Jahren nach Miet- / Eigentumsverhältnissen *)

Miet-/Eigen- tumsverhältnis	Ins- gesamt	Darunter im Alter von . . . bis unter . . . Jahren				
		65 und mehr	65 — 70	70 — 75	75 — 80	80 und mehr
1 000						
Eigentümer des Hauses	5 507,9	1 182,8	484,0	346,9	213,0	139,0
Eigentümer der Wohnung	148,8	41,5	14,7	12,0	8,7	6,2
Hauptmieter	11 165,6	2 161,0	852,3	644,9	404,9	258,8
Untermieter	2 618,8	461,3	150,1	133,7	100,4	77,0
Insgesamt . . .	19 441,1	3 846,6	1 501,1	1 137,5	727,0	481,0
%						
Eigentümer des Hauses	28,3	30,7	32,2	30,5	29,3	28,9
Eigentümer der Wohnung	0,8	1,1	1,0	1,1	1,2	1,3
Hauptmieter	57,4	56,2	56,8	56,7	55,7	53,8
Untermieter	13,5	12,0	10,0	11,8	13,8	16,0
Insgesamt . . .	100	100	100	100	100	100

*) Ohne Haushaltsvorstände, die keine Angaben über ihr Miet-/Eigentumsverhältnis gemacht haben.

9. Haushaltsvorstände im Alter von 65 und mehr Jahren nach Alter und Miet- / Eigentumsverhältnissen

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Männer				Frauen			
	zu- sammen ¹⁾	Eigentümer des Hauses oder der Wohnung	Haupt- mieter	Unter- mieter	zu- sammen ¹⁾	Eigentümer des Hauses oder der Wohnung	Haupt- mieter	Unter- mieter
Einpersonenhaushalte								
1 000								
65 — 70	74,4	15,1	34,2	25,0	431,5	83,3	263,2	84,6
70 — 75	71,9	17,2	34,9	19,6	374,1	72,6	222,9	78,5
75 — 80	64,1	16,4	31,5	16,2	254,6	50,9	145,2	58,4
80 u. mehr . . .	61,8	16,9	29,1	15,8	165,5	34,4	88,7	42,2
Zusammen . . .	272,3	65,7	129,7	76,6	1 225,7	241,2	720,1	263,8
%								
65 — 70	100	20,3	46,0	33,6	100	19,3	61,0	19,6
70 — 75	100	24,0	48,5	27,3	100	19,4	59,6	21,0
75 — 80	100	25,6	49,1	25,3	100	20,0	57,0	22,9
80 u. mehr . . .	100	27,3	47,1	25,6	100	20,8	53,6	25,5
Zusammen . . .	100	24,1	47,6	28,7	100	19,7	58,8	21,5
Mehrpersonenhaushalte								
1 000								
65 — 70	837,5	340,8	463,8	32,4	158,6	59,3	91,1	8,1
70 — 75	573,3	224,1	319,8	29,1	118,7	44,9	67,3	6,5
75 — 80	328,5	124,6	182,8	20,8	80,3	29,8	45,4	5,0
80 u. mehr . . .	189,4	69,9	104,2	14,6	65,1	24,0	36,7	4,3
Zusammen . . .	1 928,7	759,4	1 070,6	96,8	422,7	158,0	240,5	24,0
%								
65 — 70	100	40,7	55,4	3,9	100	37,4	57,4	5,1
70 — 75	100	39,1	55,8	5,1	100	37,8	56,7	5,5
75 — 80	100	37,9	55,6	6,3	100	37,1	56,5	6,2
80 u. mehr . . .	100	36,9	55,0	7,7	100	36,9	56,4	6,6
Zusammen . . .	100	39,4	55,5	5,0	100	37,4	56,9	5,7

1) Einschl. ohne Angabe des Miet- oder Eigentumsverhältnisses.

Untermietverhältnis oftmals eine Reihe persönlicher Leistungen des Vermieters einschließt, wie z. B. die wöchentliche Wohnungsreinigung, die Gestellung von Bettwäsche usw., Leistungen, die in einem normalen Mietverhältnis so gut wie unbekannt sind.

Bei den alleinlebenden Männern nimmt der Anteil der Untermieter mit wachsendem Alter von 33,6 % (allein-

lebende Männer im Alter von 65 bis unter 70 Jahren) auf 25,4% (alleinlebende Männer im Alter von 75 oder mehr Jahren) ab, bei den alleinlebenden Frauen dagegen von 19,6 auf 24,0 % zu. Die Gesamtzahl über 65jähriger alleinlebender Männer, die zur Untermiete wohnten, betrug am 6. 6. 1961 76 600, für die Frauen lautete die Vergleichszahl 263 800.

10. Haushaltsvorstände im Alter von 65 und mehr Jahren nach Familienstand und Miet- / Eigentumsverhältnissen

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Männer				Frauen			
	zu- sammen ¹⁾	Eigentümer des Hauses oder der Wohnung	Haupt- mieter	Unter- mieter	zu- sammen ¹⁾	Eigentümer des Hauses oder der Wohnung	Haupt- mieter	Unter- mieter
Einpersonenhaushalte								
1 000								
Ledig	34,1	6,0	12,4	15,7	186,6	30,3	104,6	51,5
Verheiratet . .	12,7	1,4	4,9	6,4	9,6	1,3	5,8	2,5
Verwitwet . . .	205,1	56,3	104,4	44,3	980,0	203,7	577,2	196,8
Geschieden . . .	20,3	2,1	8,0	10,2	49,5	3,9	32,4	13,1
Zusammen . . .	272,3	65,7	129,7	76,6	1 225,7	241,2	720,1	263,8
%								
Ledig	100	17,5	36,4	45,9	100	16,3	56,1	27,6
Verheiratet . .	100	10,9	38,3	50,5	100	13,5	60,7	25,7
Verwitwet . . .	100	27,4	50,9	21,6	100	21,0	58,9	20,1
Geschieden . . .	100	10,1	39,3	50,4	100	7,9	63,5	26,4
Zusammen . . .	100	24,1	47,6	28,1	100	19,7	58,8	21,5
Mehrpersonenhaushalte								
1 000								
Ledig	19,1	9,6	8,8	0,7	50,4	17,9	29,1	3,4
Verheiratet . .	1 766,1	676,0	996,9	91,4	4,2	1,2	2,6	0,4
Verwitwet . . .	138,8	72,3	62,0	4,5	357,0	136,9	200,6	19,3
Geschieden . . .	4,7	1,5	2,9	0,3	11,2	2,0	8,2	1,0
Zusammen . . .	1 928,7	759,4	1 070,6	96,8	422,7	158,0	240,5	24,0
%								
Ledig	100	50,2	46,2	3,6	100	35,5	57,8	6,7
Verheiratet . .	100	38,3	56,4	5,2	100	29,7	61,5	8,9
Verwitwet . . .	100	52,1	44,7	3,2	100	38,4	56,2	5,4
Geschieden . . .	100	33,0	67,2	5,8	100	17,4	73,5	8,8
Zusammen . . .	100	39,4	55,5	5,0	100	37,4	56,9	5,7

1) Einschl. ohne Angabe des Miet- oder Eigentumsverhältnisses.

Aber auch nach dem Familienstand der älteren Mitbürger zeigen sich Unterschiede in der wohnungsmäßigen Versorgung. Bemerkenswert sind dabei die im Vergleich zu den anderen Familienständen ungünstigeren Wohnbedingungen der Ledigen, der getrenntlebenden Verheirateten sowie der Geschiedenen. So waren beispielsweise 46 % der 34 100 alleinlebenden älteren ledigen Männer und jeweils 50 % der alleinlebenden verheirateten

und geschiedenen älteren Männer Untermieter. Bei den alleinlebenden älteren Witwern lag dagegen der Anteil der Untermieter mit 22 % unter dem Gesamtdurchschnitt für die älteren alleinlebenden Männer (28 %). Der Tendenz nach, wenn auch im Ausmaß nicht so stark, zeigen sich die gleichen Verhältnisse bei den alleinlebenden Frauen und den Männern und Frauen in Mehrpersonenhaushalten.

4. Beteiligung am Erwerbsleben

Das heute fast alle Schichten der Bevölkerung umfassende System der Alterssicherung hat dazu geführt, daß spätestens mit Vollendung des 65. Lebensjahres die meisten Berufstätigen aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Nun ist aber, wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, die Zahl der über 65jährigen in den letzten hundert Jahren stark gestiegen und wird nach den Ergebnissen der Vorausschätzungen mindestens bis 1980 noch weitersteigen. Das bedeutet, daß auch die sog. Belastungsquote, die sich rechnerisch aus dem Quotienten der unter 15- plus der über 65jährigen und den 15- bis unter 65jährigen ergibt, weiter zunehmen wird.

Nun ist nicht jeder über 65 Jahre alte Mensch bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden, genauso wenig wie jeder zwischen 15 und 65 Jahre alte Mensch im Erwerbsleben steht. Daraus ergibt sich, daß die Belastungsquote nur ein einfaches Maß für die wirtschaftliche Belastung ist. Tatsächlich ist die wirtschaftliche Belastung

der Erwerbstätigen höher, wenn man beispielsweise die nichterwerbstätigen Ehefrauen, die noch in weiterführender Ausbildung Befindlichen, die Unfallrentner sowie diejenigen Personen, die eine vorgezogene Altersrente beziehen, mitberücksichtigt.

Die Tatsache, daß nicht jeder Erwerbstätige mit Vollendung des 65. Lebensjahres aus dem Erwerbsprozeß ausscheidet, ist ein erster Hinweis darauf, daß nicht jeder über 65jährige Mensch auch schon im biologischen Sinn als alt anzusehen ist.

Diese Überlegungen werden teilweise bestätigt durch die Zahlen der noch im Erwerbsleben stehenden älteren Mitbürger. Wegen der insbesondere bei Frauen vorhandenen Möglichkeiten eines vorzeitigen Ausscheidens aus dem Berufsleben sind die 60- bis unter 65jährigen mit in die Betrachtung einbezogen worden. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen nimmt die Erwerbsbeteiligung mit wachsendem Alter rasch ab. Bei den über 60jährigen Männern gingen die Verheirateten mit einer Erwerbsquote von 44,3 % noch am häufigsten einer Berufstätigkeit nach, bei den Frauen war die größte Gruppe mit 22,7 % die der Ledigen. Die im Vergleich dazu geringen Erwerbsquoten verwitweter (8 %) und verheirateter Frauen (13,6 %) hängen damit zusammen, daß diese Frauen seltener darauf angewiesen sind zu arbeiten, weil sie entweder eine Hinterbliebenenrente beziehen oder vom Einkommen des Mannes leben. Bei den geschiedenen Frauen ist die finanzielle Situation wegen der vielfach unzureichenden oder unregelmäßig eingehenden Unterhaltsleistungen des von ihr geschiedenen Mannes häufig schwieriger, so daß diese Frauen auch im höheren Alter öfter einem Erwerb nachgehen müssen. Die mit 17,1 % festgestellte Erwerbsquote geschiedener älterer Frauen liegt in der Mitte zwischen derjenigen der ledigen und derjenigen der verwitweten Frauen. Sicher wäre die Erwerbsquote der älteren geschiedenen Frauen noch höher, wenn bei der Mehrzahl von ihnen die Scheidung noch nicht weit zurückläge. Da aber allen Erfahrungen nach in höherem Alter nicht so viele Ehen geschieden werden wie in niedrigerem Alter, wird es die Mehrzahl der über 60jährigen geschiedenen Frauen, weil sie schon lange von ihrem Mann getrennt sind, erreicht haben, sich durch Fleiß und Initiative ein neues Leben aufzubauen und damit von ihrem geschiedenen Mann unabhängig zu machen, indem sie z. B. eigene Ansprüche an die Sozialversicherung erworben haben.

11. Erwerbstätigenquoten der 60jährigen und älteren Personen nach Alter und Familienstand
Prozent

Alter (von... bis unter... Jahren)	Von 100 Personen der vorstehenden Altersgruppe waren erwerbstätig				
	insgesamt	ledig	ver- heiratet	verwitwet	geschie- den
Männer					
60 — 65	71,7	64,3	73,0	62,6	61,3
65 — 70	32,6	35,0	33,1	28,0	27,8
70 u. mehr	15,9	18,6	18,0	11,4	12,1
Zusammen	40,0	39,7	44,3	20,7	39,1
darunter 65 und mehr	22,3	24,7	24,7	14,4	19,7
Frauen					
60 — 65	20,7	40,0	18,4	16,3	30,1
65 — 70	12,2	20,7	12,3	9,7	11,1
70 u. mehr	5,3	9,4	6,6	4,2	3,9
Zusammen	12,2	22,7	13,6	8,0	17,1
darunter 65 und mehr	8,0	18,3	9,7	5,8	7,5
Insgesamt					
60 — 65	42,9	45,3	48,4	22,6	40,5
65 — 70	20,3	23,2	23,7	12,4	15,9
70 u. mehr	9,6	11,2	13,9	6,0	6,4
Insgesamt	23,6	26,1	31,3	10,6	24,0
darunter 65 und mehr	13,7	16,1	18,7	7,7	11,1

5. Überwiegender Lebensunterhalt

Ein entscheidendes Merkmal für die Beurteilung der Lebensverhältnisse der älteren Mitmenschen ist ihre ökonomische Lage. Da bei der Volkszählung 1961 die Frage nach dem Einkommen nicht gestellt werden konnte, muß eine Hilfskonstruktion genügen, und zwar der sog. überwiegende Lebensunterhalt ⁹⁾. Mit der Frage danach sollte festgestellt werden, was für den einzelnen die überwiegende Unterhaltsquelle ist.

Die Zahlen beziehen sich nur auf den eigenen überwiegenden Lebensunterhalt, d. h. Personen, die überwiegend von Angehörigen „unterhalten“ wurden, wie z. B. die nicht erwerbstätigen Ehefrauen, sind hier in der Position „Unterhalt durch Angehörige“ nachgewiesen worden und nicht nochmals nach der Unterhaltsquelle ihres Ernährers. Bei den Personen, die überwiegend von einem abgeleiteten Einkommen, d. h. von Rente und dgl., leben, handelt es sich nicht um die Zahl der Renten- und Unterstützungsempfänger schlechthin. Vielmehr wurden in den einzelnen

⁹⁾ Hierzu vgl. Begriff „Überwiegender Lebensunterhalt“ unter II. Definitionen von Begriffen und Merkmalen.

Kategorien des überwiegenden Lebensunterhaltes jeweils nur die überwiegend von dieser Kategorie lebenden Personen nachgewiesen. Personen, die auf Grund verschiedener Ansprüche mehrere Renten bezogen, wie z. B. Sozialversicherungsrentner, die außerdem noch Leistungen aus dem Lastenausgleich oder Kriegsschadenrenten erhielten, hatten danach nur die Rentenart anzugeben, von der sie überwiegend lebten. Ähnliches gilt für überwiegend von ihrem Arbeitsverdienst lebende Personen, die außerdem noch eine Rente beziehen, etwa auf Grund einer Kriegsbeschädigung. Kleinst- oder Zusatzrenten werden also nicht berücksichtigt.

a) Die einzelnen Unterhaltsquellen

Bei den Personen im Alter von 60 oder mehr Jahren lebt insbesondere von den Männern noch ein beachtlicher Teil von dem eigenen Erwerbseinkommen. Mehr als sieben Zehntel der 1,5 Mill. Männer im Alter von 60 bis unter 65 Jahren bestreiten ihren Lebensunterhalt überwiegend aus der eigenen Erwerbstätigkeit. Auch bei den über 65jährigen Männern sind es mit 17,7% noch relativ viele. Von den 60 bis unter 65 Jahre alten Frauen leben 17,8% überwiegend von ihrer Erwerbstätigkeit. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß Frauen schon mit 60 Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden und eine vorgezogene Altersrente aus der Sozialversicherung beziehen können.

Die Gesamtzahl der in Privathaushalten lebenden über 65jährigen Personen, die ihren Lebensunterhalt vorwiegend aus der eigenen Erwerbstätigkeit bestritten — hier sind also die Rentner nicht enthalten, die sich nebenher noch etwas verdienen —, betrug am 6. 6. 1961 652 000. Unter

ihnen überwogen mit mehr als zwei Dritteln die im Familienbetrieb tätigen Selbständigen oder Mithelfenden Familienangehörigen. Das ist verständlich, weil im allgemeinen diese Personen nicht wie die Arbeitnehmer von 65 Jahren an eine Rente aus der Sozialversicherung beziehen. Vielfach dürften sie auch durch die Kriegswirren und den Wiederaufbau des Betriebes nach dem Kriege nicht in der Lage gewesen sein, Sparleistungen für eine angemessene Altersversorgung zu erbringen, zumal nach den zwei Inflationen, von denen diese Generation sowohl in der ersten als auch zweiten Hälfte ihres Erwerbslebens betroffen wurden. Anderen, wie z. B. den Landwirten — auf sie entfallen mehr als ein Drittel der o. g. 652 000 älteren Personen, die überwiegend von ihrer eigenen Erwerbstätigkeit leben —, ist es von jeher besonders schwergefallen, sich im Wege der Kapitalbildung eine Altersversorgung aufzubauen.

Die Mehrzahl der über 60jährigen Männer und Frauen lebt, wie Tabelle 12 zeigt, überwiegend von einer der Altersrenten aus der Sozialversicherung, von denen als hauptsächlichste die Arbeiter-, die Angestellten- und die Knappschaftsversicherungsrente zu nennen sind. Zu den Sozialversicherungsrentnern wurden neben den ehemaligen Berufstätigen, die eine eigene Rente bezogen, auch deren Hinterbliebene gerechnet, unter denen die Witwen überwiegen, die eine Witwenrente aus der Sozialversicherung beziehen.

Der Anteil der Sozialversicherungsrentner variiert mit dem Alter. Während von den 60—65jährigen Männern nur 21 % überwiegend von einer Altersrente aus der Sozialversicherung leben, sind es bei den über 65jährigen Män-

12. Personen im Alter von 60 und mehr Jahren nach überwiegendem Lebensunterhalt *)

Alter (von . . bis unter . . . Jahren)	Ins- gesamt	Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch								
		Erwerbs- tätigkeit	Arbeits- losengeld/ -hilfe	Rente und dergleichen					Ange- hörige ⁴⁾	
				Sozialver- sicherungs- rente ¹⁾	Beamten- ruhe- gehalt ²⁾	sonstige öffentl. Renten- leistungen ³⁾	Eigenes Vermögen	sonstige Unterhalts- quellen		
Männer										
			1 000							
60 — 65	1 470,2	1 051,6	7,8	305,2	56,1	27,9	15,0	1,6	5,1	
65 und mehr	2 624,3	464,5	1,5	1 595,1	326,1	108,7	92,8	2,2	33,6	
Zusammen	4 094,5	1 516,2	9,3	1 900,3	382,2	136,7	107,8	3,8	38,6	
			%							
60 — 65	100	71,5	0,5	20,8	3,8	1,9	1,0	0,1	0,3	
65 und mehr	100	17,7	0,1	60,8	12,4	4,1	3,5	0,1	1,3	
Zusammen	100	37,0	0,2	46,4	9,3	3,3	2,6	0,1	0,9	
Frauen										
			1 000							
60 — 65	1 840,4	328,1	2,3	552,6	52,5	83,4	31,4	6,2	784,2	
65 und mehr	3 932,2	206,9	0,1	2 045,8	246,4	289,8	144,2	13,0	986,0	
Zusammen	5 772,6	535,0	2,4	2 598,4	298,9	373,2	175,6	19,2	1 770,2	
			%							
60 — 65	100	17,8	0,1	30,0	2,9	4,5	1,7	0,3	42,6	
65 und mehr	100	5,3	0,0	52,0	6,3	7,4	3,7	0,3	25,7	
Zusammen	100	9,3	0,0	45,0	5,2	6,5	3,0	0,3	30,7	
Insgesamt										
			1 000							
60 — 65	3 310,6	1 379,7	10,1	857,8	108,6	111,3	46,4	7,8	789,3	
65 und mehr	6 556,5	671,4	1,6	3 640,9	572,5	398,5	237,0	15,2	1 019,6	
Insgesamt	9 867,1	2 051,2	11,7	4 498,7	681,1	509,9	283,4	23,0	1 808,8	
			%							
60 — 65	100	41,7	0,3	25,9	3,3	3,4	1,4	0,2	23,8	
65 und mehr	100	10,2	0,0	55,5	8,7	6,1	3,6	0,2	15,6	
Insgesamt	100	20,8	0,1	45,6	6,9	5,2	2,9	0,2	18,3	

*) Einschl. Anstaltsbevölkerung.
1) Einschl. Witwen- und Waisengeld. — 2) Einschl. Witwen- und Waisengeld. — 3) Einschl. Sozialhilfeleistungen. — 4) Z. B. Ehepartner, Sohn, Tochter.

nern 61 %. Wegen der großen Zahl der Witwenrentnerinnen, aber auch wegen der für Frauen vorhandenen Möglichkeiten des Bezugs einer vorgezogenen Altersrente aus der Sozialversicherung liegt bei den 60—65jährigen Frauen der Anteil der Sozialversicherungsrentnerinnen mit 30 % höher als bei den gleichaltrigen Männern. Bei den über 65jährigen Frauen ist der Anteil der Sozialversicherungsrentnerinnen mit 52 % aber wieder niedriger als bei den gleichaltrigen Männern, weil es in diesem Alter einerseits keine Präferenzen hinsichtlich der Rente gegenüber den Männern gibt und weil andererseits von den Frauen, insbesondere den verheirateten, viele von Angehörigen leben. Die Gesamtzahl der über 60jährigen Sozialversicherungsrentner, die überwiegend von dieser Sozialversicherungsrente leben, betrug am 6. 6. 1961 1,9 Mill. und die Zahl der Sozialversicherungsrentnerinnen sogar 2,6 Mill.

Die bei den über 60jährigen Männern in ihrer Häufigkeit an dritter Stelle liegende überwiegende Unterhaltsquelle ist das Beamtenruhegehalt (= Versorgungsbezüge aus einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis), von dem 9 % dieser Gruppe überwiegend leben. Unter den älteren Frauen ist der Anteil derjenigen, die Versorgungsbezüge auf Grund eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses erhalten — hier im allgemeinen in der Form des sog. Witwengeldes — mit rd. 5 % geringer als unter den Männern. Ihrer absoluten Zahl nach gab es allerdings zum Zeitpunkt der Volkszählung unter den älteren Frauen mit 299 000 „Ruhegehaltsempfängerinnen“ nur knapp 100 000 weniger als unter den älteren Männern (382 000), die überwiegend davon lebten. Während bei den Beziehern einer Altersrente aus der Sozialversicherung die Zahl der Frauen (2,6 Mill.) die Zahl der Männer (1,9 Mill.) bei weitem übersteigt, zeigen sich bei den Empfängern von Beamtenruhegehalt der Tendenz nach die umgekehrten Verhältnisse.

Unter den 60—65 Jahre alten Beziehern von Beamtenruhegehalt ist die Zahl der Frauen mit 52 000 nur um 4 000 kleiner als die entsprechende Zahl der Männer. Die um knapp 100 000 geringere Zahl der Frauen findet sich

daher ausschließlich bei den über 65jährigen Ruhegehaltsempfängern.

Neben den Sozialversicherungsrentnern und den Beziehern von Beamtenruhegehalt spielen insbesondere unter den Älteren als Empfänger laufender Geldleistungen die Empfänger sonstiger öffentlicher Renten eine besondere Rolle. Zu diesem Personenkreis gehören u. a. diejenigen, die etwa im Rahmen der Kriegsoferversorgung Leistungen nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) erhalten, z. B. in Form der sog. KB-Rente. Aber auch die aus Mitteln des Lastenausgleichs gezahlte sog. Unterhaltshilfe sowie die Kriegsschadenrente fallen in diese Kategorie. Ferner wurden zu den Empfängern sonstiger öffentlicher Rentenleistungen die im Rahmen der öffentlichen Fürsorge⁷⁾ unterstützten Personen gerechnet, die sich u. a. als Altersfürsorgeregentner, als Fürsorgeldempfänger und als Wohlfahrtsunterstützungsempfänger bezeichnet haben. Dieser Personenkreis stellte sich am 6. 6. 1961 bei den über 60jährigen auf insgesamt 510 000 Personen, von denen ein gutes Viertel Männer und knapp drei Viertel Frauen waren.

Von den 137 000 älteren Männern, die angegeben haben, ihren Lebensunterhalt überwiegend aus dem Empfang sonstiger öffentlicher Renten zu beziehen, waren 28 000 (20 %) 60 bis unter 65 Jahre alt, von den 373 000 Frauen waren es 83 000 (22 %).

An dieser Stelle sei noch einmal betont, daß es sich bei den genannten Personengruppen und deren Unterhaltsquellen um den überwiegenden Unterhalt handelt, daraus also z. B. nicht die Zahl der Rentner insgesamt abgeleitet werden kann. Diese Zahl der Rentner insgesamt in den untersuchten Altersgruppen liegt höher, da es Rentner gibt, deren überwiegende Unterhaltsquelle nicht die Rente, sondern eine andere Quelle ist.

Insgesamt 283 000 Personen im Alter von 60 oder mehr Jahren hatten angegeben, daß sie überwiegend von eige-

⁷⁾ Hier handelt es sich im wesentlichen um den Personenkreis, der seit dem 1. 6. 1962 Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) vom 30. Juni 1961 (BGBl. I. S. 815) erhält und auch überwiegend davon lebt.

13. Personen im Alter von 60 und mehr Jahren in Ein- und Mehrpersonenhaushalten nach überwiegendem Lebensunterhalt

Alter (von ... bis unter ... Jahren)	Ins- gesamt	Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch								
		Erwerbs- tätigkeit	Arbeits- losengeld/ -hilfe	Rente und dergleichen					Ange- hörige ⁴⁾	
				Sozialver- sicherungs- rente ¹⁾	Beamten- ruhe- gehalt ²⁾	sonstige öffentl. Renten- leistungen ³⁾	Eigenes Vermögen	sonstige Unterhalts- quellen		
	1 000	%								
Männer										
in Einpersonenhaushalten										
60 — 65	92,2	64,6	1,6	24,9	3,5	3,5	1,6	0,2	0,1	
65 und mehr	272,3	10,9	0,1	69,3	11,4	4,6	3,3	0,0	0,4	
Zusammen . . .	364,5	24,5	0,5	58,1	9,4	4,3	2,9	0,1	0,3	
in Mehrpersonenhaushalten										
60 — 65	1 361,3	72,4	0,5	20,4	3,9	1,5	1,0	0,0	0,3	
65 und mehr	2 296,0	18,8	0,0	59,7	12,7	3,7	3,6	0,0	1,4	
Zusammen . . .	3 657,3	38,7	0,2	45,1	9,4	2,9	2,6	0,0	1,0	
Frauen										
in Einpersonenhaushalten										
60 — 65	398,2	18,3	0,4	60,4	7,3	9,1	3,1	0,6	0,9	
65 und mehr	1 225,7	3,0	0,0	71,7	10,6	9,3	4,2	0,3	0,9	
Zusammen . . .	1 623,9	6,8	0,1	68,9	9,8	9,3	3,9	0,4	0,9	
in Mehrpersonenhaushalten										
60 — 65	1 410,8	17,0	0,1	21,7	1,6	2,9	1,3	0,2	55,3	
65 und mehr	2 539,9	6,1	0,0	42,6	4,0	5,6	3,4	0,1	38,2	
Zusammen . . .	3 950,7	10,0	0,0	35,2	3,2	4,6	2,6	0,1	44,3	

¹⁾ Einschl. Witwen- und Waisenrente. — ²⁾ Einschl. Witwen- und Waisengeld. — ³⁾ Einschl. Sozialhilfeleistungen. — ⁴⁾ Z. B. Ehepartner, Sohn, Tochter.

nem Vermögen leben. Hierzu gehörten u. a. die Bezieher von Einkommen aus Vermietung und Verpachtung, die Empfänger von Privatrenten, etwa auf Grund einer privaten oder betrieblichen Altersversorgung, die Geldvermögensbesitzer, die von Zinsen oder Tantiemen leben, die Kommanditisten und stillen Teilhaber von Personengesellschaften, aber auch die Altenteiler in der Landwirtschaft.

Auch bei den 283 000 überwiegend von eigenem Vermögen lebenden älteren Personen waren die Frauen mit 176 000 in der Mehrzahl. Mit 31 000 waren 18% der Frauen 60 bis unter 65 Jahre alt. Der Anteil der 60- bis unter 65jährigen Männer betrug bei den 108 000 älteren Männern 14%.

Eine erhebliche Zahl älterer Frauen wird von Angehörigen „unterhalten“. Bei den Frauen sind sie mit 1,8 Mill.

die zweithäufigste Kategorie. Unter den Männern gibt es dagegen mit 39 000 nur sehr wenige, die finanziell auf Angehörige, etwa die Frau oder die Kinder, angewiesen sind. Die von Angehörigen unterstützten Personen leben zu mehr als 95 % in Mehrpersonenhaushalten.

Bei den über 60 Jahre alten Frauen machen die durch Angehörige Unterstützten mit 30,7% nahezu ein Drittel aus. Unter den 60 bis unter 65 Jahre alten Frauen sind es sogar 43%. Überwiegend sind diese Frauen verheiratet. Sie hatten daher, wie es dem Normalfall entspricht, angegeben, daß sie ihren Unterhalt vom Ehemann erhalten. Der Anteil derjenigen Frauen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt von Angehörigen herleiten, nimmt mit wachsendem Alter ab, weil die Ehemänner im allgemeinen früher sterben als ihre Frauen und die Frauen dann je nach der Art der Tätigkeit, die die Männer vor ihrem

14. Personen im Alter von 65 und mehr Jahren nach Gemeindegrößenklassen und überwiegendem Lebensunterhalt*)

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit . . . bis unter . . . Einwohnern)	Ins- gesamt	Davon mit überwiegendem Lebensunterhalt durch							Ange- hörige ⁴⁾
		Erwerbs- tätigkeit	Arbeits- losengeld/ -hilfe	Rente und dergleichen					
				Sozialver- sicherungs- rente ¹⁾	Beamten- ruhe- gehalt ²⁾	sonstige öffentl. Renten- leistungen ³⁾	Eigenes Vermögen	sonstige Unterhalts- quellen	
Männer									
1 000									
unter 500	163,8	40,6	0,0	84,3	5,4	8,5	17,9	0,0	7,1
500 — 2 000	441,9	96,3	0,2	252,4	28,3	24,3	28,8	0,0	11,5
2 000 — 5 000	292,8	54,4	0,1	176,4	31,5	15,0	10,7	0,0	5,0
5 000 — 20 000	379,5	61,5	0,1	230,7	56,0	16,4	11,1	0,0	3,9
20 000 — 100 000	376,7	59,7	0,2	234,0	60,9	11,9	8,3	0,0	2,1
100 000 und mehr	913,9	148,2	0,6	582,9	140,5	22,4	15,6	0,3	3,5
Zusammen	2 568,3	460,7	1,4	1 560,4	322,1	98,1	92,1	0,7	33,0
%									
unter 500	100	24,8	0,0	51,5	3,3	5,2	10,9	0,0	4,3
500 — 2 000	100	21,8	0,0	57,1	6,4	5,5	6,5	0,0	2,6
2 000 — 5 000	100	18,5	0,0	60,2	10,8	5,1	3,7	0,0	1,7
5 000 — 20 000	100	16,2	0,0	60,8	14,8	4,3	2,9	0,0	1,0
20 000 — 100 000	100	15,8	0,1	62,1	16,2	3,2	2,2	0,0	0,6
100 000 und mehr	100	16,2	0,1	63,8	15,4	2,5	1,7	0,0	0,4
Zusammen	100	17,9	0,1	60,8	12,5	3,8	3,6	0,0	1,3
Frauen									
1 000									
unter 500	208,5	25,4	—	93,7	2,8	14,6	20,8	0,1	50,8
500 — 2 000	594,6	55,0	0,0	289,8	15,3	47,3	34,4	0,4	152,5
2 000 — 5 000	414,7	26,3	0,0	209,8	19,4	33,6	14,8	0,5	110,8
5 000 — 20 000	554,5	23,6	—	283,4	36,3	43,2	17,4	0,6	150,3
20 000 — 100 000	562,8	18,1	0,0	292,0	44,3	37,4	16,4	1,0	154,0
100 000 und mehr	1 430,4	43,3	0,1	793,2	114,2	79,8	33,2	3,2	363,5
Zusammen	3 765,6	191,4	0,1	1 962,0	232,0	255,7	136,9	5,8	981,6
%									
unter 500	100	12,2	—	44,9	1,3	7,0	10,0	0,0	24,4
500 — 2 000	100	9,2	0,0	48,7	2,6	8,0	5,8	0,1	25,6
2 000 — 5 000	100	6,3	0,0	50,6	4,7	8,1	3,6	0,1	26,7
5 000 — 20 000	100	4,3	—	51,1	6,5	7,8	3,1	0,1	27,1
20 000 — 100 000	100	3,2	0,0	51,9	7,9	6,6	2,9	0,2	27,4
100 000 und mehr	100	3,0	0,0	55,5	8,0	5,6	2,3	0,2	25,4
Zusammen	100	5,1	0,0	52,1	6,2	6,8	3,6	0,2	26,1
Insgesamt									
1 000									
unter 500	372,2	66,1	0,0	178,0	8,0	23,2	38,6	0,2	57,9
500 — 2 000	1 036,5	151,3	0,2	542,2	43,6	71,6	63,3	0,7	163,9
2 000 — 5 000	707,5	80,5	0,2	386,2	50,6	48,5	25,3	0,4	115,9
5 000 — 20 000	934,1	84,9	0,1	514,0	92,3	59,2	28,5	0,8	153,9
20 000 — 100 000	939,4	77,7	0,2	526,0	105,1	49,2	24,7	1,0	155,7
100 000 und mehr	2 344,3	191,5	0,8	1 376,1	254,6	102,1	48,7	3,5	366,9
Insgesamt	6 333,7	651,9	1,6	3 522,4	554,1	353,9	229,0	6,5	1 014,4
%									
unter 500	100	17,8	0,0	47,8	2,1	6,2	10,4	0,1	15,6
500 — 2 000	100	14,6	0,0	52,3	4,2	6,9	6,1	0,1	15,8
2 000 — 5 000	100	11,4	0,0	54,6	7,2	6,9	3,6	0,1	16,4
5 000 — 20 000	100	9,1	0,0	55,0	9,9	6,3	3,1	0,1	16,5
20 000 — 100 000	100	8,3	0,0	56,0	11,2	5,2	2,6	0,1	16,6
100 000 und mehr	100	8,2	0,0	58,7	10,9	4,4	2,1	0,1	15,7
Insgesamt	100	10,3	0,0	55,6	8,7	5,6	3,6	0,1	16,0

*) Ohne Anstaltsbevölkerung.

¹⁾ Einschl. Witwen- und Waisenrente. — ²⁾ Einschl. Witwen- und Waisengeld. — ³⁾ Einschl. Sozialhilfeleistungen. — ⁴⁾ Z. B. Ehepartner, Sohn, Tochter.

Tode ausgeübt hatten, bzw. je nach der Art der Rente, die sie bezogen hatten, in eine der Witwenrentenkategorien überwechseln.

b) Unterhaltsquellen und Haushaltsstruktur

Die Lebensverhältnisse der alleinlebenden älteren Menschen sind nicht nur hinsichtlich der Gefahr einer gesellschaftlichen Isolierung, sondern auch im ökonomischen Bereich sehr verschieden von denjenigen der in Mehrpersonenhaushalten lebenden älteren Menschen. Das Alleinleben bedeutet in vielen Fällen nicht nur gesellschaftliches, sondern auch ökonomisches Auf-sich-gestellt-Sein.

Wie Texttabelle 13 zeigt, leben in Einpersonenhaushalten anteilig erheblich mehr über 60jährige Männer von einem abgeleiteten Einkommen, sei es nun eine Altersrente, eine öffentliche Rente oder eine private Rente, als in Mehrpersonenhaushalten. Insbesondere der Anteil der Sozialversicherungsrentner liegt in Einpersonenhaushalten mit 58 % erheblich höher als in Mehrpersonenhaushalten (45 %).

Beinahe die Hälfte der in Mehrpersonenhaushalten lebenden älteren Frauen leben überwiegend von Angehörigen, einer Unterhaltsquelle, die für die Männer kaum eine Rolle spielt.

Mehr als 90 % der überwiegend von Angehörigen lebenden älteren Frauen sind verheiratet und leben damit auch vorwiegend in Mehrpersonenhaushalten. In Einpersonenhaushalten sind es dagegen nur 46 %. Bemerkenswert ist unter den Frauen in Einpersonenhaushalten der mit 9,3 % hohe Anteil der überwiegend von öffentlichen Renten Lebenden. Ihrer absoluten Zahl nach sind das 151 000 über 60 Jahre alte Frauen und damit zehnmal so viele wie bei den alleinlebenden Männern. Mehr als vier Fünftel dieser Frauen sind Witwen, so daß die Vermutung naheliegt, daß in dieser

Zahl in beträchtlichem Umfang „KB-Rentnerinnen“ enthalten sind. Aber auch die Zahl der Empfängerinnen von Sozialhilfeleistungen dürfte nicht unbeträchtlich sein.

c) Unterhaltsquellen und Gemeindegröße

Die Bedeutung der einzelnen Unterhaltsquellen variiert, wie Tabelle 14 zeigt, mit der Größe der Gemeinden, in denen die älteren Menschen leben. In den auch heute noch vorwiegend landwirtschaftlich strukturierten Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern gibt es relativ bei weitem nicht so viele über 65jährige, die ihren Lebensabend auf Grund einer Altersrente entweder aus der Sozialversicherung oder auf Grund eines öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses finanzieren, wie in den Großstädten. So lag beispielsweise zum Zeitpunkt der Volkszählung unter den über 65jährigen Männern der Anteil der Sozialversicherungsrentner und Pensionäre in Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern bei 55 %, in Großstädten dagegen bei 79 %. Dafür lebte in Gemeinden unter 500 Einwohnern jeder vierte über 65jährige Mann noch von seinem Erwerbseinkommen, in Großstädten nur jeder sechste. Jeder neunte ältere Mann war in Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern Vermögenseinkommensbezieher, in Großstädten war das nur jeder sechzigste. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß auch Altenteiler in der Landwirtschaft als überwiegend von eigenem Vermögen Lebende gezählt wurden.

Heute steht damit in allen Gemeindegrößen die kollektive Alterssicherung im Vordergrund. Ihrer quantitativen Bedeutung nach ist sie aber in kleinen Gemeinden nicht so stark vertreten wie in größeren Gemeinden. In kleinen Gemeinden hat dafür die individuelle Alterssicherung noch eine beträchtliche Bedeutung. In Großstädten tritt die individuelle Alterssicherung vollkommen in den Hintergrund.

Tabellenteil

Die in den Tabellen 1 bis 5 aufgeführten Zahlen aus der 10%-Zählbezirksstichprobe sind durch Multiplikation mit 10 (= reziproker Wert des Auswahlsatzes) auf das volle Ergebnis hochgerechnet worden und wurden auf tausend mit einer Kommastelle gerundet.

Die Ergebnisse in der Tabelle 6 sind in den tatsächlich erfaßten Werten, also in 10, und nicht in 1000 mit einer Kommastelle, angeschrieben. Durch Anhängen einer Null können sie auf das volle Ergebnis hochgerechnet werden. Diese Ergebnisse sind Darunterzahlen der in den Tabellen 1—5 enthaltenen Werte. Nach den Aufbereitungsrichtlinien waren nämlich die im Anstaltsbereich lebenden Privathaushalte (sie wurden über Haushaltslisten zur Anstaltsliste erfaßt) den Ein- bzw. Mehrpersonenhaushalten zuzurechnen.

Differenzen gegenüber entsprechenden Werten und anderen Tabellen des vorliegenden Heftes oder anderer Hefte sind auf technische Ursachen zurückzuführen.

Unbesetzte Felder sind durch einen Strich (—) gekennzeichnet. Wenn Tabellenfelder hochgerechnet weniger als 50 Fälle aufweisen, so sind die Zahlen durch den Wert 0,0 ersetzt worden.

1. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH FAMILIENSTAND, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT
1 000

FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
LEDIGE									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	4,3	1,7	1,6	2,0	0,6	0,7	2,3	1,1	0,9
ABHAENGIGE 1)	3,0	0,9	0,2	1,3	0,4	0,1	1,7	0,4	0,1
ZUSAMMEN	7,3	2,6	1,9	3,3	1,1	0,8	4,0	1,5	1,0
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	24,1	7,5	6,4	9,9	2,8	2,2	14,2	4,7	4,2
BEAMTE	19,3	6,3	0,7	5,1	1,1	0,2	14,2	5,2	0,5
ANGESTELLTE	92,2	17,0	4,2	16,9	4,1	0,8	75,3	12,9	3,4
ARBEITER 1)	91,6	15,9	3,6	40,0	7,3	1,5	51,6	8,6	2,0
LEHRLINGE	0,1	-	-	0,1	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	227,2	46,8	14,8	72,0	15,4	4,6	155,2	31,4	10,2
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	234,5	49,3	16,7	75,3	16,5	5,4	159,2	32,9	11,2
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	2,9	1,2	0,1	1,2	0,5	0,1	1,7	0,7	0,1
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	32,4	49,2	153,8	7,1	5,4	22,2	25,4	43,8	131,6
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	12,1	6,9	16,4	2,9	1,1	2,0	9,2	5,9	14,4
BEAMTENRUHEGEHALT	2,5	6,1	22,2	0,5	0,6	2,9	2,0	5,5	19,3
EIGENES VERMOEGEN	8,2	4,6	10,4	1,0	0,6	1,5	7,2	3,9	8,9
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,6	0,2	0,3	0,1	0,1	0,5	0,5	0,1	0,2
ZUSAMMEN	55,7	66,9	203,0	11,5	7,8	28,5	44,2	59,1	174,5
DURCH ANGEHOERIGE	1,4	0,4	0,9	0,2	0,0	0,1	1,2	0,4	0,8
ZUSAMMEN	294,5	117,9	220,7	88,2	24,8	34,1	206,3	93,1	186,6
VERHEIRATETE GETRENNTLEBEND									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
ABHAENGIGE 1)	0,7	0,2	0,1	0,6	0,2	0,1	0,2	0,0	0,0
ZUSAMMEN	1,1	0,3	0,2	0,8	0,3	0,1	0,3	0,1	0,0
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	8,6	2,4	2,0	6,9	2,0	1,7	1,7	0,4	0,2
BEAMTE	6,0	1,2	0,1	5,7	1,1	0,1	0,3	0,1	-
ANGESTELLTE	21,1	4,2	1,0	16,2	3,6	0,9	4,9	0,6	0,1
ARBEITER 1)	32,4	5,3	1,3	25,5	4,4	1,1	6,9	0,9	0,2
LEHRLINGE	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	0,0	-	-
ZUSAMMEN	68,1	13,1	4,3	54,3	11,1	3,8	13,8	2,0	0,5
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	69,2	13,4	4,5	55,1	11,4	3,9	14,0	2,1	0,5
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,6	0,2	0,1	0,4	0,2	0,1	0,2	0,0	0,0
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	8,0	5,1	11,4	2,8	2,2	6,4	5,2	2,9	5,0
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	3,7	1,2	1,7	0,7	0,3	0,5	3,0	1,0	1,2
BEAMTENRUHEGEHALT	0,5	0,8	2,1	0,3	0,5	1,6	0,2	0,2	0,5
EIGENES VERMOEGEN	0,7	0,3	0,5	0,4	0,2	0,2	0,3	0,1	0,3
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,3	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	0,2
ZUSAMMEN	13,1	7,5	15,9	4,2	3,1	8,8	8,9	4,4	7,1
DURCH ANGEHOERIGE	4,5	1,8	1,9	0,1	-	0,0	4,5	1,8	1,9
ZUSAMMEN	87,4	22,9	22,3	59,8	14,7	12,7	27,6	8,3	9,6
VERWITWETE									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	2,7	2,2	4,7	0,4	0,6	1,8	2,2	1,6	2,9
ABHAENGIGE 1)	1,1	0,8	0,3	0,4	0,5	0,2	0,8	0,3	0,1
ZUSAMMEN	3,8	3,0	5,0	0,8	1,1	2,0	3,0	1,8	3,0
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	17,2	11,7	21,8	3,7	3,1	8,3	13,5	8,6	13,5
BEAMTE	2,8	1,7	0,3	1,4	1,4	0,2	1,4	0,4	0,1
ANGESTELLTE	33,7	10,5	4,2	5,1	4,1	2,2	28,6	6,4	2,0
ARBEITER 1)	61,7	20,4	7,1	17,5	10,8	3,9	44,2	9,6	3,2
LEHRLINGE	0,0	-	-	-	-	-	0,0	-	-
ZUSAMMEN	115,4	44,3	33,3	27,7	19,3	14,5	87,7	25,0	18,8
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	119,2	47,3	38,3	28,5	20,5	16,5	90,7	26,8	21,8
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,8	0,6	0,1	0,3	0,4	0,1	0,5	0,3	0,0
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	181,9	189,6	855,5	4,6	10,4	146,7	177,3	179,2	708,8
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	49,3	26,5	100,9	1,0	1,2	8,8	48,4	25,3	92,1
BEAMTENRUHEGEHALT	18,1	24,5	134,4	0,4	1,6	25,1	17,8	22,9	109,3
EIGENES VERMOEGEN	5,5	7,4	47,1	0,3	0,4	7,0	5,2	7,0	40,1
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,2	0,1	0,9	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1	0,8
ZUSAMMEN	255,0	248,2	1138,7	6,2	13,7	187,7	248,8	234,5	951,0
DURCH ANGEHOERIGE	0,6	0,9	8,0	0,0	0,0	0,8	0,6	0,9	7,2
ZUSAMMEN	375,7	297,0	1185,1	35,0	34,5	205,1	340,6	262,5	980,0

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

1. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH FAMILIENSTAND, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT
1 000

FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
GESCHIEDENE									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE ABHAENGIGE 1)	0,5 1,2	0,1 0,2	0,1 0,1	0,3 0,7	0,1 0,1	0,1 0,1	0,2 0,5	0,1 0,1	0,0 -
ZUSAMMEN	1,7	0,3	0,2	1,1	0,1	0,1	0,6	0,2	0,0
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	15,6	4,1	3,0	10,3	2,4	1,5	5,3	1,7	1,4
BEAMTE	3,7	0,7	0,1	2,8	0,5	0,0	0,8	0,2	0,1
ANGESTELLTE	38,2	6,8	1,5	15,1	2,7	0,8	23,0	4,1	0,7
ARBEITER 1)	72,3	10,6	2,2	38,2	5,7	1,2	34,2	5,0	1,0
LEHRLINGE	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	129,7	22,1	6,7	66,4	11,2	3,5	63,3	10,9	3,2
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	131,4	22,4	6,9	67,5	11,3	3,7	63,9	11,1	3,2
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	2,9	1,0	0,1	1,4	0,5	0,1	1,5	0,5	0,1
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	16,6	19,5	47,1	6,1	4,9	13,5	10,5	14,6	33,6
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	7,8	4,8	8,2	2,0	0,7	1,4	5,8	4,1	6,8
BEAMTENRUHEGEHALT	0,7	0,9	2,5	0,4	0,5	1,4	0,3	0,4	1,0
EIGENES VERMOEGEN	2,3	1,4	2,1	0,5	0,2	0,3	1,9	1,1	1,8
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	5,2	2,2	2,2	0,1	0,1	0,0	5,1	2,1	2,2
ZUSAMMEN	32,6	28,8	62,1	9,1	6,4	16,6	23,5	22,3	45,5
DURCH ANGEHOERIGE	1,4	0,4	0,8	0,1	0,0	0,0	1,2	0,4	0,7
ZUSAMMEN	168,3	52,6	69,8	78,2	18,3	20,3	90,2	34,3	49,5
INSGESAMT									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE ABHAENGIGE 1)	7,8 6,1	4,2 2,0	6,5 0,6	3,0 3,0	1,4 1,2	2,7 0,4	4,8 3,1	2,8 0,8	3,9 0,2
ZUSAMMEN	13,8	6,2	7,2	6,0	2,6	3,1	7,8	3,6	4,1
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	65,5	25,6	33,1	30,8	10,3	13,7	34,6	15,4	19,4
BEAMTE	31,6	9,9	1,1	14,9	4,0	0,5	16,7	5,9	0,7
ANGESTELLTE	185,1	38,5	10,8	53,4	14,5	4,6	131,8	24,0	6,3
ARBEITER 1)	258,1	52,3	14,1	121,2	28,3	7,7	136,9	24,0	6,4
LEHRLINGE	0,1	0,0	-	0,1	0,0	-	0,0	-	-
ZUSAMMEN	540,4	126,3	59,2	220,4	57,0	26,5	320,0	69,3	32,7
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	554,3	132,5	66,3	226,4	59,6	29,6	327,9	72,9	36,8
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	7,2	3,0	0,4	3,3	1,5	0,3	3,9	1,5	0,1
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	238,9	263,4	1067,8	20,6	23,0	188,8	218,3	240,4	879,0
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	72,8	39,5	127,2	6,6	3,2	12,6	66,3	36,3	114,6
BEAMTENRUHEGEHALT	21,8	32,3	161,1	1,5	3,2	31,0	20,3	29,1	130,1
EIGENES VERMOEGEN	16,7	13,6	60,1	2,1	1,5	9,0	14,6	12,2	51,1
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	6,3	2,5	3,5	0,3	0,2	0,1	6,0	2,4	3,3
ZUSAMMEN	356,4	351,3	1419,6	31,0	31,0	241,5	325,5	320,3	1178,1
DURCH ANGEHOERIGE	7,9	3,6	11,6	0,4	0,1	1,0	7,5	3,5	10,6
INSGESAMT	925,8	490,4	1497,9	261,1	92,2	272,3	664,7	398,2	1225,7

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

2. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH FAMILIENSTAND, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT UND VERTRIEBENEN-/FLUECHTLINGSEIGENSCHAFT

1 000

FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT (IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN)			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
PERSONEN, DIE INHABER EINES BUNDESVERTRIEBENENAUSWEISES A ODER B SIND (EINSCHL. DEUTSCHE AUS DER SOWJETISCHEN BESATZUNGSZONE MIT BUNDESVERTRIEBENENAUSWEIS A ODER B)									
LEDIGE									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,1	0,0	-	0,1	0,0	-	0,0	0,0	-
ABHAENGIGE 1)	0,6	0,2	0,0	0,2	0,1	0,0	0,4	0,1	0,0
ZUSAMMEN	0,7	0,2	0,0	0,3	0,1	0,0	0,4	0,1	0,0
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	2,7	0,6	0,2	1,4	0,3	0,2	1,3	0,3	0,1
BEAMTE	3,4	1,0	0,1	1,0	0,2	0,0	2,4	0,8	0,0
ANGESTELLTE	13,3	2,0	0,5	2,8	0,6	0,1	10,6	1,4	0,3
ARBEITER 1)	18,4	2,3	0,5	8,7	1,3	0,2	9,7	1,1	0,3
LEHRLINGE	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	37,7	5,8	1,2	13,9	2,3	0,5	23,8	3,6	0,7
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	38,5	6,1	1,3	14,2	2,4	0,5	24,3	3,7	0,7
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,6	0,3	0,0	0,2	0,1	-	0,4	0,2	0,0
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	5,3	7,5	18,3	1,0	0,7	2,3	4,2	6,8	16,0
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	4,9	3,1	6,0	0,9	0,4	0,5	4,0	2,8	5,5
BEAMTENRUHEGEHALT	0,4	0,7	2,4	0,2	0,1	0,4	0,2	0,7	2,0
EIGENES VERMOEGEN	0,3	0,1	0,0	0,1	-	-	0,2	0,1	0,0
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,1	-	0,0
ZUSAMMEN	10,9	11,4	26,7	2,2	1,2	3,2	8,7	10,3	23,5
DURCH ANGEHOERIGE	0,1	0,0	-	0,0	-	-	0,1	0,0	-
ZUSAMMEN	50,0	17,8	28,0	16,6	3,7	3,8	33,4	14,1	24,2
VERHEIRATETE GETRENNTLEBEND									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-
ABHAENGIGE 1)	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	-	-
ZUSAMMEN	0,3	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	-	-
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,3	0,3	0,2	1,1	0,3	0,2	0,2	0,0	-
BEAMTE	1,3	0,3	0,0	1,3	0,2	0,0	0,1	0,0	-
ANGESTELLTE	3,7	0,7	0,2	2,9	0,6	0,1	0,8	0,1	0,0
ARBEITER 1)	8,4	1,5	0,3	6,8	1,3	0,3	1,6	0,2	0,0
LEHRLINGE	0,0	-	-	-	-	-	0,0	-	-
ZUSAMMEN	14,7	2,8	0,6	12,1	2,4	0,6	2,6	0,4	0,0
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	15,0	2,8	0,6	12,3	2,4	0,6	2,7	0,4	0,0
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,1	0,1	-	0,1	0,1	-	0,0	-	-
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	2,0	1,4	2,4	0,7	0,5	1,5	1,3	0,9	0,9
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	1,3	0,7	0,7	0,4	0,2	0,2	1,0	0,5	0,5
BEAMTENRUHEGEHALT	0,1	0,2	0,5	0,0	0,2	0,4	0,0	0,1	0,2
EIGENES VERMOEGEN	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	-	0,0	0,0	0,0
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,0	0,0	0,0	-	-	-	0,0	0,0	0,0
ZUSAMMEN	3,5	2,4	3,7	1,2	0,9	2,1	2,3	1,5	1,7
DURCH ANGEHOERIGE	0,7	0,3	0,1	0,0	-	-	0,7	0,3	0,1
ZUSAMMEN	19,3	5,5	4,5	13,6	3,4	2,6	5,7	2,1	1,8
VERWITWETE									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,1	0,0	0,0
ABHAENGIGE 1)	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	-
ZUSAMMEN	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,3	0,9	1,0	0,4	0,4	0,6	0,9	0,5	0,4
BEAMTE	0,6	0,3	0,0	0,3	0,2	0,0	0,3	0,1	0,0
ANGESTELLTE	4,7	1,3	0,5	0,8	0,5	0,3	3,9	0,8	0,2
ARBEITER 1)	11,5	3,6	1,1	3,5	2,1	0,8	8,0	1,6	0,3
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	18,2	6,1	2,6	5,1	3,2	1,7	13,1	3,0	0,9
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	18,6	6,3	2,7	5,2	3,3	1,7	13,4	3,0	0,9
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	30,7	29,6	103,7	0,8	1,5	17,5	29,9	28,1	86,2
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	14,9	11,5	40,4	0,3	0,5	4,3	14,6	10,9	36,1
BEAMTENRUHEGEHALT	3,9	4,4	18,6	0,1	0,3	3,1	3,9	4,2	15,4
EIGENES VERMOEGEN	0,2	0,2	0,4	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,3
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2
ZUSAMMEN	49,8	45,7	163,3	1,3	2,3	25,1	48,5	43,4	138,3
DURCH ANGEHOERIGE	0,1	0,1	0,2	-	-	0,0	0,1	0,1	0,2
ZUSAMMEN	68,6	52,2	166,2	6,5	5,7	26,8	62,1	46,5	139,4

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

2. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH FAMILIENSTAND, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT UND VERTRIEBENEN-/FLUECHTLINGSEIGENSCHAFT
1 000

FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN)			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR

PERSONEN, DIE INHABER EINES BUNDESVERTRIEBENENAUSWEISES A ODER B SIND
(EINSCHL. DEUTSCHE AUS DER SOWJETISCHEN BESATZUNGSZONE MIT BUNDESVERTRIEBENENAUSWEIS A ODER B)

GESCHIEDENE

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE
ABHAENGIGE 1)

0,1	-	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	-
0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	-

ZUSAMMEN

0,3	0,1	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	-
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE
BEAMTE
ANGESTELLTE
ARBEITER 1)
LEHRLINGE

2,2	0,6	0,2	1,6	0,4	0,2	0,5	0,2	0,1
0,9	0,1	-	0,7	0,1	-	0,2	0,1	-
4,6	0,9	0,1	2,2	0,4	0,1	2,5	0,5	0,1
11,9	1,6	0,4	7,0	1,0	0,3	4,9	0,6	0,1
-	-	-	-	-	-	-	-	-

ZUSAMMEN

19,5	3,2	0,8	11,5	1,9	0,5	8,0	1,3	0,3
------	-----	-----	------	-----	-----	-----	-----	-----

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN

19,8	3,3	0,8	11,6	1,9	0,6	8,1	1,4	0,3
------	-----	-----	------	-----	-----	-----	-----	-----

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE

0,3	0,2	0,0	0,1	0,1	-	0,2	0,1	0,0
-----	-----	-----	-----	-----	---	-----	-----	-----

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE
DEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN
BEAMTENRUHEGEHALT
EIGENES VERMOEGEN
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN

2,5	2,9	5,3	0,8	0,8	2,1	1,7	2,1	3,2
2,3	1,6	2,5	0,5	0,2	0,5	1,8	1,4	2,1
0,1	0,2	0,5	0,1	0,1	0,4	0,0	0,1	0,1
0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-
0,6	0,2	0,2	0,0	-	0,0	0,5	0,2	0,2

ZUSAMMEN

5,5	4,9	8,5	1,4	1,1	2,9	4,1	3,8	5,5
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

DURCH ANGEHOERIGE

0,2	0,0	0,1	0,0	-	0,0	0,2	0,0	0,1
-----	-----	-----	-----	---	-----	-----	-----	-----

ZUSAMMEN

25,8	8,4	9,3	13,2	3,1	3,5	12,6	5,3	5,9
------	-----	-----	------	-----	-----	------	-----	-----

INSGESAMT

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE
ABHAENGIGE 1)

0,3	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0
1,4	0,5	0,2	0,6	0,3	0,1	0,8	0,2	0,0

ZUSAMMEN

1,6	0,5	0,2	0,8	0,3	0,2	0,9	0,2	0,1
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE
BEAMTE
ANGESTELLTE
ARBEITER 1)
LEHRLINGE

7,5	2,3	1,6	4,6	1,3	1,1	2,9	1,0	0,5
6,1	1,7	0,1	3,3	0,7	0,0	2,9	0,9	0,1
26,3	4,9	1,2	8,6	2,1	0,6	17,7	2,8	0,6
50,2	9,1	2,3	26,0	5,6	1,5	24,2	3,4	0,8
0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-

ZUSAMMEN

90,1	18,0	5,2	42,5	9,8	3,2	47,6	8,2	1,9
------	------	-----	------	-----	-----	------	-----	-----

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN

91,7	18,5	5,4	43,3	10,1	3,4	48,5	8,4	2,0
------	------	-----	------	------	-----	------	-----	-----

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE

1,1	0,6	0,1	0,5	0,3	0,0	0,6	0,3	0,0
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE
DEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN
BEAMTENRUHEGEHALT
EIGENES VERMOEGEN
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN

40,5	41,4	129,7	3,4	3,5	23,4	37,1	37,8	106,4
23,4	16,9	49,6	2,1	1,3	5,5	21,4	15,6	44,1
4,5	5,6	22,0	0,3	0,6	4,3	4,2	4,9	17,7
0,6	0,3	0,5	0,2	0,1	0,1	0,4	0,3	0,4
0,7	0,3	0,4	0,0	0,0	0,0	0,6	0,3	0,4

ZUSAMMEN

69,6	64,5	202,2	6,0	5,5	33,3	63,6	59,0	169,0
------	------	-------	-----	-----	------	------	------	-------

DURCH ANGEHOERIGE

1,1	0,4	0,4	0,1	-	0,0	1,1	0,4	0,3
-----	-----	-----	-----	---	-----	-----	-----	-----

INSGESAMT

163,6	83,9	208,0	49,9	15,9	36,7	113,8	68,0	171,3
-------	------	-------	------	------	------	-------	------	-------

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

2. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH FAMILIENSTAND, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT UND VERTRIEBENEN-/FLUECHTLINGSEIGENSCHAFT
1 000

FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT (IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN)			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
PERSONEN, DIE DEUTSCHE AUS DER SOWJETISCHEN BESATZUNGSZONE SIND (OHNE INHABER EINES BUNDESVERTRIEBENEN-AUSWEISES A ODER B)									
LEDIGE									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-
ABHAENGIGE 1)	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	-	-
ZUSAMMEN	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	-	-
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,2	0,2	0,2	0,7	0,1	0,1	0,5	0,1	0,1
BEAMTE	1,2	0,3	0,0	0,3	0,1	0,0	0,8	0,2	0,0
ANGESTELLTE	7,3	1,1	0,2	1,7	0,4	0,1	5,6	0,7	0,1
ARBEITER 1)	4,6	0,7	0,2	2,7	0,4	0,1	1,9	0,2	0,1
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	14,3	2,2	0,6	5,4	1,0	0,3	8,9	1,2	0,2
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	14,4	2,2	0,6	5,5	1,0	0,4	9,0	1,2	0,2
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	-
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	0,8	1,2	3,4	0,3	0,2	0,8	0,6	1,1	2,7
DEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	0,4	0,2	0,4	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3
BEAMTENRUHEGEHALT	0,1	0,2	0,7	0,0	0,1	0,2	0,1	0,2	0,5
EIGENES VERMOEGEN	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,0
ZUSAMMEN	1,4	1,7	4,6	0,5	0,3	1,0	1,0	1,4	3,5
DURCH ANGEHOERIGE	0,0	-	-	-	-	-	0,0	-	-
ZUSAMMEN	16,1	4,0	5,2	6,1	1,4	1,4	10,0	2,6	3,8
VERHEIRATETE GETRENNTLEBEND									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	-	-	-
ABHAENGIGE 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-
ZUSAMMEN	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	-	-	-
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,0	0,3	0,2	0,8	0,3	0,2	0,1	0,0	-
BEAMTE	0,7	0,2	0,0	0,6	0,2	0,0	0,0	0,0	-
ANGESTELLTE	3,6	0,8	0,2	3,0	0,7	0,1	0,7	0,1	0,0
ARBEITER 1)	5,0	1,0	0,2	4,1	1,0	0,2	0,9	0,1	0,0
LEHRLINGE	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-
ZUSAMMEN	10,2	2,3	0,6	8,5	2,1	0,5	1,7	0,2	0,1
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	10,2	2,3	0,6	8,5	2,1	0,5	1,7	0,2	0,1
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	-	-
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	0,6	0,6	1,0	0,4	0,4	0,8	0,2	0,2	0,2
DEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	0,2	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1
BEAMTENRUHEGEHALT	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0
EIGENES VERMOEGEN	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,0	-	0,0	-	-	0,0	0,0	-	0,0
ZUSAMMEN	1,0	0,9	1,4	0,6	0,4	1,1	0,5	0,4	0,3
DURCH ANGEHOERIGE	0,3	0,1	0,2	-	-	-	0,3	0,1	0,2
ZUSAMMEN	11,8	3,3	2,2	9,2	2,6	1,6	2,6	0,7	0,5
VERWITWETE									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-
ABHAENGIGE 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,0	-
ZUSAMMEN	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,0	0,5	0,4	0,4	0,2	0,1	0,6	0,3	0,3
BEAMTE	0,3	0,2	0,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,0	-
ANGESTELLTE	3,4	0,9	0,4	0,5	0,3	0,2	2,8	0,6	0,2
ARBEITER 1)	4,1	1,1	0,4	1,3	0,6	0,3	2,8	0,5	0,2
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	8,7	2,6	1,2	2,3	1,3	0,6	6,4	1,4	0,6
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	8,8	2,6	1,2	2,3	1,3	0,6	6,5	1,4	0,6
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	6,8	6,4	20,1	0,2	0,4	3,1	6,6	6,0	16,9
DEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	2,2	1,1	3,1	0,1	0,1	0,3	2,1	1,0	2,9
BEAMTENRUHEGEHALT	1,0	1,4	5,4	0,0	0,1	0,7	1,0	1,3	4,6
EIGENES VERMOEGEN	0,2	0,1	0,5	0,0	-	0,1	0,2	0,1	0,5
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
ZUSAMMEN	10,2	9,0	29,2	0,3	0,6	4,2	9,9	8,4	25,0
DURCH ANGEHOERIGE	0,1	0,1	0,3	-	-	0,0	0,1	0,1	0,3
ZUSAMMEN	19,1	11,8	30,7	2,7	1,9	4,9	16,5	9,9	25,9

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

2. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH FAMILIENSTAND, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT UND VERTRIEBENEN-/FLUECHTLINGSEIGENSCHAFT
1 000

FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR

PERSONEN, DIE DEUTSCHE AUS DER SOWJETISCHEN BESATZUNGSZONE SIND
(OHNE INHABER EINES BUNDESVERTRIEBENENAUSWEISES A ODER B)

GESCHIEDENE

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE ABHAENGIGE 1)	0,0 0,1	- 0,0	- -	0,0 0,1	- 0,0	- -	- 0,0	- -	- -
ZUSAMMEN	0,1	0,0	-	0,1	0,0	-	0,0	-	-

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,5	0,4	0,2	1,0	0,3	0,1	0,5	0,1	0,1
BEAMTE	0,5	0,1	-	0,3	0,1	-	0,1	0,0	-
ANGESTELLTE	5,3	0,7	0,2	2,2	0,4	0,2	3,2	0,3	0,0
ARBEITER 1)	7,3	1,0	0,2	4,4	0,6	0,1	2,9	0,4	0,1
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	14,6	2,2	0,6	7,9	1,4	0,4	6,7	0,8	0,2

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	14,7	2,2	0,6	8,0	1,4	0,4	6,7	0,8	0,2
----------------------------------	------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,5	0,1	0,0	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	0,0
-------------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	1,2	1,2	2,3	0,6	0,4	0,9	0,7	0,9	1,5
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	0,7	0,3	0,4	0,3	0,1	0,1	0,4	0,3	0,3
BEAMTENRUHEGEHALT	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0
EIGENES VERMOEGEN	0,2	0,0	0,1	0,1	-	0,0	0,1	0,0	0,1
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,3	0,1	0,1	0,0	0,0	-	0,3	0,1	0,1

ZUSAMMEN	2,5	1,8	3,1	1,0	0,5	1,1	1,4	1,3	2,0
----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

DURCH ANGEHOERIGE	0,1	0,0	0,1	0,0	-	0,0	0,1	0,0	0,1
-------------------	-----	-----	-----	-----	---	-----	-----	-----	-----

ZUSAMMEN	17,7	4,2	3,9	9,3	2,0	1,5	8,4	2,2	2,3
----------	------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

INSGESAMT

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE ABHAENGIGE 1)	0,1 0,3	0,0 0,1	0,0 0,0	0,1 0,2	0,0 0,0	0,0 0,0	0,0 0,1	- 0,0	- -
ZUSAMMEN	0,4	0,1	0,0	0,3	0,1	0,0	0,1	0,0	-

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	4,6	1,3	1,0	2,9	0,9	0,5	1,7	0,5	0,5
BEAMTE	2,5	0,7	0,1	1,4	0,4	0,1	1,2	0,3	0,0
ANGESTELLTE	19,6	3,4	0,9	7,3	1,8	0,6	12,3	1,6	0,3
ARBEITER 1)	21,0	3,8	1,1	12,4	2,6	0,8	8,5	1,1	0,3
LEHRLINGE	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-

ZUSAMMEN	47,7	9,2	3,0	24,0	5,8	1,9	23,7	3,5	1,1
----------	------	-----	-----	------	-----	-----	------	-----	-----

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	48,1	9,3	3,0	24,3	5,9	1,9	23,8	3,5	1,1
----------------------------------	------	-----	-----	------	-----	-----	------	-----	-----

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	1,1	0,3	0,1	0,7	0,2	0,0	0,4	0,1	0,0
-------------------------------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	9,5	9,4	26,9	1,4	1,3	5,6	8,1	8,2	21,3
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	3,5	1,8	4,1	0,6	0,2	0,5	2,9	1,6	3,6
BEAMTENRUHEGEHALT	1,3	1,8	6,5	0,2	0,3	1,3	1,2	1,5	5,2
EIGENES VERMOEGEN	0,5	0,3	0,7	0,2	0,0	0,1	0,3	0,2	0,6
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,4	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1	0,2

ZUSAMMEN	15,1	13,4	38,3	2,3	1,9	7,4	12,7	11,5	30,9
----------	------	------	------	-----	-----	-----	------	------	------

DURCH ANGEHOERIGE	0,5	0,2	0,6	0,0	-	0,1	0,4	0,2	0,5
-------------------	-----	-----	-----	-----	---	-----	-----	-----	-----

INSGESAMT	64,7	23,2	41,9	27,3	7,9	9,4	37,4	15,3	32,5
-----------	------	------	------	------	-----	-----	------	------	------

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

3. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH GEMEINDEGROSSENKLASSEN, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT
1 000

UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT (IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN)			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR

GEMEINDEN UNTER 200 EINWOHNERN

PERSONEN

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,3	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1
ABHAENGIGE 1)	0,2	0,0	-	0,1	0,0	-	0,1	-	-
ZUSAMMEN	0,4	0,1	0,2	0,2	0,0	0,1	0,3	0,0	0,1

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	-
BEAMTE	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-
ANGESTELLTE	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
ARBEITER 1)	0,5	0,1	0,0	0,4	0,1	0,0	0,2	0,0	-
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	0,8	0,2	0,1	0,5	0,1	0,1	0,3	0,1	0,0

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	0,9	1,1	3,5	0,1	0,1	0,8	0,9	0,9	2,7
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	0,6	0,2	0,8	0,1	0,0	0,1	0,5	0,2	0,7
BEAMTENRUHEGEHALT	0,1	0,0	0,2	-	-	0,1	0,1	0,0	0,2
EIGENES VERMOEGEN	0,2	0,1	0,5	0,1	-	0,1	0,1	0,1	0,4
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,0	0,0	0,0	-	-	-	0,0	0,0	0,0
ZUSAMMEN	1,7	1,4	5,1	0,2	0,1	1,1	1,5	1,3	4,1

DURCH ANGEHOERIGE

ZUSAMMEN

GEMEINDEN MIT 200 BIS UNTER 500 EINWOHNERN

PERSONEN

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,9	0,5	0,7	0,4	0,2	0,3	0,5	0,3	0,4
ABHAENGIGE 1)	0,6	0,2	0,1	0,3	0,1	0,0	0,3	0,1	0,0
ZUSAMMEN	1,5	0,6	0,7	0,7	0,3	0,3	0,8	0,4	0,4

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,9	0,4	0,4	0,4	0,1	0,2	0,5	0,2	0,2
BEAMTE	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	-	0,1	0,1	0,0
ANGESTELLTE	0,7	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1	0,5	0,2	0,1
ARBEITER 1)	3,5	0,7	0,1	1,9	0,5	0,1	1,6	0,2	0,1
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	5,4	1,6	0,7	2,7	0,8	0,3	2,7	0,7	0,4

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	5,5	5,8	23,5	0,5	0,6	4,5	5,0	5,2	19,0
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	2,8	1,4	4,6	0,2	0,2	0,7	2,6	1,3	3,8
BEAMTENRUHEGEHALT	0,2	0,3	1,4	0,0	0,0	0,3	0,2	0,2	1,1
EIGENES VERMOEGEN	0,6	0,5	2,9	0,0	0,0	0,8	0,5	0,5	2,1
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,0	0,0	0,1	-	-	0,0	0,0	0,0	0,0
ZUSAMMEN	9,1	8,1	32,5	0,7	0,8	6,4	8,4	7,2	26,1

DURCH ANGEHOERIGE

ZUSAMMEN

GEMEINDEN MIT 500 BIS UNTER 1 000 EINWOHNERN

PERSONEN

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,8	0,9	1,5	0,5	0,3	0,6	1,3	0,5	0,9
ABHAENGIGE 1)	1,0	0,3	0,1	0,4	0,2	0,1	0,6	0,2	0,0
ZUSAMMEN	2,8	1,2	1,6	0,9	0,5	0,7	1,9	0,7	0,9

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,9	0,8	0,8	0,8	0,3	0,4	1,1	0,5	0,5
BEAMTE	0,6	0,3	-	0,3	0,1	-	0,4	0,3	-
ANGESTELLTE	2,0	0,7	0,2	0,6	0,2	0,1	1,3	0,4	0,1
ARBEITER 1)	7,8	1,5	0,5	3,9	0,9	0,4	3,9	0,6	0,1
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	12,3	3,2	1,5	5,7	1,5	0,8	6,6	1,7	0,7

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	11,4	11,4	46,7	0,9	1,2	8,9	10,5	10,2	37,8
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	4,6	2,8	7,8	0,4	0,2	1,0	4,3	2,6	6,8
BEAMTENRUHEGEHALT	0,6	0,8	3,8	0,1	0,1	1,0	0,5	0,7	2,8
EIGENES VERMOEGEN	1,0	0,8	4,3	0,1	0,1	0,8	0,9	0,7	3,5
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	-	0,1	0,0	0,1
ZUSAMMEN	17,8	15,7	62,7	1,4	1,5	11,7	16,4	14,2	51,0

DURCH ANGEHOERIGE

ZUSAMMEN

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

3. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH GEMEINDEGROSSENKLASSEN, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT
1 000

UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT (IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN)			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR

GEMEINDEN MIT 1 000 BIS UNTER 2 000 EINWOHNERN

PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,7	1,3	1,5	0,6	0,4	0,6	1,1	0,9	0,9
ABHAENGIGE 1)	1,0	0,3	0,1	0,4	0,1	0,1	0,6	0,2	0,1
ZUSAMMEN	2,6	1,6	1,6	1,0	0,5	0,6	1,7	1,0	1,0
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	3,0	1,1	1,4	1,3	0,4	0,7	1,8	0,7	0,7
BEAMTE	1,0	0,3	0,1	0,4	0,1	0,0	0,6	0,2	0,0
ANGESTELLTE	4,0	0,9	0,3	1,4	0,4	0,1	2,6	0,5	0,2
ARBEITER 1)	12,7	2,4	0,6	5,7	1,5	0,3	7,0	0,9	0,3
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	20,7	4,7	2,3	8,7	2,5	1,1	11,9	2,2	1,2
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	23,3	6,3	3,9	9,7	3,0	1,7	13,6	3,3	2,1
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,3	0,1	-	0,1	0,0	-	0,1	0,0	-
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	15,8	15,7	65,2	1,2	1,4	11,5	14,6	14,4	53,7
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	6,9	3,6	11,6	0,6	0,3	1,5	6,4	3,3	10,1
BEAMTENRUHEGEHALT	1,0	1,3	6,5	0,1	0,1	1,5	0,9	1,1	5,0
EIGENES VERMOEGEN	1,0	1,1	4,5	0,1	0,2	1,0	0,9	0,9	3,5
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,2	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
ZUSAMMEN	24,9	21,7	87,9	1,9	2,0	15,6	23,0	19,7	72,4
DURCH ANGEHOERIGE	0,5	0,2	1,1	0,0	0,0	0,1	0,5	0,2	1,0
ZUSAMMEN	48,9	28,2	92,9	11,8	5,0	17,4	37,1	23,2	75,5

GEMEINDEN MIT 2 000 BIS UNTER 3 000 EINWOHNERN

PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,8	0,4	0,6	0,4	0,1	0,3	0,5	0,3	0,3
ABHAENGIGE 1)	0,4	0,2	0,1	0,2	0,1	0,0	0,2	0,1	0,0
ZUSAMMEN	1,2	0,6	0,6	0,6	0,3	0,3	0,7	0,4	0,3
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	2,1	0,9	1,2	1,0	0,4	0,4	1,1	0,5	0,8
BEAMTE	0,8	0,3	0,0	0,4	0,1	0,0	0,4	0,2	0,0
ANGESTELLTE	3,1	0,7	0,2	1,1	0,2	0,1	2,0	0,4	0,1
ARBEITER 1)	9,3	1,6	0,5	4,4	1,0	0,3	4,9	0,6	0,2
LEHRLINGE	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	15,2	3,4	1,9	6,8	1,7	0,8	8,5	1,8	1,2
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	16,5	4,0	2,6	7,3	1,9	1,1	9,1	2,1	1,5
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	-
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	10,0	10,4	41,1	0,8	0,9	7,0	9,3	9,6	34,1
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	3,7	2,3	6,6	0,1	0,2	0,8	3,5	2,1	5,7
BEAMTENRUHEGEHALT	0,6	0,9	5,0	0,1	0,1	1,2	0,5	0,8	3,9
EIGENES VERMOEGEN	0,8	0,6	2,6	0,1	0,1	0,5	0,7	0,5	2,1
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,2	0,1	0,1	-	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1
ZUSAMMEN	15,2	14,2	55,3	1,0	1,3	9,5	14,2	13,0	45,9
DURCH ANGEHOERIGE	0,4	0,1	0,6	-	0,0	0,0	0,4	0,1	0,6
ZUSAMMEN	32,2	18,4	58,6	8,4	3,2	10,6	23,8	15,2	48,0

GEMEINDEN MIT 3 000 BIS UNTER 5 000 EINWOHNERN

PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,7	0,4	0,7	0,2	0,1	0,3	0,5	0,3	0,5
ABHAENGIGE 1)	0,4	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0
ZUSAMMEN	1,2	0,5	0,8	0,5	0,2	0,3	0,7	0,3	0,5
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	3,3	1,0	1,6	1,4	0,3	0,5	1,9	0,7	1,0
BEAMTE	1,3	0,5	0,0	0,5	0,2	0,0	0,7	0,3	0,0
ANGESTELLTE	4,9	1,3	0,4	1,6	0,6	0,1	3,4	0,7	0,3
ARBEITER 1)	12,8	2,8	0,8	5,7	1,5	0,5	7,1	1,2	0,4
LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	22,3	5,6	2,8	9,2	2,7	1,1	13,1	3,0	1,7
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	23,4	6,2	3,6	9,6	2,9	1,4	13,8	3,3	2,2
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,2	0,1	-	0,1	0,1	-	0,1	0,0	-
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	14,7	15,0	56,7	1,1	1,1	10,0	13,7	13,9	46,8
OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	5,2	2,7	9,2	0,5	0,2	0,9	4,7	2,5	8,3
BEAMTENRUHEGEHALT	1,0	1,4	8,0	0,1	0,1	1,8	0,9	1,3	6,2
EIGENES VERMOEGEN	1,0	0,8	3,5	0,1	0,1	0,5	0,9	0,7	3,1
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,2	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1
ZUSAMMEN	22,1	19,9	77,6	1,8	1,5	13,1	20,4	18,4	64,5
DURCH ANGEHOERIGE	0,4	0,2	0,8	0,0	-	0,1	0,4	0,2	0,7
ZUSAMMEN	46,2	26,4	81,9	11,5	4,4	14,6	34,7	21,9	67,3

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

3. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH GEMEINDEGROESSENKLASSEN, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT

1 000

UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT (IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN)			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
GEMEINDEN MIT 5 000 BIS UNTER 10 000 EINWOHNERN									
PERSONEN									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,5	0,2	0,5	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3
ABHAENGIGE 1)	0,4	0,2	0,0	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	0,0
ZUSAMMEN	0,9	0,4	0,6	0,5	0,2	0,2	0,4	0,2	0,3
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	5,2	1,9	2,6	2,2	0,6	0,9	3,0	1,3	1,7
BEAMTE	2,3	0,7	0,1	1,1	0,3	0,0	1,2	0,5	0,1
ANGESTELLTE	9,7	1,9	0,5	3,1	0,8	0,2	6,6	1,2	0,3
ARBEITER 1)	18,9	3,5	0,9	8,6	2,0	0,5	10,3	1,5	0,4
LEHRLINGE	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-
ZUSAMMEN	36,1	8,0	4,1	15,0	3,6	1,7	21,1	4,4	2,4
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	37,0	8,4	4,6	15,5	3,8	1,9	21,5	4,6	2,8
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,3	0,1	-	0,1	0,1	-	0,2	0,1	-
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	19,7	20,4	80,0	1,5	1,8	13,8	18,1	18,6	66,1
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	6,5	3,4	11,7	0,6	0,3	1,1	5,9	3,1	10,7
BEAMTENRUHEGEHALT	1,7	2,5	11,9	0,1	0,3	2,4	1,6	2,3	9,5
EIGENES VERMOEGEN	1,4	1,2	5,5	0,1	0,1	0,7	1,3	1,1	4,8
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,2	0,1	0,2	0,0	-	0,0	0,1	0,1	0,2
ZUSAMMEN	29,4	27,6	109,3	2,3	2,4	17,9	27,1	25,2	91,4
DURCH ANGEHOERIGE	0,7	0,2	1,0	0,0	0,0	0,1	0,6	0,2	0,9
ZUSAMMEN	67,4	36,4	114,9	18,0	6,3	19,9	49,4	30,1	95,0

GEMEINDEN MIT 10 000 BIS UNTER 20 000 EINWOHNERN

PERSONEN									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,3	0,2	0,3	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1
ABHAENGIGE 1)	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0
ZUSAMMEN	0,5	0,3	0,3	0,3	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	3,9	1,9	2,1	1,7	0,7	0,7	2,2	1,1	1,3
BEAMTE	2,4	0,8	0,0	1,3	0,4	-	1,1	0,3	0,0
ANGESTELLTE	9,8	1,9	0,6	2,9	0,6	0,2	6,9	1,2	0,4
ARBEITER 1)	16,9	3,0	0,8	7,9	1,6	0,4	9,0	1,5	0,3
LEHRLINGE	0,1	-	-	0,1	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	33,1	7,5	3,4	13,8	3,3	1,4	19,3	4,2	2,0
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	33,6	7,7	3,7	14,1	3,5	1,6	19,5	4,3	2,2
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,1	-
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	17,8	17,1	67,3	1,6	1,7	11,4	16,2	15,4	55,9
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	5,2	3,1	8,8	0,5	0,2	0,7	4,7	2,9	8,1
BEAMTENRUHEGEHALT	1,5	2,2	12,0	0,1	0,2	2,2	1,4	2,0	9,8
EIGENES VERMOEGEN	1,2	1,3	4,3	0,2	0,1	0,6	1,0	1,1	3,7
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,4	0,1	0,2	0,0	-	-	0,3	0,1	0,2
ZUSAMMEN	26,0	23,8	92,6	2,4	2,2	14,9	23,6	21,6	77,7
DURCH ANGEHOERIGE	0,5	0,3	0,6	-	0,0	0,1	0,5	0,3	0,6
ZUSAMMEN	60,3	32,0	97,0	16,5	5,8	16,5	43,8	26,3	80,4

GEMEINDEN MIT 20 000 BIS UNTER 50 000 EINWOHNERN

PERSONEN									
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT									
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT									
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,2	0,1	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1
ABHAENGIGE 1)	0,4	0,1	0,0	0,2	0,1	0,0	0,2	0,0	0,0
ZUSAMMEN	0,6	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	6,2	2,5	3,1	2,6	1,0	1,3	3,6	1,5	1,8
BEAMTE	3,6	1,1	0,1	1,5	0,4	0,1	2,1	0,7	0,0
ANGESTELLTE	16,3	3,2	1,0	4,5	1,3	0,4	11,8	1,9	0,6
ARBEITER 1)	25,3	5,2	1,3	12,4	3,0	0,7	12,9	2,2	0,6
LEHRLINGE	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	-	-	-
ZUSAMMEN	51,4	11,9	5,4	21,0	5,7	2,4	30,4	6,2	3,0
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	52,0	12,1	5,6	21,3	5,8	2,5	30,7	6,3	3,1
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE	0,5	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	0,3	0,1	0,0
DURCH RENTE UND DGL.									
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	25,1	26,5	98,8	2,4	2,2	17,8	22,7	24,2	81,0
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	7,2	4,1	11,5	0,8	0,3	0,9	6,4	3,8	10,6
BEAMTENRUHEGEHALT	2,4	3,3	16,9	0,1	0,3	3,4	2,3	3,0	13,5
EIGENES VERMOEGEN	1,8	1,3	6,2	0,2	0,1	0,8	1,6	1,2	5,4
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,5	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,5	0,3	0,3
ZUSAMMEN	37,0	35,4	133,6	3,5	2,9	22,8	33,5	32,5	110,8
DURCH ANGEHOERIGE	0,7	0,4	1,0	0,0	-	0,0	0,7	0,4	1,0
ZUSAMMEN	90,3	48,0	140,2	25,1	8,8	25,3	65,2	39,2	114,9

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

3. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN EINPERSONENHAUSHALTEN NACH GEMEINDEGROESSENKLASSEN, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT, WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH GESCHLECHT
1 000

UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT (IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN)			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR

GEMEINDEN MIT 50 000 BIS UNTER 100 000 EINWOHNERN

PERSONEN

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
ABHAENGIGE 1)	0,3	0,1	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	-
ZUSAMMEN	0,4	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE

BEAMTE	4,3	1,7	2,2	1,9	0,8	0,9	2,4	0,9	1,3
ANGESTELLTE	2,9	0,9	0,1	1,5	0,3	0,0	1,4	0,6	0,1
ARBEITER 1)	13,2	2,6	0,7	3,8	1,0	0,3	9,4	1,5	0,4
LEHRLINGE	18,2	3,8	0,9	8,5	2,1	0,5	9,7	1,8	0,5
ZUSAMMEN	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	38,6	9,0	4,0	15,8	4,1	1,7	22,9	4,8	2,2
	39,0	9,2	4,1	16,0	4,2	1,8	23,0	5,0	2,3

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	0,3	0,1	-	0,2	0,1	-	0,1	0,0	-
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	16,8	17,5	67,8	1,3	1,5	11,9	15,5	16,1	55,9
BEAMTENRUHEGEHALT	4,3	2,2	7,3	0,4	0,2	0,8	3,9	2,1	6,5
EIGENES VERMOEGEN	1,8	2,3	12,6	0,1	0,2	2,1	1,7	2,2	10,5
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,9	1,0	3,7	0,1	0,1	0,5	0,8	0,9	3,2
ZUSAMMEN	0,3	0,1	0,2	0,0	-	-	0,3	0,1	0,2
DURCH ANGEHOERIGE	24,2	23,2	91,6	2,0	1,9	15,3	22,2	21,3	76,3
ZUSAMMEN	0,5	0,2	0,6	0,0	0,0	0,1	0,5	0,2	0,6
	64,0	32,7	96,3	18,2	6,2	17,2	45,8	26,5	79,1

GEMEINDEN MIT 100 000 UND MEHR EINWOHNERN

PERSONEN

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	0,4	0,2	0,4	0,2	0,0	0,1	0,2	0,1	0,3
ABHAENGIGE 1)	1,2	0,3	0,1	0,7	0,2	0,1	0,5	0,1	0,0
ZUSAMMEN	1,7	0,5	0,5	0,9	0,3	0,2	0,7	0,2	0,3

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE

BEAMTE	34,6	13,5	17,8	17,6	5,5	7,7	17,0	8,0	10,1
ANGESTELLTE	16,5	4,9	0,7	7,8	2,1	0,3	8,7	2,9	0,4
ARBEITER 1)	121,5	25,2	6,9	34,1	9,2	3,0	87,3	16,0	3,9
LEHRLINGE	132,1	27,6	7,6	61,8	14,2	4,1	70,3	13,5	3,5
ZUSAMMEN	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	304,6	71,2	33,0	121,3	31,0	15,1	183,4	40,2	17,9
	306,3	71,7	33,5	122,2	31,3	15,3	184,1	40,4	18,2

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	4,9	2,2	0,3	2,1	1,1	0,2	2,8	1,2	0,1
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	101,1	122,5	517,2	9,3	10,6	91,2	91,8	111,9	426,0
BEAMTENRUHEGEHALT	25,8	13,7	47,3	2,5	1,1	4,1	23,3	12,6	43,2
EIGENES VERMOEGEN	11,0	17,3	82,8	0,8	1,9	15,1	10,2	15,4	67,7
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	6,9	5,2	22,1	1,1	0,6	2,8	5,8	4,6	19,3
ZUSAMMEN	4,2	1,6	2,1	0,1	0,1	0,1	4,1	1,5	2,0
DURCH ANGEHOERIGE	149,0	160,3	671,5	13,8	14,3	113,3	135,2	146,0	558,2
ZUSAMMEN	3,6	1,7	4,5	0,2	-	0,4	3,4	1,7	4,1
	463,8	235,9	709,8	138,3	46,6	129,2	325,5	189,3	580,6

INSGESAMT

INSGESAMT

MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT

DURCH ERWERBSTAETIGKEIT

IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	7,8	4,2	6,5	3,0	1,4	2,7	4,8	2,8	3,9
ABHAENGIGE 1)	6,1	2,0	0,6	3,0	1,2	0,4	3,1	0,8	0,2
ZUSAMMEN	13,8	6,2	7,2	6,0	2,6	3,1	7,8	3,6	4,1

IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN

SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE

BEAMTE	65,5	25,6	33,1	30,8	10,3	13,7	34,6	15,4	19,4
ANGESTELLTE	31,6	9,9	1,1	14,9	4,0	0,5	16,7	5,9	0,7
ARBEITER 1)	185,1	38,5	10,8	53,4	14,5	4,6	131,8	24,0	6,3
LEHRLINGE	258,1	52,3	14,1	121,2	28,3	7,7	136,9	24,0	6,4
ZUSAMMEN	0,1	0,0	-	0,1	0,0	-	0,0	-	-
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	540,4	126,3	59,2	220,4	57,0	26,5	320,0	69,3	32,7
	554,3	132,5	66,3	226,4	59,6	29,6	327,9	72,9	36,8

DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE

DURCH RENTE UND DGL.

SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	7,2	3,0	0,4	3,3	1,5	0,3	3,9	1,5	0,1
DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	238,9	263,4	1067,8	20,6	23,0	188,8	218,3	240,4	879,0
BEAMTENRUHEGEHALT	72,8	39,5	127,2	6,6	3,2	12,6	66,3	36,3	114,6
EIGENES VERMOEGEN	21,8	32,3	161,1	1,5	3,2	31,0	20,3	29,1	130,1
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	16,7	13,6	60,1	2,1	1,5	9,0	14,6	12,2	51,1
ZUSAMMEN	6,3	2,5	3,5	0,3	0,2	0,1	6,0	2,4	3,3
DURCH ANGEHOERIGE	356,4	351,3	1419,6	31,0	31,0	241,5	325,5	320,3	1178,1
INSGESAMT	7,9	3,6	11,6	0,4	0,1	1,0	7,5	3,5	10,6
	925,8	490,4	1497,9	261,1	92,2	272,3	664,7	398,2	1225,7

1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

4. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN MEHRPERSONEN
WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH

IN

LFD. NR.	FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT			HAUSHALTSTYP A 1					
		IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER I. ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
		45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
	LEDIGE MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
1	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	59,3	15,9	15,3	-	-	-	-	-	-
2	ABHAENGIGE 1)	24,6	5,1	2,1	-	-	-	-	-	-
3	ZUSAMMEN	83,9	21,1	17,4	-	-	-	-	-	-
	IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
4	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	38,1	7,9	8,2	-	-	-	-	-	-
5	BEAMTE	23,2	5,3	2,1	-	-	-	-	-	-
6	ANGESTELLTE	107,8	14,2	6,1	-	-	-	-	-	-
7	ARBEITER 1)	125,8	15,8	4,8	-	-	-	-	-	-
8	LEHRLINGE	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	-
9	ZUSAMMEN	294,9	43,2	21,2	-	-	-	-	-	-
10	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	378,8	64,2	38,6	-	-	-	-	-	-
11	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	2,1	0,4	0,0	-	-	-	-	-	-
12	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	52,2	50,3	144,7	-	-	-	-	-	-
13	OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	16,0	5,8	17,1	-	-	-	-	-	-
14	BEAMTENRUHEGEHALT	1,9	3,9	17,7	-	-	-	-	-	-
15	EIGENES VERMOEGEN	7,5	4,0	12,8	-	-	-	-	-	-
16	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,7	0,2	0,3	-	-	-	-	-	-
17	ZUSAMMEN	78,3	64,3	192,6	-	-	-	-	-	-
18	DURCH ANGEHOERIGE	41,0	9,7	16,2	-	-	-	-	-	-
19	ZUSAMMEN	500,2	138,6	247,4	-	-	-	-	-	-
	VERHEIRATETE ZUSAMMENLEBEND MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
20	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	708,9	195,8	150,4	19,8	15,8	19,1	35,3	17,5	13,3
21	ABHAENGIGE 1)	73,8	18,3	4,3	11,6	6,8	2,1	4,0	0,8	0,2
22	ZUSAMMEN	782,8	214,1	154,7	31,4	22,7	21,2	39,4	18,2	13,5
	IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
23	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	912,2	191,4	166,8	125,9	64,2	76,1	67,8	19,6	13,7
24	BEAMTE	424,0	88,2	9,9	73,7	37,2	4,7	2,4	0,4	0,1
25	ANGESTELLTE	987,2	190,8	50,4	202,7	92,6	29,1	50,9	5,2	1,1
26	ARBEITER 1)	2218,8	386,2	75,1	492,5	196,6	45,3	121,5	13,1	2,3
27	LEHRLINGE	0,3	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	-	-
28	ZUSAMMEN	4542,4	856,7	302,0	894,9	390,6	155,3	242,7	38,3	17,1
29	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	5325,2	1070,7	456,8	926,3	413,2	176,5	282,1	56,6	30,5
30	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	12,1	6,0	1,1	3,8	3,3	0,7	0,7	0,2	0,0
31	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	268,7	344,7	1363,7	75,1	145,1	777,0	25,7	66,3	197,9
32	OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	52,3	25,6	87,0	11,7	10,2	44,9	3,2	4,7	14,5
33	BEAMTENRUHEGEHALT	23,6	51,8	257,3	7,4	28,8	176,6	0,6	1,2	2,8
34	EIGENES VERMOEGEN	16,1	19,1	81,9	4,1	5,9	30,4	2,7	3,1	8,2
35	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	1,0	0,5	0,5	0,3	0,2	0,3	0,0	0,1	0,1
36	ZUSAMMEN	361,6	441,6	1790,4	98,7	190,3	1029,2	32,3	75,3	223,5
37	DURCH ANGEHOERIGE	3056,7	761,2	903,6	1,8	1,4	3,3	912,0	468,3	631,3
38	ZUSAMMEN	8755,6	2279,6	3151,9	1030,5	608,2	1209,7	1227,1	600,4	885,4
	VERHEIRATETE GETRENNTLEBEND MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
39	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	2,8	0,5	0,4	-	-	-	-	-	-
40	ABHAENGIGE 1)	2,2	0,4	0,2	-	-	-	-	-	-
41	ZUSAMMEN	4,9	0,9	0,5	-	-	-	-	-	-
	IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
42	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	7,0	1,3	0,9	-	-	-	-	-	-
43	BEAMTE	1,8	0,4	0,0	-	-	-	-	-	-
44	ANGESTELLTE	12,0	1,2	0,3	-	-	-	-	-	-
45	ARBEITER 1)	24,3	2,1	0,5	-	-	-	-	-	-
46	LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
47	ZUSAMMEN	45,1	5,0	1,7	-	-	-	-	-	-
48	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	50,0	5,9	2,2	-	-	-	-	-	-
49	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	0,4	0,1	-	-	-	-	-	-	-
50	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	14,1	3,9	7,6	-	-	-	-	-	-
51	OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	7,1	0,9	1,2	-	-	-	-	-	-
52	BEAMTENRUHEGEHALT	0,9	0,5	1,1	-	-	-	-	-	-
53	EIGENES VERMOEGEN	0,6	0,2	0,5	-	-	-	-	-	-
54	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,6	0,1	0,1	-	-	-	-	-	-
55	ZUSAMMEN	23,3	5,6	10,5	-	-	-	-	-	-
56	DURCH ANGEHOERIGE	13,8	2,4	2,4	-	-	-	-	-	-
57	ZUSAMMEN	87,5	14,0	15,1	-	-	-	-	-	-

*1) DEFINITION DER HAUSHALTSTYPEN SIEHE IM TEXTTEIL.-1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

HAUSHALTEN NACH FAMILIENSTAND, GEBURTSWIEGENDEN, EBENSOWIELENDEN, GESCHLECHT UND TYP DES HAUSHALTS, IN DEM SIE LEBEN *)

1 000

HAUSHALTSTYP A 2						HAUSHALTSTYPEN A 3,A 4,B 1,B 2,C 1,C 2,D,G						LFD. NR.
MÄNNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MÄNNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			
45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	
2,6	0,2	0,1	5,3	0,2	0,1	16,2	6,2	5,5	35,2	9,3	9,7	1
0,6	-	-	1,2	0,0	0,0	13,8	3,8	1,4	9,1	1,4	0,7	2
3,1	0,2	0,1	6,5	0,3	0,1	30,0	9,9	6,9	44,3	10,7	10,4	3
3,8	0,2	0,0	8,7	0,6	0,2	8,5	2,4	2,7	17,2	4,7	5,3	4
1,9	0,1	0,0	6,2	0,6	0,0	8,7	2,1	1,7	6,4	2,5	0,4	5
5,3	0,3	0,0	39,4	1,5	0,1	8,5	1,9	0,7	54,5	10,5	5,3	6
11,7	0,4	0,0	27,9	0,9	0,1	29,5	5,8	1,1	56,7	8,7	3,5	7
-	-	-	-	-	-	0,0	0,0	-	0,0	-	-	8
22,6	0,9	0,1	82,3	3,7	0,4	55,2	12,2	6,2	134,8	26,3	14,5	9
25,8	1,2	0,1	88,7	3,9	0,5	85,3	22,2	13,1	179,1	37,0	24,9	10
0,3	0,1	-	0,6	0,0	-	0,5	0,1	0,0	0,7	0,2	0,0	11
3,3	0,3	0,2	11,2	4,4	3,4	9,7	7,3	26,5	28,0	38,3	114,5	12
1,3	0,0	0,1	4,5	0,4	0,5	2,9	0,9	2,5	7,4	4,5	14,1	13
0,1	0,0	0,0	0,5	0,5	0,3	0,4	0,5	4,4	1,0	2,9	13,0	14
0,2	0,0	0,0	1,3	0,2	0,1	1,1	0,6	2,7	4,8	3,2	10,0	15
0,0	-	-	0,2	0,0	-	0,1	0,0	0,0	0,4	0,2	0,3	16
4,9	0,4	0,3	17,6	5,6	4,3	14,2	9,3	36,1	41,6	49,1	151,9	17
1,2	0,1	0,0	16,4	1,4	0,4	2,2	0,6	2,0	21,3	7,6	13,8	18
32,1	1,6	0,5	123,3	11,0	5,2	102,1	32,2	51,2	242,6	93,8	190,7	19
144,0	46,0	30,8	193,9	29,8	12,9	155,7	49,4	47,9	160,2	37,3	26,3	20
35,2	6,5	1,1	6,7	0,4	0,0	14,1	3,6	0,8	2,3	0,3	0,1	21
179,2	52,5	32,0	200,6	30,2	13,0	169,7	53,0	48,7	162,5	37,5	26,4	22
365,5	55,8	34,4	117,1	7,9	3,1	162,0	34,2	33,3	74,0	9,8	6,2	23
284,3	39,3	3,8	3,4	0,2	0,0	58,9	11,1	1,3	1,4	0,1	0,0	24
543,2	49,5	13,4	59,1	1,4	0,2	114,3	21,2	6,4	16,9	1,0	0,2	25
1118,7	121,6	17,8	155,6	4,4	0,5	294,1	48,7	8,9	36,3	1,8	0,3	26
0,1	0,0	-	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	27
2311,8	286,2	69,3	335,1	13,9	3,9	629,3	115,0	49,8	128,6	12,7	6,8	28
2491,0	338,7	101,2	535,7	44,1	16,8	799,1	168,0	98,5	291,1	50,2	33,1	29
5,7	1,7	0,3	0,6	0,0	-	1,3	0,7	0,1	0,1	0,0	-	30
113,7	73,9	170,8	14,0	12,9	22,4	33,9	34,9	157,3	6,3	11,6	38,2	31
26,1	5,7	11,6	2,8	1,7	2,6	7,1	2,3	10,3	1,2	1,0	3,2	32
11,8	15,5	50,8	0,3	0,2	0,4	3,4	4,0	26,4	0,1	0,2	0,3	33
3,4	2,1	5,6	1,3	0,7	1,3	2,4	3,6	23,7	2,2	3,6	12,6	34
0,5	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	35
155,6	97,3	238,8	18,4	15,5	26,7	46,9	46,8	217,8	9,8	16,5	54,4	36
2,6	0,8	1,8	167,2	184,1	119,8	1,2	1,2	10,5	466,4	105,5	136,9	37
2654,8	438,5	342,1	2227,3	243,7	163,4	848,4	216,7	326,9	767,4	172,2	224,4	38
0,1	0,0	0,0	0,9	0,1	0,0	0,5	0,1	0,2	1,3	0,2	0,1	39
0,0	0,0	-	0,3	-	0,0	1,6	0,4	0,1	0,3	0,0	0,0	40
0,1	0,0	0,0	1,1	0,1	0,0	2,1	0,5	0,3	1,6	0,2	0,1	41
0,7	0,1	0,1	1,6	0,1	0,1	3,2	0,8	0,6	1,5	0,2	0,1	42
0,2	0,1	-	0,3	0,0	-	1,1	0,3	0,0	0,3	0,0	-	43
0,8	0,2	0,0	4,1	0,2	0,0	4,1	0,7	0,2	3,1	0,2	0,0	44
1,3	0,2	0,0	8,1	0,3	0,1	9,9	1,3	0,3	5,0	0,4	0,1	45
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	46
2,9	0,5	0,1	14,0	0,6	0,2	18,2	3,2	1,1	9,9	0,7	0,3	47
3,0	0,5	0,1	15,1	0,7	0,2	20,4	3,7	1,5	11,5	1,0	0,4	48
0,0	0,0	-	0,1	0,0	-	0,2	0,0	-	0,1	-	-	49
0,3	0,1	0,4	7,9	1,1	1,0	1,2	1,1	3,0	4,7	1,6	3,2	50
0,1	0,0	0,0	4,5	0,4	0,3	0,2	0,1	0,2	2,4	0,4	0,7	51
0,0	0,0	0,2	0,6	0,1	0,1	0,1	0,3	0,7	0,2	0,1	0,1	52
0,0	-	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	53
-	-	-	0,4	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	0,0	54
0,5	0,2	0,6	13,6	1,7	1,5	1,7	1,6	4,1	7,6	2,2	4,2	55
0,0	0,0	0,0	8,5	1,2	0,7	0,2	0,0	0,1	5,2	1,2	1,6	56
3,6	0,7	0,7	37,3	3,6	2,5	22,4	5,3	5,6	24,3	4,4	6,3	57

4. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN MEHRPERSONEN
WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH

IN

LFD. NR.	FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT			HAUSHALTSTYP A 1					
		IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER I. ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
		45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
	VERWITWETE MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
1	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	51,7	23,5	40,5	-	-	-	-	-	-
2	ABHAENGIGE 1)	4,7	1,5	1,0	-	-	-	-	-	-
3	ZUSAMMEN	56,3	24,9	41,4	-	-	-	-	-	-
	IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
4	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	47,3	16,1	32,4	-	-	-	-	-	-
5	BEAMTE	7,3	2,1	0,4	-	-	-	-	-	-
6	ANGESTELLTE	56,1	8,5	3,8	-	-	-	-	-	-
7	ARBEITER 1)	104,0	19,4	5,8	-	-	-	-	-	-
8	LEHRLINGE	0,0	-	0,0	-	-	-	-	-	-
9	ZUSAMMEN	214,7	46,0	42,4	-	-	-	-	-	-
10	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	271,1	70,9	83,9	-	-	-	-	-	-
11	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	0,9	0,3	0,1	-	-	-	-	-	-
12	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	444,2	174,7	915,4	-	-	-	-	-	-
13	OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	145,9	26,9	117,1	-	-	-	-	-	-
14	BEAMTENRUHEGEHALT	44,3	19,1	115,6	-	-	-	-	-	-
15	EIGENES VERMOEGEN	9,9	7,8	72,6	-	-	-	-	-	-
16	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,3	0,1	0,6	-	-	-	-	-	-
17	ZUSAMMEN	644,5	228,6	1221,2	-	-	-	-	-	-
18	DURCH ANGEHOERIGE	11,7	9,3	77,6	-	-	-	-	-	-
19	ZUSAMMEN	928,1	309,0	1382,8	-	-	-	-	-	-
	GESCHIEDENE MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
20	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	2,8	0,5	0,4	-	-	-	-	-	-
21	ABHAENGIGE 1)	3,4	0,5	0,2	-	-	-	-	-	-
22	ZUSAMMEN	6,2	0,9	0,6	-	-	-	-	-	-
	IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
23	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	16,6	2,5	1,8	-	-	-	-	-	-
24	BEAMTE	3,2	0,4	0,0	-	-	-	-	-	-
25	ANGESTELLTE	42,9	3,5	0,6	-	-	-	-	-	-
26	ARBEITER 1)	77,0	5,4	1,1	-	-	-	-	-	-
27	LEHRLINGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-
28	ZUSAMMEN	139,6	11,7	3,6	-	-	-	-	-	-
29	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	145,8	12,6	4,2	-	-	-	-	-	-
30	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	1,5	0,3	0,0	-	-	-	-	-	-
31	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	18,4	10,7	23,3	-	-	-	-	-	-
32	OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	11,1	2,2	4,2	-	-	-	-	-	-
33	BEAMTENRUHEGEHALT	0,7	0,4	1,4	-	-	-	-	-	-
34	EIGENES VERMOEGEN	2,3	0,7	1,1	-	-	-	-	-	-
35	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	13,8	1,8	1,5	-	-	-	-	-	-
36	ZUSAMMEN	46,3	15,8	31,5	-	-	-	-	-	-
37	DURCH ANGEHOERIGE	11,6	2,3	3,0	-	-	-	-	-	-
38	ZUSAMMEN	205,3	31,0	38,7	-	-	-	-	-	-
	INSGESAMT MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT									
39	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	825,5	236,1	207,0	19,8	15,8	19,1	35,3	17,5	13,3
40	ABHAENGIGE 1)	108,6	25,8	7,7	11,6	6,8	2,1	4,0	0,8	0,2
41	ZUSAMMEN	934,1	261,9	214,7	31,4	22,7	21,2	39,4	18,2	13,5
	IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN									
42	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1021,2	219,1	210,1	125,9	64,2	76,1	67,8	19,6	13,7
43	BEAMTE	459,6	96,4	12,4	73,7	37,2	4,7	2,4	0,4	0,1
44	ANGESTELLTE	1205,9	218,2	61,1	202,7	92,6	29,1	50,9	5,2	1,1
45	ARBEITER 1)	2549,7	428,8	87,2	492,5	196,6	45,3	121,5	13,1	2,3
46	LEHRLINGE	0,3	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	-	-
47	ZUSAMMEN	5236,8	962,5	371,0	894,9	390,6	155,3	242,7	38,3	17,1
48	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	6170,9	1224,4	585,6	926,3	413,2	176,5	282,1	56,6	30,5
49	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	17,0	7,1	1,2	3,8	3,3	0,7	0,7	0,2	0,0
50	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	797,6	584,3	2454,6	75,1	145,1	777,0	25,7	66,3	197,9
51	OEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	232,4	61,5	226,7	11,7	10,2	44,9	3,2	4,7	14,5
52	BEAMTENRUHEGEHALT	71,4	75,6	393,0	7,4	28,8	176,6	0,6	1,2	2,8
53	EIGENES VERMOEGEN	36,3	31,8	168,9	4,1	5,9	30,4	2,7	3,1	8,2
54	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	16,4	2,7	3,0	0,3	0,2	0,3	0,0	0,1	0,1
55	ZUSAMMEN	1154,0	755,9	3246,2	98,7	190,3	1029,2	32,3	75,3	223,5
56	DURCH ANGEHOERIGE	3134,8	784,9	1002,8	1,8	1,4	3,3	912,0	468,3	631,3
57	INSGESAMT	10476,7	2772,2	4835,8	1030,5	608,2	1209,7	1227,1	600,4	885,4

*DEFINITION DER HAUSHALTSTYPEN SIEHE IM TEXTTEIL.-1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

HAUSHALTEN NACH FAMILIENSTAND, UERERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT,
GESCHLECHT UND TYP DES HAUSHALTS, IN DEM SIE LEBEN *)

1 000

HAUSHALTSTYP A 2						HAUSHALTSTYPEN A 3, A 4, B 1, B 2, C 1, C 2, D, G						LFD. NR.
MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			
45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	
2,1	2,1	3,2	18,8	5,9	6,0	4,7	5,3	13,5	26,1	10,2	17,7	1
0,4	0,2	0,1	1,4	0,1	0,0	1,3	0,9	0,7	1,6	0,3	0,2	2
2,6	2,3	3,3	20,1	6,0	6,1	6,0	6,2	14,2	27,7	10,4	17,9	3
4,0	2,0	3,5	20,0	3,8	4,8	4,6	3,2	10,9	18,8	7,0	13,3	4
2,2	0,9	0,1	2,3	0,2	0,0	1,4	0,8	0,2	1,5	0,2	0,0	5
5,1	1,9	0,6	29,6	1,7	0,3	3,5	2,1	1,5	17,9	2,8	1,4	6
14,5	4,6	1,0	49,1	2,9	0,4	13,7	8,0	2,6	26,7	3,9	1,8	7
-	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	0,0	8
25,7	9,4	5,2	101,1	8,6	5,6	23,1	14,1	15,2	64,8	13,9	16,4	9
28,3	11,7	8,5	121,2	14,6	11,7	29,1	20,3	29,4	92,5	24,3	34,4	10
0,2	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,2	0,1	-	11
3,6	3,9	35,1	268,6	65,1	143,1	4,7	9,3	195,1	167,3	96,3	542,0	12
0,9	0,3	2,4	89,5	11,3	22,0	0,8	0,8	13,2	54,8	14,6	79,6	13
0,3	0,5	7,2	30,4	9,6	27,4	0,2	0,9	24,1	13,4	8,0	57,0	14
0,2	0,1	2,2	5,1	2,3	9,7	0,3	0,6	17,9	4,3	4,8	43,8	15
-	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,0	-	0,1	0,1	0,1	0,4	16
4,9	4,9	46,8	393,7	88,3	201,3	6,1	11,7	250,4	239,9	123,7	722,7	17
0,1	0,1	0,9	5,4	2,6	8,9	0,1	0,4	13,4	6,1	6,2	54,5	18
33,5	16,7	56,1	520,6	105,5	221,9	35,4	32,5	293,2	338,6	154,3	811,6	19
0,1	0,0	0,0	0,4	0,0	0,0	0,8	0,2	0,2	1,5	0,2	0,2	20
0,1	-	-	0,6	0,1	-	1,9	0,4	0,1	0,9	0,0	0,0	21
0,2	0,0	0,0	0,9	0,1	0,0	2,7	0,6	0,3	2,4	0,3	0,2	22
1,5	0,2	0,1	4,2	0,4	0,2	5,7	1,1	0,9	5,2	0,8	0,6	23
0,4	0,1	-	0,9	0,0	-	1,4	0,3	0,0	0,6	0,1	0,0	24
1,3	0,2	0,0	21,0	0,8	0,1	6,3	1,0	0,3	14,2	1,5	0,2	25
3,0	0,3	0,1	34,3	1,2	0,2	17,9	2,2	0,5	21,8	1,7	0,4	26
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27
6,2	0,7	0,2	60,3	2,4	0,5	31,3	4,5	1,6	41,8	4,1	1,3	28
6,4	0,7	0,2	61,2	2,5	0,5	34,0	5,1	2,0	44,2	4,3	1,5	29
0,1	0,0	-	0,6	0,1	0,0	0,5	0,1	-	0,4	0,1	0,0	30
0,5	0,2	0,4	7,4	2,6	3,7	3,4	2,2	5,8	7,2	5,8	13,4	31
0,2	0,0	0,0	6,3	0,7	1,0	1,0	0,2	0,4	3,8	1,3	2,8	32
0,0	0,0	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1	0,7	0,1	0,1	0,4	33
0,0	0,0	0,1	1,0	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,9	0,2	0,6	34
0,0	0,0	-	8,4	0,8	0,5	0,0	0,0	-	5,3	0,9	1,0	35
0,7	0,3	0,6	23,4	4,4	5,6	5,0	2,7	7,2	17,3	8,4	18,1	36
0,0	0,0	-	5,5	0,8	0,9	0,3	0,1	0,1	5,8	1,5	2,1	37
7,2	1,1	0,9	90,7	7,8	7,0	39,7	7,9	9,2	67,7	14,3	21,7	38
148,9	48,4	34,1	219,2	36,0	19,1	178,0	61,1	67,3	224,4	57,2	54,1	39
36,3	6,7	1,2	10,1	0,7	0,1	32,7	9,0	3,1	14,1	1,9	1,0	40
185,1	55,1	35,3	229,2	36,7	19,2	210,6	70,1	70,4	238,4	59,1	55,1	41
375,5	58,3	38,0	151,4	12,8	8,4	184,0	41,7	48,4	116,7	22,5	25,6	42
288,9	40,4	3,9	13,0	1,1	0,1	71,4	14,5	3,2	10,2	2,8	0,5	43
555,7	72,0	14,1	153,2	5,6	0,8	136,7	26,9	9,0	106,7	15,9	7,1	44
1149,1	127,0	18,9	275,0	9,6	1,4	365,1	66,0	13,4	146,4	16,4	6,1	45
0,1	0,0	-	0,0	-	-	0,1	0,0	-	0,0	-	0,0	46
2369,3	297,7	74,8	592,7	29,1	10,6	757,2	149,0	74,0	380,0	57,7	39,2	47
2554,4	352,8	110,2	821,9	65,8	29,8	967,8	219,2	144,4	618,4	116,8	94,3	48
6,3	1,8	0,3	2,2	0,2	0,0	2,6	1,1	0,1	1,4	0,4	0,0	49
121,4	78,5	206,9	309,0	86,0	173,8	52,8	54,7	387,7	213,5	153,7	711,3	50
28,5	6,1	14,0	107,5	14,6	26,2	12,0	4,2	26,6	69,5	21,7	100,4	51
12,3	16,1	58,2	32,0	10,5	28,3	4,3	7,8	56,3	14,7	11,3	70,8	52
3,8	2,3	7,9	8,8	3,5	10,5	4,3	5,1	44,8	12,4	11,9	67,1	53
0,6	0,2	0,1	9,2	1,0	0,7	0,3	0,1	0,2	6,0	1,2	1,7	54
166,6	103,0	287,1	466,6	115,5	239,4	73,8	72,0	515,6	316,1	199,8	951,3	55
3,9	1,0	2,7	1708,5	190,0	130,7	3,9	2,3	26,0	504,8	121,9	209,0	56
2731,1	458,6	400,2	2999,2	371,5	399,9	1048,1	294,5	686,1	1440,7	438,9	1254,6	57

**5. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN MEHRPERSONEN
WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH**

IN

LFD. NR.	UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT			HAUSHALTSTYP A 1					
		IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER I. ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
		45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
GEMEINDEN UNTER										
PERSONEN										
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT										
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT										
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
1	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	43,1	11,8	10,2	0,8	0,5	0,5	1,2	0,6	0,3
2	ABHAENGIGE 1)	4,5	1,1	0,4	0,5	0,3	0,0	0,1	0,0	-
3	ZUSAMMEN	47,5	12,9	10,6	1,3	0,8	0,6	1,3	0,6	0,3
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
4	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	4,3	1,0	0,8	0,5	0,3	0,2	0,3	0,1	0,0
5	BEAMTE	1,1	0,4	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	-
6	ANGESTELLTE	1,6	0,3	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	-
7	ARBEITER 1)	11,9	2,1	0,4	1,3	0,8	0,1	0,3	0,1	-
8	LEHRLINGE	0,0	-	-	0,0	-	-	-	-	-
9	ZUSAMMEN	18,9	3,8	1,3	2,0	1,2	0,3	0,6	0,2	0,0
10	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	66,4	16,7	11,9	3,3	2,0	0,9	1,9	0,8	0,3
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE										
11	DURCH RENTE UND DGL.	0,1	0,1	-	0,0	0,1	-	-	-	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE										
12	DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	6,3	5,2	23,2	0,3	0,8	3,9	0,2	0,4	1,1
13	BEAMTENRUHEGEHALT	2,6	0,8	3,1	0,1	0,1	0,5	0,0	0,0	0,2
14	EIGENES VERMOEGEN	0,2	0,2	1,1	0,0	0,0	0,4	-	-	-
15	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,8	1,3	6,9	0,1	0,2	0,7	0,1	0,1	0,3
16	ZUSAMMEN	0,1	0,0	-	0,0	0,0	-	-	0,0	-
17	DURCH ANGEHOERIGE	10,0	7,5	34,3	0,6	1,1	5,4	0,3	0,6	1,6
18	ZUSAMMEN	12,8	5,4	10,3	0,0	-	0,1	2,9	2,1	2,5
19	ZUSAMMEN	89,2	29,7	56,5	3,9	3,2	6,3	5,1	3,4	4,4
GEMEINDEN MIT 200 BIS										
PERSONEN										
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT										
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT										
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
20	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	180,6	52,9	42,6	3,3	2,2	2,6	5,2	2,6	1,9
21	ABHAENGIGE 1)	18,0	4,3	1,2	1,6	1,1	0,3	0,6	0,1	0,1
22	ZUSAMMEN	198,6	57,2	43,7	4,9	3,3	2,9	5,8	2,7	1,9
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
23	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	28,2	6,1	5,4	2,2	0,9	1,1	1,1	0,3	0,2
24	BEAMTE	7,7	1,9	0,5	0,8	0,6	0,1	0,0	-	-
25	ANGESTELLTE	11,2	2,0	0,7	1,3	0,5	0,2	0,2	0,1	0,0
26	ARBEITER 1)	75,4	12,8	2,3	9,1	4,1	0,8	1,2	0,2	0,1
27	LEHRLINGE	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
28	ZUSAMMEN	122,5	22,8	8,9	13,4	6,1	2,2	2,6	0,6	0,3
29	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	321,1	80,0	52,6	18,3	9,4	5,0	8,4	3,3	2,2
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE										
30	DURCH RENTE UND DGL.	0,5	0,3	0,0	0,1	0,1	0,0	-	-	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE										
31	DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	36,2	27,4	127,8	2,0	4,1	21,2	0,8	2,2	6,5
32	BEAMTENRUHEGEHALT	14,0	3,9	14,7	0,5	0,6	2,6	0,2	0,4	0,9
33	EIGENES VERMOEGEN	1,0	1,2	5,3	0,1	0,4	2,0	0,0	0,0	0,1
34	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	3,2	4,5	28,3	0,2	0,5	2,8	0,2	0,3	1,1
35	ZUSAMMEN	0,3	0,1	0,1	-	0,0	-	-	-	-
36	DURCH ANGEHOERIGE	54,8	37,0	176,2	2,7	5,6	28,6	1,3	2,9	8,6
37	ZUSAMMEN	78,1	24,9	47,2	0,0	0,1	0,2	15,6	10,2	14,9
38	ZUSAMMEN	454,6	142,1	276,0	21,2	15,2	33,8	25,3	16,4	25,7
GEMEINDEN MIT 500 BIS										
PERSONEN										
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT										
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT										
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
39	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	218,0	62,4	54,0	4,2	3,6	4,5	8,1	4,1	3,2
40	ABHAENGIGE 1)	22,9	5,5	1,6	2,0	1,2	0,4	0,7	0,1	0,0
41	ZUSAMMEN	240,9	67,8	55,6	6,3	4,8	4,8	8,8	4,2	3,2
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
42	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	61,1	12,6	11,4	4,8	2,6	3,0	2,2	0,9	0,6
43	BEAMTE	17,1	3,3	0,9	1,6	0,9	0,2	0,1	0,0	0,0
44	ANGESTELLTE	27,1	4,9	1,9	3,2	1,5	0,6	0,6	0,1	-
45	ARBEITER 1)	156,8	25,6	4,8	21,9	9,5	2,0	3,7	0,5	0,1
46	LEHRLINGE	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
47	ZUSAMMEN	262,1	46,4	19,0	31,4	14,5	5,8	6,7	1,4	0,7
48	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	503,0	114,3	74,6	37,7	19,3	10,6	15,4	5,6	3,9
DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE										
49	DURCH RENTE UND DGL.	0,8	0,5	0,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE										
50	DEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	62,8	45,4	202,0	4,3	8,3	41,5	1,4	3,8	11,8
51	BEAMTENRUHEGEHALT	24,0	6,2	24,3	1,0	1,1	4,6	0,4	0,6	1,7
52	EIGENES VERMOEGEN	2,7	2,9	12,8	0,3	1,1	5,4	0,0	0,1	0,1
53	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	3,6	4,8	31,5	0,3	0,6	3,4	0,3	0,5	1,2
54	ZUSAMMEN	0,6	0,1	0,2	0,0	-	0,0	-	-	-
55	DURCH ANGEHOERIGE	93,6	59,4	270,8	5,9	11,1	55,0	2,1	4,9	14,8
56	ZUSAMMEN	161,5	46,8	74,7	0,1	0,1	0,5	36,9	21,4	30,8
57	ZUSAMMEN	758,9	221,0	420,1	43,9	30,6	66,0	54,3	32,0	49,5

*DEFINITION DER HAUSHALTSTYPEN SIEHE IM TEXTTEIL.-1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

HAUSHALTEN NACH GEMEINDEGROESSENKLASSEN, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT,
GESCHLECHT UND TYP DES HAUSHALTS, IN DEM SIE LEBEN *)

1 000

HAUSHALTSTYP A 2						HAUSHALTSTYPEN A 3, A 4, B 1, B 2, C 1, C 2, D, G						LFD. NR.
MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			
45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	

200 EINWOHNERN

7,5	2,4	1,6	9,7	1,5	1,0	11,0	3,6	3,8	13,0	3,3	3,1	1
1,3	0,2	0,0	0,3	0,0	0,0	1,7	0,5	0,3	0,6	0,1	0,1	2
8,8	2,6	1,7	10,0	1,5	1,0	12,7	4,1	4,0	13,5	3,4	3,1	3
1,3	0,2	0,2	0,6	0,1	0,0	1,2	0,3	0,3	0,5	0,2	0,1	4
0,6	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,1	0,0	-	0,0	-	5
0,6	0,1	0,0	0,2	0,0	-	0,4	0,1	0,0	0,3	0,0	0,0	6
5,6	0,5	0,1	0,6	-	-	3,6	0,7	0,1	0,6	0,1	0,1	7
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8
8,1	0,9	0,3	1,3	0,1	0,1	5,5	1,1	0,4	1,4	0,3	0,2	9
16,9	3,5	1,9	11,3	1,6	1,0	18,2	5,2	4,4	15,0	3,7	3,3	10
0,0	-	-	-	-	-	0,0	0,0	-	0,0	-	-	11
0,8	0,5	1,4	1,6	0,5	0,7	0,9	1,0	7,3	2,6	2,1	8,8	12
0,4	0,1	0,2	0,8	0,2	0,2	0,2	0,0	0,7	1,0	0,3	1,4	13
0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4	0,0	0,1	0,3	14
0,0	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,3	2,4	0,4	0,6	3,2	15
-	0,0	-	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	16
1,3	0,7	1,7	2,5	0,7	1,0	1,2	1,4	10,9	4,0	3,1	13,7	17
0,0	-	0,1	6,2	1,0	0,8	0,1	0,2	1,5	3,6	2,1	5,4	18
18,2	4,3	3,8	20,0	3,3	2,8	19,5	6,8	16,8	22,6	8,9	22,4	19

UNTER 500 EINWOHNERN

31,2	10,9	7,1	44,4	8,4	3,8	43,0	14,9	15,0	53,6	13,9	12,3	20
5,4	1,1	0,1	1,2	0,1	0,0	6,5	1,7	0,6	2,6	0,3	0,1	21
36,6	11,9	7,2	45,6	8,6	3,8	49,5	16,6	15,6	56,2	14,2	12,4	22
9,8	1,6	1,1	3,7	0,5	0,2	7,4	2,1	2,0	4,0	0,7	0,9	23
4,3	0,8	0,1	0,2	0,0	-	2,3	0,5	0,2	0,2	0,0	0,0	24
4,6	0,6	0,1	0,8	0,1	-	2,6	0,4	0,2	1,6	0,3	0,2	25
35,6	4,3	0,5	4,3	0,1	-	20,7	3,6	0,7	4,5	0,5	0,2	26
0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27
54,3	7,3	1,8	9,0	0,7	0,2	33,1	6,5	3,1	10,2	1,5	1,3	28
90,9	19,3	9,0	54,6	9,3	4,0	82,6	23,1	18,7	66,4	15,7	13,7	29
0,3	0,1	-	0,0	0,0	-	0,1	0,0	-	0,0	0,0	-	30
5,4	3,2	8,3	11,0	3,0	5,5	4,1	4,1	36,9	12,9	10,7	49,4	31
1,7	0,5	1,0	5,2	0,6	1,2	1,3	0,5	2,7	5,2	1,3	6,2	32
0,2	0,2	0,7	0,4	0,1	0,2	0,2	0,3	1,4	0,2	0,2	0,9	33
0,2	0,2	0,7	0,4	0,2	0,7	0,6	1,0	10,2	1,6	2,3	12,8	34
0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	-	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	35
7,5	4,1	10,8	17,1	4,0	7,7	6,2	5,9	51,2	20,0	14,6	69,4	36
0,2	0,1	0,2	40,0	5,9	4,0	0,4	0,4	5,0	21,9	8,2	22,8	37
98,9	23,4	20,0	111,7	19,1	15,8	89,4	29,5	74,9	108,3	38,5	105,9	38

UNTER 1 000 EINWOHNERN

38,6	13,2	9,0	58,3	9,8	5,2	47,2	16,0	17,5	61,5	15,6	14,7	39
6,8	1,4	0,2	2,2	0,1	0,0	7,7	2,1	0,7	3,6	0,5	0,2	40
45,4	14,6	9,3	60,5	10,0	5,2	54,8	18,1	18,2	65,1	16,2	15,0	41
22,4	3,3	2,0	8,5	0,6	0,4	14,8	3,3	3,7	8,4	1,8	1,7	42
9,8	1,4	0,2	0,5	-	-	4,7	1,0	0,4	0,5	0,1	0,0	43
12,2	1,5	0,3	2,1	0,1	-	5,3	1,0	0,4	3,7	0,8	0,6	44
75,7	8,4	1,0	11,5	0,3	0,1	35,7	5,9	1,2	8,3	1,0	0,4	45
0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	46
120,1	14,6	3,6	22,5	1,0	0,5	60,5	11,2	5,7	21,0	3,7	2,7	47
165,5	29,2	12,8	83,0	11,0	5,7	115,3	29,3	23,9	86,1	19,9	17,7	48
0,4	0,1	0,1	0,1	0,0	-	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	-	49
9,3	5,7	15,0	20,2	5,5	10,5	5,7	7,0	51,1	21,9	15,1	72,1	50
2,8	0,7	1,5	9,4	1,1	1,9	2,0	0,6	4,3	8,5	2,2	10,3	51
0,7	0,5	1,7	0,8	0,2	0,7	0,3	0,6	2,7	0,5	0,4	2,2	52
0,3	0,2	1,1	0,6	0,3	1,0	0,6	1,1	10,9	1,6	2,1	13,9	53
0,1	-	-	0,3	0,0	-	0,0	-	0,0	0,2	0,1	0,1	54
13,1	7,2	19,3	31,3	7,1	14,1	8,6	9,3	69,1	32,7	19,8	98,5	55
0,2	0,1	0,4	84,1	11,2	8,0	0,6	0,6	5,3	39,6	13,4	29,8	56
179,1	36,7	32,6	198,5	29,3	27,8	124,7	39,3	98,2	158,4	53,1	146,0	57

5. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN MEHRPERSONEN
WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH

IN

LFD.- NR.	UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT			HAUSHALTSTYP A 1					
		IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER I. ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
		45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
GEMEINDEN MIT 1 000 BIS										
PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
1	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	164,9	48,0	42,5	4,3	3,4	4,6	8,2	4,3	3,6
2	ABHAENGIGE 1)	20,5	5,0	1,4	2,1	1,3	0,4	0,7	0,1	-
3	ZUSAMMEN	185,4	53,0	43,9	6,4	4,7	4,9	8,9	4,4	3,6
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
4	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	87,4	17,4	15,7	7,7	4,1	4,0	3,8	1,2	0,8
5	BEAMTE	24,3	4,6	0,8	3,1	1,6	0,2	0,1	0,0	0,0
6	ANGESTELLTE	44,5	7,7	2,6	5,6	2,8	0,9	1,0	0,2	0,1
7	ARBEITER 1)	213,8	35,7	6,7	33,0	13,8	3,0	6,3	0,8	0,2
8	LEHRLINGE	0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	-
9	ZUSAMMEN	370,1	65,3	25,8	49,3	22,3	8,0	11,2	2,2	1,1
10	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	555,5	118,3	69,7	55,8	26,9	13,0	20,2	6,7	4,6
11	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	1,2	0,5	0,1	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0
12	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	78,6	55,2	228,3	5,7	11,8	57,6	1,8	4,9	15,1
13	DEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	27,3	7,5	27,9	1,2	1,2	5,9	0,3	0,7	2,2
14	BEAMTENRUHEGEHALT	3,8	4,3	20,5	0,5	1,7	8,6	-	0,1	0,2
15	EIGENES VERMOEGEN	3,7	4,0	23,0	0,4	0,6	3,4	0,3	0,5	1,1
16	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,8	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-
17	ZUSAMMEN	114,2	71,2	299,9	7,8	15,3	75,6	2,4	6,1	18,6
18	DURCH ANGEHOERIGE	224,9	58,9	87,2	0,1	0,1	0,4	55,3	30,3	43,9
19	ZUSAMMEN	895,7	248,9	456,8	63,8	42,5	89,0	77,9	43,1	67,2
GEMEINDEN MIT 2 000 BIS										
PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
20	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	62,7	17,1	16,6	1,7	1,5	1,8	3,8	1,8	1,5
21	ABHAENGIGE 1)	8,8	2,1	0,5	0,8	0,5	0,2	0,3	0,1	0,0
22	ZUSAMMEN	71,4	19,2	17,1	2,5	2,0	1,9	4,0	1,8	1,5
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
23	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	55,6	11,5	10,3	5,6	2,9	2,9	2,9	0,8	0,6
24	BEAMTE	17,2	3,1	0,6	2,2	1,1	0,2	0,1	0,0	0,0
25	ANGESTELLTE	33,3	5,5	1,6	4,7	2,1	0,7	0,7	0,1	0,0
26	ARBEITER 1)	133,4	21,8	4,1	21,4	9,1	2,0	5,2	0,6	0,1
27	LEHRLINGE	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
28	ZUSAMMEN	239,6	42,0	16,7	33,9	15,2	5,8	8,9	1,5	0,8
29	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	311,0	61,1	33,8	36,4	17,1	7,7	12,9	3,3	2,3
30	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	0,7	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	-	0,0
31	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	43,9	30,5	125,6	3,6	7,2	35,1	1,2	3,0	9,0
32	DEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	15,3	3,8	14,3	0,8	0,6	3,0	0,3	0,4	1,0
33	BEAMTENRUHEGEHALT	3,0	3,5	15,1	0,3	1,3	6,5	0,0	0,1	0,2
34	EIGENES VERMOEGEN	1,7	1,4	10,0	0,2	0,2	1,9	0,1	0,1	0,5
35	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,5	0,1	0,1	0,0	-	-	-	-	-
36	ZUSAMMEN	64,4	39,2	165,1	5,0	9,3	46,5	1,6	3,6	10,6
37	DURCH ANGEHOERIGE	142,5	37,3	49,5	0,1	0,1	0,2	36,1	20,2	27,2
38	ZUSAMMEN	518,6	137,8	248,4	41,6	28,6	54,4	50,7	27,1	40,1
GEMEINDEN MIT 3 000 BIS										
PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
39	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	56,0	15,9	15,4	1,7	1,5	1,9	3,6	1,7	1,2
40	ABHAENGIGE 1)	8,0	1,8	0,7	0,9	0,5	0,2	0,4	0,1	0,0
41	ZUSAMMEN	64,0	17,6	16,0	2,6	2,1	2,1	3,9	1,8	1,2
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
42	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	76,7	15,9	14,6	7,4	4,1	4,0	3,8	1,1	0,8
43	BEAMTE	25,9	4,9	0,9	3,3	1,7	0,3	0,1	0,0	0,0
44	ANGESTELLTE	53,9	9,1	2,8	8,1	3,7	1,1	1,3	0,2	0,1
45	ARBEITER 1)	182,4	30,5	6,2	30,4	12,8	3,1	7,2	0,8	0,2
46	LEHRLINGE	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
47	ZUSAMMEN	338,9	60,4	24,5	49,2	22,2	8,4	12,4	2,0	1,1
48	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	402,9	78,1	40,5	51,7	24,3	10,5	16,3	3,8	2,3
49	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	0,7	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	-	-
50	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	56,5	40,0	162,8	4,5	9,3	47,6	1,8	4,0	12,3
51	DEFFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	18,8	5,0	18,4	0,8	0,8	4,0	0,2	0,4	1,4
52	BEAMTENRUHEGEHALT	4,4	5,2	22,5	0,5	1,9	9,6	0,0	0,1	0,1
53	EIGENES VERMOEGEN	2,2	1,9	9,2	0,2	0,5	1,8	0,2	0,2	0,4
54	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	0,6	0,2	0,1	-	0,0	0,0	-	-	-
55	ZUSAMMEN	82,5	52,2	213,0	6,0	12,6	62,9	2,2	4,7	14,2
56	DURCH ANGEHOERIGE	203,4	50,8	65,0	0,1	0,1	0,3	52,4	27,8	38,4
57	ZUSAMMEN	689,5	181,4	318,6	58,0	37,1	73,7	71,0	36,2	55,0

*1) DEFINITION DER HAUSHALTSTYPEN SIEHE IM TEXTTEIL.-1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

HAUSHALTEN NACH GEMEINDEGROSSENKLASSEN, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT,
GESCHLECHT UND TYP DES HAUSHALTS, IN DEM SIE LEBEN *)

1 000

HAUSHALTSTYP A 2						HAUSHALTSTYPEN A 3, A 4, B 1, B 2, C 1, C 2, D, G						LFD. NR.
MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			
45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	
UNTER 2 000 EINWOHNERN												
29,4	9,4	6,7	47,8	7,3	4,3	32,3	11,7	12,9	43,0	11,8	10,6	1
7,2	1,4	0,3	1,9	0,1	-	6,0	1,7	0,5	2,7	0,5	0,2	2
36,6	10,8	6,9	49,7	7,4	4,3	38,2	13,5	13,4	45,7	12,3	10,8	3
31,9	4,7	2,9	12,2	1,1	0,7	19,8	4,1	5,1	12,0	2,3	2,4	4
14,7	1,9	0,2	0,6	0,1	-	5,6	1,0	0,4	0,3	0,1	0,0	5
21,9	2,5	0,6	3,4	0,1	0,0	7,6	1,2	0,4	5,1	0,9	0,6	6
103,2	11,9	1,6	19,2	0,6	0,1	40,0	7,2	1,3	12,2	1,3	0,5	7
0,0	0,0	-	-	-	-	0,0	-	-	-	-	-	8
171,7	21,0	5,3	35,3	1,9	0,8	73,0	13,4	7,1	29,6	4,5	3,5	9
208,2	31,8	12,2	84,9	9,3	5,1	111,2	26,9	20,6	75,2	16,8	14,3	10
0,6	0,1	-	0,1	-	-	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	-	11
12,6	8,0	19,9	28,2	7,7	13,0	6,1	6,9	46,9	24,3	15,9	75,8	12
3,7	0,9	1,7	11,7	1,4	2,5	1,6	0,6	3,8	8,8	2,8	11,8	13
0,8	1,0	3,2	1,4	0,4	1,0	0,4	0,6	4,2	0,8	0,6	3,3	14
0,3	0,2	1,0	0,7	0,4	0,9	0,6	0,8	7,2	1,4	1,6	9,3	15
0,1	0,0	-	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,1	0,1	16
17,4	10,1	25,8	42,3	9,9	17,5	8,7	8,8	62,1	35,7	20,9	100,4	17
0,3	0,1	0,3	121,3	15,4	10,9	0,6	0,3	4,4	47,3	12,8	27,3	18
226,5	42,1	38,3	248,5	34,6	33,4	120,8	36,1	87,1	158,2	50,5	141,9	19
UNTER 3 000 EINWOHNERN												
11,4	3,3	2,8	17,4	2,6	1,7	12,5	4,3	5,0	16,0	3,7	3,9	20
3,1	0,6	0,1	0,9	0,0	-	2,5	0,7	0,2	1,2	0,2	0,1	21
14,5	3,9	2,9	18,3	2,6	1,7	15,0	5,0	5,2	17,2	3,9	3,9	22
20,0	3,1	1,8	7,9	0,5	0,4	11,8	2,8	2,8	7,4	1,5	1,8	23
10,6	1,3	0,2	0,4	0,0	0,0	3,6	0,6	0,3	0,4	0,1	0,0	24
16,6	1,9	0,3	2,7	0,1	0,0	5,2	1,0	0,3	3,3	0,4	0,3	25
62,1	7,0	0,9	14,2	0,4	0,1	21,6	4,0	0,7	9,0	0,8	0,3	26
0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27
109,3	13,2	3,1	25,3	1,0	0,5	42,2	8,3	4,1	20,1	2,8	2,4	28
123,8	17,1	6,0	43,5	3,7	2,2	57,1	13,3	9,3	37,3	6,6	6,4	29
0,3	0,1	0,0	0,1	-	0,0	0,1	0,0	-	0,1	-	-	30
6,4	4,3	10,8	16,8	4,1	8,2	3,1	3,2	23,2	12,7	8,7	39,3	31
1,6	0,4	1,0	6,9	0,7	1,4	0,8	0,3	1,9	5,0	1,4	6,0	32
0,6	0,9	2,4	1,1	0,4	0,7	0,3	0,5	2,7	0,7	0,4	2,7	33
0,2	0,1	0,4	0,4	0,1	0,5	0,3	0,3	2,8	0,6	0,6	4,0	34
0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	-	0,0	-	0,3	0,0	0,1	35
8,7	5,6	14,6	25,4	5,3	10,8	4,5	4,2	30,6	19,3	11,1	52,0	36
0,2	0,1	0,2	78,4	9,7	6,5	0,2	0,1	2,0	27,5	7,1	13,4	37
133,1	22,9	20,8	147,4	18,6	19,4	61,9	17,7	41,9	84,1	24,9	71,8	38
UNTER 5 000 EINWOHNERN												
9,9	3,2	2,4	15,9	2,6	1,3	10,9	3,7	4,9	14,1	3,2	3,7	39
2,7	0,4	0,1	0,8	0,0	0,0	2,2	0,6	0,2	1,1	0,1	0,1	40
12,5	3,6	2,5	16,7	2,7	1,3	13,1	4,3	5,1	15,2	3,3	3,8	41
28,9	4,4	2,9	11,1	1,0	0,8	15,4	3,3	3,9	10,2	2,0	2,3	42
16,6	2,1	0,3	0,6	0,1	0,0	4,8	0,9	0,3	0,4	0,1	0,0	43
27,2	3,2	0,6	4,8	0,2	0,0	7,6	1,4	0,5	4,9	0,5	0,6	44
85,4	9,8	1,5	20,2	0,6	0,1	27,8	5,4	0,8	11,4	1,3	0,5	45
-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0	-	-	46
158,1	19,5	5,2	36,7	1,9	0,9	55,6	10,9	5,5	26,9	3,9	3,4	47
170,6	23,0	7,8	53,4	4,6	2,2	68,7	15,2	10,6	42,1	7,2	7,2	48
0,3	0,1	0,0	0,0	-	-	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-	49
8,8	6,1	14,2	21,7	6,2	11,1	3,7	3,9	28,5	16,1	10,4	49,0	50
2,5	0,5	1,3	8,9	1,2	1,8	0,8	0,3	2,1	5,6	1,7	8,0	51
0,9	1,2	3,4	1,9	0,6	1,5	0,4	0,7	3,9	0,8	0,7	4,1	52
0,3	0,2	0,5	0,5	0,2	0,6	0,2	0,3	2,3	0,7	0,7	3,6	53
0,1	0,0	-	0,3	0,1	0,0	-	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	54
12,4	8,0	19,3	33,3	8,2	15,0	5,1	5,2	36,8	23,4	13,6	64,8	55
0,2	0,1	0,2	113,3	13,8	8,4	0,3	0,2	2,0	37,0	8,9	15,6	56
183,6	31,2	27,3	200,1	26,6	25,6	74,3	20,6	49,5	102,6	29,7	87,5	57

5. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN MEHRPERSONEN
WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH

IN

LFD. NR.	UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT			HAUSHALTSTYP A 1					
		IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
		45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
GEMEINDEN MIT 5 000 BIS										
PERSONEN										
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT										
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT										
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
1	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	46,0	12,6	11,4	1,3	1,0	1,0	2,3	1,0	0,7
2	ABHAENGIGE 1)	8,2	1,8	0,6	0,9	0,6	0,2	0,4	0,1	0,0
3	ZUSAMMEN	54,2	14,4	12,0	2,2	1,6	1,2	2,6	1,1	0,7
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
4	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	103,6	21,0	20,4	10,7	5,3	6,2	5,9	1,6	1,3
5	BEAMTE	42,3	7,6	0,9	5,7	2,8	0,4	0,2	0,0	-
6	ANGESTELLTE	89,0	15,2	4,3	13,8	6,1	1,9	2,1	0,3	0,1
7	ARBEITER 1)	237,8	38,1	7,2	40,6	16,1	3,2	10,1	1,1	0,2
8	LEHRLINGE	0,0	0,0	-	0,0	-	-	-	-	-
9	ZUSAMMEN	472,7	81,9	32,7	70,8	30,2	11,6	18,3	3,0	1,5
10	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	526,9	96,3	44,7	73,0	31,8	12,7	20,9	4,1	2,2
GEMEINDEN MIT 10 000 BIS										
PERSONEN										
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT										
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT										
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
20	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	19,6	5,2	4,6	0,7	0,6	0,6	1,1	0,5	0,3
21	ABHAENGIGE 1)	4,0	1,0	0,3	0,6	0,3	0,0	0,1	0,0	0,0
22	ZUSAMMEN	23,6	6,2	4,9	1,2	0,8	0,6	1,2	0,5	0,3
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
23	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	82,8	17,3	16,0	8,9	4,6	4,9	4,8	1,5	1,1
24	BEAMTE	37,6	7,6	0,8	5,4	2,7	0,3	0,1	0,0	0,0
25	ANGESTELLTE	85,2	15,2	4,0	13,0	5,9	1,8	2,4	0,2	0,1
26	ARBEITER 1)	187,9	29,7	6,2	34,8	13,4	3,2	8,5	0,8	0,2
27	LEHRLINGE	0,0	0,0	0,0	-	-	-	0,0	-	-
28	ZUSAMMEN	393,5	69,7	27,0	62,0	26,5	10,3	15,9	2,5	1,3
29	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	417,0	75,9	31,9	63,2	27,4	10,9	17,1	3,0	1,7
GEMEINDEN MIT 20 000 BIS										
PERSONEN										
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT										
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT										
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
39	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	13,4	4,1	3,7	0,4	0,5	0,5	0,8	0,3	0,2
40	ABHAENGIGE 1)	4,2	0,9	0,3	0,5	0,2	0,1	0,2	0,0	-
41	ZUSAMMEN	17,6	4,9	4,0	0,9	0,7	0,6	0,9	0,4	0,2
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
42	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	105,9	23,1	21,7	12,4	6,7	7,9	6,8	1,9	1,5
43	BEAMTE	53,7	11,6	1,3	8,1	4,4	0,5	0,3	0,1	-
44	ANGESTELLTE	134,6	23,6	7,0	21,4	9,9	3,3	4,2	0,6	0,1
45	ARBEITER 1)	259,7	42,8	8,6	50,8	20,0	4,5	11,9	1,2	0,1
46	LEHRLINGE	0,0	0,0	-	0,0	0,0	-	-	-	-
47	ZUSAMMEN	553,9	101,1	38,7	92,8	41,0	16,2	23,2	3,7	1,7
48	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	571,4	106,0	42,7	93,7	41,7	16,8	24,2	4,0	2,0
GEMEINDEN MIT 50 000 BIS										
PERSONEN										
MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT										
DURCH ERWERBSTAETIGKEIT										
IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
49	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1,5	0,6	0,1	0,4	0,4	0,1	0,1	0,0	-
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
50	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	79,7	55,7	215,4	7,9	15,1	73,9	2,2	5,7	16,2
51	BEAMTE	21,2	5,1	18,9	1,0	0,7	3,5	0,3	0,3	1,1
52	ANGESTELLTE	8,5	8,0	44,1	0,8	2,9	19,6	0,1	0,1	0,3
53	ARBEITER 1)	3,3	2,1	9,2	0,4	0,4	2,3	0,2	0,2	0,5
54	LEHRLINGE	1,6	0,2	0,3	0,0	-	0,0	-	0,0	-
55	ZUSAMMEN	114,3	71,1	287,9	10,1	19,2	99,3	2,7	6,3	18,1
56	DURCH ANGEHOERIGE	344,7	80,1	94,2	0,1	0,1	0,3	96,7	48,7	65,1
57	ZUSAMMEN	1032,0	257,8	424,9	104,2	61,4	116,5	123,7	59,1	85,1

*DEFINITION DER HAUSHALTSTYPEN SIEHE IM TEXTTEIL.-1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

HAUSHALTEN NACH GEMEINDEGROESSENKLASSEN, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT,
GESCHLECHT UND TYP DES HAUSHALTS, IN DEM SIE LEBEN *)

1 000

HAUSHALTSTYP A 2						HAUSHALTSTYPEN A 3, A 4, B 1, B 2, C 1, C 2, D, G						LFD. NR.
MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN I. ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			
45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	
UNTER 10 000 EINWOHNERN												
8,6	2,9	2,1	12,4	1,8	0,9	9,8	3,2	3,9	11,7	2,7	2,9	1
3,1	0,4	0,1	0,8	0,0	0,0	2,1	0,6	0,2	0,9	0,1	0,1	2
11,7	3,3	2,2	13,3	1,8	0,9	11,9	3,8	4,1	12,6	2,8	3,0	3
37,5	5,6	3,7	15,2	1,4	1,0	20,3	4,5	5,1	14,0	2,7	3,2	4
27,5	3,4	0,3	1,0	0,1	-	7,1	1,2	0,2	0,8	0,2	0,0	5
44,8	5,6	1,0	8,6	0,3	0,0	11,6	1,9	0,8	8,0	1,1	0,6	6
112,1	12,5	1,8	25,6	0,8	0,1	34,8	6,2	1,4	14,7	1,5	0,5	7
0,0	0,0	-	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	8
222,0	27,1	6,7	50,3	2,5	1,1	73,9	13,8	7,6	37,5	5,4	4,3	9
233,6	30,4	8,8	63,6	4,3	2,0	85,8	17,6	11,7	50,1	8,2	7,3	10
0,5	0,1	0,0	0,2	0,0	-	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	-	11
12,1	7,8	18,1	28,9	7,7	14,3	4,9	4,8	34,2	20,0	13,4	61,8	12
2,8	0,5	1,7	10,5	1,6	2,5	1,1	0,5	2,5	6,8	1,9	9,6	13
1,2	1,7	5,5	2,8	0,6	2,4	0,5	0,8	5,6	1,6	0,9	6,3	14
0,4	0,2	0,6	0,8	0,3	0,9	0,3	0,3	2,4	0,9	0,7	3,9	15
0,0	0,0	-	0,6	0,0	0,0	0,0	-	0,0	0,3	0,1	0,1	16
16,5	10,2	25,8	43,5	10,3	20,1	6,8	6,3	44,7	29,7	17,0	81,7	17
0,4	0,1	0,2	162,9	18,4	11,9	0,3	0,2	2,1	48,3	10,8	17,3	18
251,0	40,8	34,9	270,2	33,0	34,0	93,1	24,1	58,5	128,1	36,1	106,3	19
UNTER 20 000 EINWOHNERN												
4,3	0,9	0,9	5,1	0,7	0,4	4,1	1,4	1,6	4,4	1,1	0,9	20
1,4	0,3	0,1	0,5	0,0	-	0,9	0,3	0,1	0,4	0,1	0,0	21
5,7	1,2	1,0	5,7	0,8	0,4	5,0	1,7	1,7	4,8	1,2	0,9	22
30,1	4,9	3,2	13,1	1,0	0,8	15,6	3,6	3,7	10,3	1,8	2,3	23
24,9	3,4	0,3	0,9	0,1	0,0	5,6	1,2	0,2	0,7	0,2	0,0	24
42,8	5,7	1,0	8,9	0,3	0,1	10,6	2,0	0,6	7,4	1,2	0,4	25
86,8	8,9	1,3	20,4	0,8	0,1	26,2	4,6	1,1	11,2	1,1	0,4	26
-	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,0	27
184,7	22,8	5,8	43,3	2,1	0,9	58,1	11,4	5,5	29,6	4,4	3,2	28
190,4	24,0	6,7	49,0	2,9	1,3	63,1	13,0	7,2	34,3	5,6	4,1	29
0,4	0,1	0,0	0,1	-	-	0,2	0,1	0,0	0,0	-	-	30
9,2	5,7	14,6	23,9	6,2	12,5	3,4	3,9	23,9	15,7	10,2	45,6	31
2,1	0,4	1,1	8,4	1,1	2,2	0,8	0,2	1,7	5,0	1,8	7,4	32
1,1	1,4	5,0	2,8	0,9	2,3	0,4	0,8	4,8	1,1	0,9	5,6	33
0,3	0,2	0,5	0,6	0,2	0,7	0,2	0,2	1,5	0,8	0,6	2,5	34
0,1	-	0,0	0,6	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,0	0,1	35
12,7	7,7	21,2	36,4	8,4	17,8	4,7	5,1	31,9	23,0	13,4	61,1	36
0,3	0,1	0,2	136,1	14,2	9,5	0,3	0,1	0,8	39,3	8,3	12,3	37
203,8	31,8	28,1	221,5	25,5	28,6	68,2	18,3	39,9	96,7	27,3	77,5	38
UNTER 50 000 EINWOHNERN												
2,9	1,0	0,7	3,5	0,6	0,3	2,8	0,9	1,1	3,0	0,8	0,9	39
1,7	0,3	0,1	0,5	0,1	-	1,0	0,3	0,1	0,3	0,0	0,0	40
4,6	1,2	0,8	4,0	0,7	0,3	3,8	1,2	1,2	3,3	0,8	1,0	41
40,1	6,4	4,0	16,3	1,5	0,9	17,9	4,4	4,8	12,3	2,2	2,6	42
34,8	5,1	0,6	1,3	0,1	-	8,0	1,6	0,2	1,3	0,4	0,0	43
66,7	8,0	1,8	15,0	0,5	0,1	15,5	3,1	1,2	11,8	1,5	0,6	44
121,0	13,1	2,2	27,8	0,9	0,1	33,3	5,8	1,2	14,9	1,7	0,5	45
-	-	-	0,0	-	-	-	0,0	-	-	-	-	46
262,6	32,7	8,5	60,5	3,0	1,1	74,7	14,9	7,3	40,2	5,8	3,8	47
267,1	33,9	9,3	64,4	3,7	1,3	78,5	16,1	8,5	43,5	6,6	4,8	48
0,6	0,1	0,0	0,2	-	-	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	-	49
12,0	7,9	20,5	33,6	9,3	16,0	4,6	4,5	29,8	19,3	13,1	59,0	50
2,7	0,6	1,2	10,5	1,4	2,5	0,8	0,3	1,6	5,9	1,7	9,1	51
1,4	1,7	7,0	4,2	1,4	3,3	0,4	0,7	6,3	1,7	1,2	7,7	52
0,5	0,2	0,7	1,0	0,3	1,1	0,2	0,3	1,3	1,1	0,7	3,3	53
0,0	0,0	-	0,9	0,1	0,1	0,0	-	-	0,7	0,1	0,2	54
16,7	10,4	29,3	50,2	12,5	23,0	6,0	5,9	39,0	28,7	16,8	79,3	55
0,3	0,0	0,2	195,1	20,8	13,5	0,3	0,1	0,9	52,3	10,4	14,4	56
284,7	44,5	38,7	309,9	37,0	37,8	85,0	22,1	48,4	124,6	33,8	98,4	57

5. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN MEHRPERSONEN
WIRTSCHAFTSBEREICH UND STELLUNG IM BERUF SOWIE NACH

IN

LFD. NR.	UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT WIRTSCHAFTSBEREICH STELLUNG IM BERUF	INSGESAM			HAUSHALTSTYP A 1					
		IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN		
		45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR
GEMEINDEN MIT 50 000 BIS										
PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
1	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	4,7	1,4	1,3	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,1
2	ABHAENGIGE 1)	1,8	0,5	0,2	0,3	0,2	0,0	0,1	0,0	-
3	ZUSAMMEN	6,5	1,9	1,5	0,5	0,5	0,3	0,4	0,2	0,1
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
4	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	63,8	13,9	12,8	8,0	4,3	5,2	4,4	1,4	0,8
5	BEAMTE	37,0	7,8	1,0	5,9	2,9	0,4	0,1	0,0	0,0
6	ANGESTELLTE	97,5	16,7	4,4	15,7	7,1	1,9	3,6	0,2	0,1
7	ARBEITER 1)	175,9	27,3	5,7	35,1	13,0	3,0	9,7	0,9	0,2
8	LEHRLINGE	0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
9	ZUSAMMEN	374,1	65,7	23,9	64,7	27,2	10,5	17,7	2,5	1,1
10	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	380,6	67,6	25,3	65,2	27,7	10,8	18,1	2,7	1,2
11	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	1,0	0,4	0,1	0,2	0,2	0,1	0,0	-	-
12	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	51,1	37,0	144,0	5,7	9,9	49,2	1,8	4,5	12,3
13	OEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	12,7	3,2	11,5	0,8	0,4	2,2	0,1	0,2	0,5
14	BEAMTENRUHEGEHALT	6,0	5,6	31,5	0,7	1,9	13,6	-	0,1	0,2
15	EIGENES VERMOEGEN	2,0	1,3	5,6	0,3	0,3	1,4	0,1	0,1	0,3
16	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	1,1	0,2	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	-	0,0
17	ZUSAMMEN	72,9	47,1	192,6	7,4	12,5	66,3	2,0	4,8	13,3
18	DURCH ANGEHOERIGE	224,8	52,1	59,9	0,1	0,1	0,1	65,5	32,4	41,9
19	ZUSAMMEN	679,3	167,2	278,0	73,0	40,5	77,3	85,7	39,9	56,4
GEMEINDEN MIT 100 000										
PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
20	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	16,6	4,9	4,7	1,1	3,8	1,1	1,0	0,6	0,4
21	ABHAENGIGE 1)	7,9	1,9	0,7	1,5	0,7	0,3	0,5	0,1	0,0
22	ZUSAMMEN	24,5	6,8	5,4	2,6	1,5	1,4	1,5	0,6	0,4
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
23	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	351,9	79,3	81,0	57,9	28,5	36,9	31,8	8,8	6,0
24	BEAMTE	195,7	43,5	4,6	37,6	18,5	2,1	1,4	0,2	0,0
25	ANGESTELLTE	628,1	117,9	31,8	115,8	52,9	16,9	34,7	3,5	0,6
26	ARBEITER 1)	914,6	162,6	35,2	214,2	84,2	20,4	57,5	6,2	1,0
27	LEHRLINGE	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-	-	-
28	ZUSAMMEN	2090,4	403,3	152,6	425,5	184,1	76,3	125,4	18,7	7,5
29	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	2115,0	410,1	158,0	428,1	185,7	77,7	126,8	19,3	7,9
30	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	8,4	3,4	0,5	2,1	1,6	0,3	0,5	0,1	0,0
31	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	249,1	195,3	858,9	29,3	55,1	332,4	11,0	28,2	86,4
32	OEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	56,4	15,7	54,8	3,6	3,0	11,2	0,8	0,8	3,0
33	BEAMTENRUHEGEHALT	29,1	31,6	171,8	3,1	12,4	80,5	0,3	0,6	1,4
34	EIGENES VERMOEGEN	10,6	6,6	26,6	1,5	1,7	7,9	0,9	0,8	1,9
35	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	8,7	1,3	1,4	0,1	0,0	0,1	0,0	-	0,0
36	ZUSAMMEN	353,8	250,5	1113,6	37,6	72,3	432,1	13,0	30,4	92,6
37	DURCH ANGEHOERIGE	1214,8	303,3	362,4	0,9	0,7	0,9	411,3	202,1	268,8
38	ZUSAMMEN	3691,9	967,3	1634,5	468,7	260,2	511,0	551,7	251,9	369,3
INSGE										
PERSONEN MIT UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT DURCH ERWERBSTAETIGKEIT IN DER LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT										
39	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	825,5	236,1	207,0	19,8	15,8	19,1	35,3	17,5	13,3
40	ABHAENGIGE 1)	108,6	25,8	7,7	11,6	6,8	2,1	4,0	0,8	0,2
41	ZUSAMMEN	934,1	261,9	214,7	31,4	22,7	21,2	39,4	18,2	13,5
IN DEN UEBRIGEN WIRTSCHAFTSBEREICHEN										
42	SELBSTAENDIGE UND MITH.FAM.-ANGEHOERIGE	1021,2	219,1	210,1	125,9	64,2	76,1	67,8	19,6	13,7
43	BEAMTE	459,6	96,4	12,4	73,7	37,2	4,7	2,4	0,4	0,1
44	ANGESTELLTE	1205,9	218,2	61,1	202,7	92,6	29,1	50,9	5,2	1,1
45	ARBEITER 1)	2549,7	428,8	87,2	492,5	196,6	45,3	121,5	13,1	2,3
46	LEHRLINGE	0,3	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	-	-
47	ZUSAMMEN	5236,8	962,5	371,0	894,9	390,6	155,3	242,7	38,3	17,1
48	DURCH ERWERBSTAETIGKEIT ZUSAMMEN	6170,9	1224,4	585,6	926,3	413,2	176,5	282,1	56,6	30,5
49	DURCH ARBEITSLOSENGELD/-HILFE DURCH RENTE UND DGL.	17,0	7,1	1,2	3,8	3,3	0,7	0,7	0,2	0,0
50	SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	797,6	584,3	2454,6	75,1	145,1	777,0	25,7	66,3	197,9
51	OEFTL.RENTEN ODER FUERSORGELEISTUNGEN	232,4	61,5	226,7	11,7	10,2	44,9	3,2	4,7	14,5
52	BEAMTENRUHEGEHALT	71,4	75,6	393,0	7,4	28,8	176,6	0,6	1,2	2,8
53	EIGENES VERMOEGEN	36,3	31,8	168,9	4,1	5,9	30,4	2,7	3,1	8,2
54	SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	16,4	2,7	3,0	0,3	0,2	0,3	0,0	0,1	0,1
55	ZUSAMMEN	1154,0	755,9	3246,2	98,7	190,3	1029,2	32,3	75,3	223,5
56	DURCH ANGEHOERIGE	3134,8	784,9	1002,8	1,8	1,4	3,3	912,0	468,3	631,3
57	ZUSAMMEN	10476,7	2772,2	4835,8	1030,5	608,2	1209,7	1227,1	600,4	885,4

*DEFINITION DER HAUSHALTSTYPEN SIEHE IM TEXTTEIL.-1) EINSCHL. OHNE ANGABE DER STELLUNG IM BERUF.

HAUSHALTEN NACH GEMEINDEGROESSENKLASSEN, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT,
GESCHLECHT UND TYP DES HAUSHALTS, IN DEM SIE LEBEN *)

1 000

HAUSHALTSTYP A 2						HAUSHALTSTYPEN A 3, A 4, B 1, B 2, C 1, C 2, D, G						LFD- NR.	
MAENNERN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			MAENNERN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN			FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN				
45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR	45-60	60-65	65 UND MEHR		
UNTER 100 000 EINWOHNERN													
1,1	0,3	0,2	1,2	0,2	0,1	1,0	0,3	0,5	0,9	0,3	0,2	1	
0,5	0,1	0,0	0,2	0,0	-	0,5	0,1	0,1	0,2	0,0	0,0	2	
1,6	0,4	0,2	1,3	0,2	0,1	1,5	0,4	0,5	1,1	0,3	0,2	3	
24,6	3,9	2,3	10,0	0,8	0,5	10,3	2,1	2,7	6,6	1,4	1,3	4	
24,1	3,6	0,4	1,1	0,1	-	5,0	0,9	0,2	0,8	0,3	0,1	5	
47,8	5,8	1,1	12,1	0,4	0,1	10,9	2,1	0,7	7,5	1,1	0,5	6	
78,7	7,7	1,2	21,0	0,8	0,2	21,1	3,8	0,8	10,3	1,1	0,3	7	
0,3	-	-	-	-	-	0,0	-	-	-	-	-	8	
175,2	21,0	4,9	44,1	2,1	0,8	47,2	8,9	4,4	25,2	3,9	2,2	9	
176,9	21,4	5,1	45,4	2,3	0,9	48,7	9,3	4,9	26,3	4,2	2,5	10	
0,5	0,1	0,0	0,1	0,0	-	0,2	0,1	0,0	0,1	0,0	-	11	
7,9	5,2	12,8	20,6	5,2	11,8	2,9	2,8	18,1	12,3	9,3	39,8	12	
1,3	0,3	0,6	6,5	0,9	1,7	0,5	0,3	1,1	3,5	1,1	5,4	13	
0,9	1,2	4,7	2,9	1,0	2,6	0,3	0,5	4,2	1,3	1,0	6,2	14	
0,2	0,2	0,5	0,7	0,2	0,7	0,2	0,1	0,8	0,6	0,4	1,9	15	
0,0	-	0,0	0,6	0,1	0,1	0,0	-	0,0	0,4	0,1	0,1	16	
10,3	6,9	18,5	31,3	7,4	16,9	3,8	3,6	24,2	18,0	11,9	53,4	17	
0,3	0,1	0,1	125,5	12,9	8,7	0,2	0,1	0,4	33,3	6,6	8,8	18	
187,9	28,4	23,8	202,2	22,5	26,5	52,9	13,1	29,5	77,7	22,7	64,6	19	
UND MEHR EINWOHNERN													
4,1	1,1	0,7	3,6	0,5	0,3	3,5	1,1	1,3	3,3	0,9	1,0	20	
3,1	0,5	0,2	0,8	0,0	-	1,6	0,5	0,1	0,5	0,1	0,0	21	
7,2	1,6	0,8	4,4	0,5	0,3	5,1	1,6	1,4	3,8	1,0	1,0	22	
128,8	20,4	14,1	53,0	4,3	2,7	49,4	11,4	14,3	31,2	5,9	7,0	23	
121,1	17,4	1,4	6,4	0,6	0,0	24,5	5,6	0,8	4,8	1,4	0,2	24	
270,5	37,1	7,3	94,8	3,6	0,5	59,3	12,8	4,1	53,0	8,0	2,5	25	
383,0	42,8	7,0	110,3	4,3	0,6	100,2	18,8	4,0	49,4	6,2	2,3	26	
0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	0,0	-	-	27	
903,5	117,7	29,8	264,4	12,8	3,8	233,4	48,6	23,2	138,4	21,5	12,0	28	
910,6	119,3	30,6	268,8	13,2	4,2	238,5	50,1	24,6	142,2	22,5	13,0	29	
2,5	0,8	0,1	1,4	0,1	0,0	1,0	0,5	0,0	0,9	0,2	0,0	30	
37,1	24,0	71,6	102,5	30,6	70,1	13,4	12,7	87,7	55,7	44,8	210,7	31	
6,9	1,2	2,9	28,6	4,5	8,3	2,2	0,6	4,2	14,3	5,5	25,3	32	
4,5	6,2	24,7	13,9	4,9	13,6	1,3	2,5	20,2	6,0	5,1	31,5	33	
1,3	0,7	1,8	3,2	1,2	3,2	1,0	0,6	3,1	2,7	1,7	8,8	34	
0,2	0,1	0,0	5,3	0,6	0,4	0,1	0,1	0,1	3,0	0,6	0,8	35	
49,9	32,1	101,0	153,5	41,8	95,6	18,1	16,3	115,3	81,7	57,6	277,1	36	
1,4	0,3	0,6	645,6	66,9	48,5	0,8	0,2	1,6	154,7	33,1	42,1	37	
964,4	152,5	132,2	1069,2	122,1	148,3	258,5	67,1	141,5	379,5	113,5	332,2	38	
SAMT													
148,9	48,4	34,1	219,2	36,0	19,1	178,0	61,1	67,3	224,4	57,2	54,1	39	
36,3	6,7	1,2	10,1	0,7	0,1	32,7	9,0	3,1	14,1	1,9	1,0	40	
185,1	55,1	35,3	229,2	36,7	19,2	210,6	70,1	70,4	238,4	59,1	55,1	41	
375,5	58,3	38,0	151,4	12,8	8,4	184,0	41,7	48,4	116,7	22,5	25,6	42	
288,9	40,4	3,9	13,0	1,1	0,1	71,4	14,5	3,2	10,2	2,8	0,5	43	
555,7	72,0	14,1	153,2	5,6	0,8	136,7	26,9	9,0	106,7	15,9	7,1	44	
1149,1	127,0	18,9	275,0	9,6	1,4	365,1	66,0	13,4	146,4	16,4	6,1	45	
0,1	0,0	-	0,0	-	-	0,1	0,0	-	0,0	-	0,0	46	
2369,3	297,7	74,8	592,7	29,1	10,6	757,2	149,0	74,0	380,0	57,7	39,2	47	
2554,4	352,8	110,2	821,9	65,8	29,8	967,8	219,2	144,4	618,4	116,8	94,3	48	
6,3	1,8	0,3	2,2	0,2	0,0	2,6	1,1	0,1	1,4	0,4	0,0	49	
121,4	78,5	206,9	309,0	86,0	173,8	52,8	54,7	387,7	213,5	153,7	711,3	50	
28,5	6,1	14,0	107,5	14,6	26,2	12,0	4,2	26,6	69,5	21,7	100,4	51	
12,3	16,1	58,2	32,0	10,5	28,3	4,3	7,8	56,3	14,7	11,3	70,8	52	
3,8	2,3	7,9	8,8	3,5	10,5	4,3	5,1	44,8	12,4	11,9	67,1	53	
0,6	0,2	0,1	9,2	1,0	0,7	0,3	0,1	0,2	6,0	1,2	1,7	54	
166,6	103,0	287,1	466,6	115,5	239,4	73,8	72,0	515,6	316,1	199,8	951,3	55	
3,9	1,0	2,7	1708,5	190,0	130,7	3,9	2,3	26,0	504,8	121,9	209,0	56	
2731,1	458,6	400,2	2999,2	371,5	399,9	1048,1	294,5	686,1	1440,7	438,9	1254,6	57	

6. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN ANSTALTEN NACH FAMILIENSTAND, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT SOWIE NACH GESCHLECHT
A. UEBER HAUSHALTSLISTEN ERFASSTE ANSTALTPERSONEN IN EINPERSONENHAUSHALTEN

10

FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT	MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN						FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN					
	45 - 60		60 - 65		65 UND MEHR		45 - 60		60 - 65		65 UND MEHR	
	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN
LEDIGE MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	60	46	8	6	1	1	134	80	32	16	9	6
ARBEITSLÖSUNGSGELD-/HILFE	1	1	1	1	-	-	2	2	1	1	-	-
RENTE U.DGL.												
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	6	5	4	4	22	22	14	14	36	35	328	327
ÖFFENTLICHE RENTEN ODER	17	17	3	3	12	12	5	5	10	10	27	27
FUERSORGELEISTUNGEN												
BEAMTENRUHEGEHALT	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1	33	32
EIGENES VERMÖGEN	-	-	-	-	-	-	2	2	2	1	9	9
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	25	24	8	8	36	36	22	22	49	47	397	395
ANGEHÖRIGE	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	-	-
ZUSAMMEN	86	71	17	15	37	37	159	105	83	65	406	401
VERHEIRATETE GETRENNTLEBEND MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	40	27	7	7	4	4	10	8	1	1	1	1
ARBEITSLÖSUNGSGELD-/HILFE	3	3	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-
RENTE U.DGL.												
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	2	2	1	1	8	8	1	1	2	2	5	5
ÖFFENTLICHE RENTEN ODER	1	1	2	2	3	3	4	4	2	2	2	2
FUERSORGELEISTUNGEN												
BEAMTENRUHEGEHALT	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
EIGENES VERMÖGEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	3	3	3	3	12	12	5	5	4	4	7	7
ANGEHÖRIGE	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	2	2
ZUSAMMEN	46	33	10	10	16	16	18	16	5	5	10	10
VERWITWETE MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	11	8	3	2	4	3	39	29	16	12	14	1
ARBEITSLÖSUNGSGELD-/HILFE	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	-	-
RENTE U.DGL.												
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	2	2	6	6	48	46	40	35	51	49	593	581
ÖFFENTLICHE RENTEN ODER	1	1	-	-	6	5	15	15	11	11	102	102
FUERSORGELEISTUNGEN												
BEAMTENRUHEGEHALT	-	-	1	1	7	5	1	1	3	3	50	50
EIGENES VERMÖGEN	1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	10	10
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	1	1	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-
ZUSAMMEN	5	5	7	7	62	56	56	51	66	64	755	743
ANGEHÖRIGE	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	5	5
ZUSAMMEN	16	13	10	9	66	59	96	81	84	78	774	749
GESCHIEDENE MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	31	28	8	6	1	-	37	25	9	6	3	1
ARBEITSLÖSUNGSGELD-/HILFE	4	4	2	2	-	-	3	3	-	-	-	-
RENTE U.DGL.												
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	2	2	6	6	15	15	6	6	13	13	87	86
ÖFFENTLICHE RENTEN ODER	4	4	4	4	4	4	8	8	2	2	12	12
FUERSORGELEISTUNGEN												
BEAMTENRUHEGEHALT	-	-	-	-	3	3	-	-	-	-	-	-
EIGENES VERMÖGEN	1	1	-	-	-	-	1	1	-	-	3	3
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	6	6
ZUSAMMEN	7	7	10	10	22	22	17	17	15	15	108	107
ANGEHÖRIGE	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
ZUSAMMEN	42	39	20	18	23	22	57	45	24	21	112	109
INSGESAMT MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	142	109	26	21	10	8	220	142	58	35	27	9
ARBEITSLÖSUNGSGELD-/HILFE	8	8	3	3	-	-	8	8	2	2	-	-
RENTE U.DGL.												
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	12	11	17	17	93	91	61	56	102	99	1013	999
ÖFFENTLICHE RENTEN ODER	23	23	9	9	25	24	32	32	25	25	143	143
FUERSORGELEISTUNGEN												
BEAMTENRUHEGEHALT	1	1	2	2	13	11	2	2	4	4	83	82
EIGENES VERMÖGEN	2	2	-	-	1	-	3	3	2	1	22	22
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	2	2	-	-	-	-	2	2	1	1	6	6
ZUSAMMEN	40	39	28	28	132	126	100	95	134	130	1267	1252
ANGEHÖRIGE	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2	8	8
INSGESAMT	190	156	57	52	142	134	330	247	196	169	1302	1269

6. PERSONEN IM ALTER VON 45 UND MEHR JAHREN IN ANSTALTEN NACH FAMILIENSTAND, UEBERWIEGENDEM LEBENSUNTERHALT SOWIE NACH GESCHLECHT
B. UEBER HAUSHALTSLISTEN ERFASTE ANSTALTPERSONEN IN MEHRPERSONENHAUSHALTEN

10

FAMILIENSTAND UEBERWIEGENDER LEBENSUNTERHALT	MAENNER IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN						FRAUEN IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN					
	45 - 60		60 - 65		65 UND MEHR		45 - 60		60 - 65		65 UND MEHR	
	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN	ZU- SAMMEN	IN- SASSEN
LEDIGE MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	36	13	5	2	1	-	109	39	18	5	20	2
ARBEITSLOSENGELD-/HILFE	-	-	-	-	-	-	5	3	-	-	-	-
RENTE U.DGL.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	4	3	-	-	7	6	16	14	16	14	50	38
OEFFENTLICHE RENTEN ODER	-	-	-	-	-	-	14	12	4	4	10	9
FUERSORGELEISTUNGEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BEAMTENRUHEGEHALT	1	-	2	1	9	8	1	-	-	-	3	2
EIGENES VERMOEGEN	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	5	2
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-
ZUSAMMEN	5	3	2	1	16	14	32	26	20	18	69	51
ANGEHOERIGE	-	-	-	-	-	-	7	6	3	1	1	1
ZUSAMMEN	41	16	7	3	17	14	153	74	41	24	90	54
VERHEIRATETE ZUSAMMENLEBEND MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	1633	831	328	140	91	42	523	256	33	7	15	5
ARBEITSLOSENGELD-/HILFE	38	36	12	12	1	1	14	14	1	1	-	-
RENTE U.DGL.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	86	77	51	47	349	321	15	10	31	27	116	110
OEFFENTLICHE RENTEN ODER	33	31	17	16	76	71	14	14	15	14	32	31
FUERSORGELEISTUNGEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BEAMTENRUHEGEHALT	3	2	9	6	80	63	-	-	-	-	3	2
EIGENES VERMOEGEN	-	-	-	-	9	5	-	-	-	-	3	1
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	2	2	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	124	112	77	69	515	461	29	24	46	41	154	144
ANGEHOERIGE	7	7	-	-	2	1	1007	584	177	112	272	216
ZUSAMMEN	1802	986	417	221	609	505	1573	878	257	161	441	365
VERHEIRATETE GETRENNTLEBEND MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	14	12	1	1	-	-	41	32	3	2	-	-
ARBEITSLOSENGELD-/HILFE	-	-	-	-	-	-	2	2	-	-	-	-
RENTE U.DGL.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	2	1	2	2	2	2	2	2	2	-	3	3
OEFFENTLICHE RENTEN ODER	-	-	-	-	-	-	10	10	2	2	-	-
FUERSORGELEISTUNGEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BEAMTENRUHEGEHALT	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EIGENES VERMOEGEN	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-
ZUSAMMEN	2	1	2	2	2	2	14	14	4	2	3	3
ANGEHOERIGE	-	-	-	-	1	1	15	15	2	1	-	-
ZUSAMMEN	16	13	3	3	3	3	72	63	9	5	3	3
VERWITWETE MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	30	19	7	5	7	3	99	51	24	10	20	1
ARBEITSLOSENGELD-/HILFE	2	2	-	-	-	-	6	6	-	-	-	-
RENTE U.DGL.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	3	3	7	6	41	32	137	129	51	45	177	117
OEFFENTLICHE RENTEN ODER	2	1	-	-	9	8	55	52	17	14	54	40
FUERSORGELEISTUNGEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BEAMTENRUHEGEHALT	-	-	-	-	13	4	7	4	3	3	19	5
EIGENES VERMOEGEN	1	1	-	-	3	1	1	1	-	-	3	-
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
ZUSAMMEN	6	5	7	6	66	45	200	186	71	62	253	162
ANGEHOERIGE	-	-	-	-	1	1	14	13	10	6	25	12
ZUSAMMEN	38	26	14	11	74	49	319	256	105	78	298	175
GESCHIEDENE MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	15	11	4	1	2	1	96	74	6	4	4	2
ARBEITSLOSENGELD-/HILFE	1	-	-	-	-	-	3	3	1	1	-	-
RENTE U.DGL.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	4	4	3	2	1	1	15	14	8	7	4	2
OEFFENTLICHE RENTEN ODER	1	1	1	1	-	-	31	28	3	3	5	5
FUERSORGELEISTUNGEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BEAMTENRUHEGEHALT	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
EIGENES VERMOEGEN	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	2	2	-	-	-	-	12	12	-	-	1	1
ZUSAMMEN	7	7	5	3	1	1	58	54	11	10	10	8
ANGEHOERIGE	-	-	-	-	-	-	10	9	-	-	3	2
ZUSAMMEN	23	18	9	4	3	2	167	140	18	15	17	12
INSGESAMT MIT												
UEBERW.LEBENSUNTERHALT DURCH												
ERWERBSTAETIGKEIT	1728	886	345	149	101	46	868	452	84	28	59	10
ARBEITSLOSENGELD-/HILFE	41	38	12	12	1	1	30	28	2	2	-	-
RENTE U.DGL.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SOZIALVERSICHERUNGSRENTE	99	88	63	57	400	362	185	169	108	93	350	270
OEFFENTLICHE RENTEN ODER	36	33	18	17	85	79	124	116	41	37	101	85
FUERSORGELEISTUNGEN	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
BEAMTENRUHEGEHALT	4	2	11	7	102	75	8	4	3	3	25	9
EIGENES VERMOEGEN	1	1	1	-	12	6	3	2	-	-	11	3
SONSTIGE UNTERHALTSQUELLEN	4	4	-	-	1	1	13	13	-	-	2	1
ZUSAMMEN	144	128	93	81	600	523	333	304	152	133	489	368
ANGEHOERIGE	7	7	-	-	4	3	1053	627	192	120	301	231
INSGESAMT	1920	1059	450	242	706	573	2284	1411	430	283	849	609

Anhang

Vorberichte aus der Volks- und Berufszählung 1961

Nr.	Titel	Erscheinungs- termin	Regionale Gliederung
1	Wohnbevölkerung in den Ländern, kreisfreien Städten und Landkreisen und Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 1961	Juni 1962	Bund, Länder, Kreise
2	Gemeinden und Wohnbevölkerung nach Größenklassen	August 1962	Bund, Länder, Großstädte
3	Wohnbevölkerung der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern	Juni 1962	Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern
4	Alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden	August 1962	Gemeinden
5	Wohnbevölkerung in den Postleitzahlenbereichen	November 1962	Postleitzahlenbereiche
6	Haushalte nach Art und Größe in den Ländern, kreisfreien Städten und Landkreisen	August 1963	Bund, Länder, Kreise
7	Wohnbevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	Dezember 1963	Bund, Länder, Reg.-Bez., Kreise
8	Heimgekehrte Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Zivilversleppte	Dezember 1963	Bund, Länder
9	Vertriebene und Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin nach Ländern und Religionszugehörigkeit	Dezember 1963	Länder
10	Wohnbevölkerung nach Alter und Familienstand	Februar 1964	Bund, Länder
11	Auspendler	Mai 1964	Kreisfreie Städte, kreisangeh. Gemeinden mit 10 000 u. m. Einw
12	Wohnbevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben, Altersgruppen und überwiegendem Lebensunterhalt	Juni 1964	Bund, Länder, Reg.-Bez., Kreise
13	Privathaushalte nach Größe und Miet- oder Eigentumsverhältnis des Haushaltsvorstandes	Juli 1964	Bund, Länder, Kreise
14	Vertriebene und Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach der Religionszugehörigkeit	August 1964	Bund, Länder, Reg.-Bez., Kreise*
15	Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige nach der Beteiligung am Erwerbsleben, Altersgruppen und dem überwiegenden Lebensunterhalt des Ernährers	August 1964	Bund, Länder, Reg.-Bez., Kreise
16	Vertriebene und Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin nach Alter und Familienstand	Oktober 1964	Bund, Länder
17	Vertriebene und Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin unter den Erwerbstätigen	Dezember 1964	Bund, Länder
18	Erwerbspersonen in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach der Stellung im Beruf	Februar 1965	Bund, Länder, Kreise
19	Demographische und soziale Struktur der Haushalte und Familien	März 1965	Bund

Beiträge zur Volks- und Berufszählung 1961 in „Wirtschaft und Statistik“

T i t e l	Erschienen in Heft Nr.
Das Programm der Volks- und Berufszählung 1961	61/ 4
Die Bevölkerung des Bundesgebietes	62/ 5
Wohnbevölkerung in den Gemeinden	62/ 6
Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen des Bundesgebietes 1939 bis 1961	62/ 8
Personen mit doppeltem Wohnsitz	62/ 9
Bevölkerungsaufbau und Veränderungen der Bevölkerungsstruktur	63/ 9
Altersgliederung der Bevölkerung	63/ 9
Familienstand der Bevölkerung	63/ 9
Religionszugehörigkeit der Bevölkerung	63/10
Haushalte nach Art, Größe und Gemeindegrößenklassen	63/10
Bevölkerung nach dem Geschlecht	63/11
Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben	63/11
Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsabteilungen	63/12
Vertriebene und Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin	63/12
Die regionale Verbreitung der Konfessionen	64/ 1
Ehemalige Kriegsgefangene, Zivilinternierte und Zivilverschleppte	64/ 1
Die Bevölkerung nach der überwiegenden Quelle des Lebensunterhalts	64/ 3
Der Umfang der Pendelwanderung	64/ 4
Bevölkerung in Privathaushalten nach dem Miet- oder Eigentumsverhältnis	64/ 6
Die Bevölkerung in der Bundesrepublik nach Geschlecht, Alter und Familienstand im internationalen Vergleich	64/ 7
Die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben nach Altersjahren	64/ 9
Die Erwerbsbevölkerung der Bundesrepublik in wirtschaftlicher und sozialer Gliederung im internationalen Vergleich	64/ 9
Einpendler und Pendlersaldo in den Kreisen	64/10
Die Ausländer im Bundesgebiet	64/11
Das Atlaswerk „Die Bundesrepublik Deutschland in Karten“	64/12
Erwerbspersonen nach Gemeindegrößenklassen	65/ 3
Altersgliederung der Bevölkerung in Stadt und Land	65/ 4
Gliederung von Ergebnissen der Bevölkerungsstatistik nach Stadt und Land	65/ 4
Geschlecht und Alter der Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	65/ 5
Personen mit abgeschlossener Ausbildung	65/ 6
Die demographische Struktur der Haushalte und Familien	65/ 7
Wohnbevölkerung nach der überwiegenden Unterhaltsquelle des Ernährers	65/ 9
Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen und Alter	65/ 9
Erwerbspersonen nach Beruf und Alter	65/10
Familienstruktur und Frauenerwerbstätigkeit	65/11
Selbständige und abhängige Erwerbspersonen nach Berufsgruppen und ausgewählten Berufsklassen	65/12
Vertriebene und Deutsche aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin am 6. Juni 1961 nach dem Jahr des Zuzugs in das Bundesgebiet	66/ 1
Ausbildung und Erwerbstätigkeit der 15 bis unter 25 Jahre alten ledigen Familienmitglieder	66/ 3
Berufliche Gliederung der Frauenerwerbstätigkeit	66/ 3
Struktur und Verbreitung der konfessionell gemischten Ehen	66/ 9
Kinderzahlen in den evangelischen, katholischen und konfessionell gemischten Ehen	66/11
Anstaltsbevölkerung nach Anstaltsarten	67/ 1

Definition der

Haushaltstypen	Familientypen
A 1 Haushalte, die nur aus Ehepaaren ohne Kinder bestehen	F 1 Ehepaare ohne in der Familie lebende ledige Kinder
A 2 Haushalte, die aus einer Elterngeneration und ledigen Kindern oder Enkeln bestehen	F 2 Ehepaare mit in der Familie lebenden ledigen Kindern (evtl. zusätzlich mit ledigen Enkeln, sofern die Eltern dieser Enkel nicht in der Familie leben)
A 3 Haushalte, die aus der Elterngeneration und verheirateten Kindern (ohne Enkel) sowie evtl. unverheirateten Kindern ohne Enkel bestehen	F 3 Ehepaare ohne ledige Kinder, aber mit ledigen Enkeln
A 4 Haushalte, die aus der Großeltern-, Eltern-, Kinder- und evtl. Enkelgeneration bestehen	F 4 Verwitwete oder geschiedene Personen ohne ledige Kinder bzw. ledige Enkel
B 1 Haushalte der Typen A 1 bis A 4, in denen außerdem noch andere verwandte oder verschwägerte Personen leben	F 5 Verwitwete oder geschiedene Personen mit in der Familie lebenden ledigen Kindern und/oder ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben
B 2 Haushalte, in denen nur nicht in gerader Linie miteinander verwandte und (oder) verschwägerte Personen leben	F 6 Ledige Personen mit ledigen Kindern bzw. ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben
C 1 Haushalte der Typen A 1 bis A 4 und B 1, in denen noch familienfremde Personen, z. B. Hausgehilfinnen, leben, wobei es sich nicht um einen sog. Gaststättenbetriebshaushalt handeln darf	F 7 Verheiratete Personen, die keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, ohne in der Familie lebende ledige Kinder
C 2 Haushalte des Typs B 2, in denen noch familienfremde Personen leben, wobei es sich nicht um einen Gaststättenbetriebshaushalt handeln darf	F 8 Verheiratete Personen, die keine Angaben über ihren Ehepartner gemacht haben, mit in der Familie lebenden ledigen Kindern und/oder ledigen Enkeln, sofern die Eltern oder ein Elternteil dieser Enkel nicht in der Familie leben
D Haushalte, die nur aus Personen bestehen, die weder miteinander verwandt noch verschwägert sind, z. B. wenn zwei pensionierte Lehrerinnen, die nicht miteinander verwandt sind, einen Haushalt führen; auch hier darf es sich nicht um Gaststättenbetriebshaushalte handeln	F 9 Nicht familienangehörige ledige Personen
G Haushalte der Typen C 1, C 2, D, soweit es sich um einen Gaststättenbetriebshaushalt handelt, d. h. soweit in diesem Haushalt der Inhaber eines Gaststätten- und Beherbergungsbetriebes und mindestens eine, aber nicht mehr als fünf familienfremde Arbeitskräfte leben	